

# Betätigungsdeprivation

Eine themengeleitete Arbeit zum Erleben von  
Minderjährigen mit Fluchterfahrungen

Mijo Lovrić

Matrikelnummer: [REDACTED]

Léonie Schneider

Matrikelnummer: [REDACTED]

Departement Gesundheit

Institut für Ergotherapie

Studienjahr: 2020

Eingereicht am: 5. Mai 2023

Betreuende Dozentin: Dr. phil. Beate Krieger

Themenpartnerin: Kim Roos

**Bachelorarbeit  
Ergotherapie**

## **Abstract**

---

### **Darstellung des Themas**

Minderjährige Geflüchtete sind mit verschiedenen strukturellen und sozio-kulturellen Problemen konfrontiert und stark gefährdet, eine Betätigungsdeprivation, also einen Entzug von bedeutungsvollen Alltagshandlungen, zu erleben. Es ist wenig darüber bekannt, wie Minderjährige die Betätigungsdeprivation nach der Flucht erleben.

### **Ziel**

Diese Arbeit soll herausfinden, wie minderjährige Geflüchtete die Betätigungsdeprivation im Ankunftsland und spezifisch in der Schweiz in den ersten Jahren nach Ankunft erleben.

### **Methode**

Es wurde eine systematische Literaturrecherche auf acht Datenbanken durchgeführt, wobei vier Studien aus dem Ausland inkludiert werden konnten. Ergänzend dazu wurde nach nicht-wissenschaftlicher Literatur aus der Schweiz gesucht. Aus dieser Suche ergaben sich drei Beiträge. Alle Hauptquellen wurden zusammengefasst und kritisch gewürdigt.

### **Ergebnisse**

Minderjährige mit Fluchterfahrungen erleben aufgrund von Faktoren im Zusammenhang mit der sozialen Umwelt, dem Mangel an Unterstützung, dem Warten auf den Asylentscheid, den Sprach- und Kulturunterschieden sowie den eingeschränkten Möglichkeiten im Alltag eine Betätigungsdeprivation. Diese löst bei ihnen Gefühle wie Trauer, Isolation, Unwohlsein, Überforderung, Unsicherheit oder Perspektivenlosigkeit aus und wird als gesundheitsschädlich wahrgenommen.

### **Schlussfolgerung**

Die Betätigungsdeprivation stellt ein gesundheitliches Problem dar und die Ergotherapie sollte sich gegen Betätigungsdeprivation bei minderjährigen Geflüchteten einsetzen.

### **Keywords**

refugees, asylum seekers, minors, children, adolescents, experience, occupational deprivation, occupational therapy

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	1
1.1 Beschreibung des Themas und der Problemstellung .....	1
1.1.1 Stand der Forschung .....	6
1.2 Theoretischer Hintergrund .....	7
1.2.1 Begriffserklärung Betätigung.....	7
1.2.2 Begriffserklärung Betätigungswissenschaft .....	7
1.2.3 Begriffserklärung Betätigungsgerechtigkeit und Betätigungsungerechtigkeit .....	8
1.2.4 Begriffserklärung Betätigungsdeprivation (occupational deprivation) .....	10
1.3 Relevanz für die Ergotherapie .....	11
1.4 Fragestellung.....	13
1.5 Zielsetzung .....	13
2. Methodisches Vorgehen .....	14
2.1 Recherche .....	14
2.2 Schlüsselwörter Tabelle.....	16
2.3 Ein- und Ausschlusskriterien .....	16
2.4 Selektionsprozess .....	23
2.5 Evaluationsinstrumente .....	26
3. Ergebnisse der Literatur.....	27
3.1 Studie 1 (Wetzelsberger, 2015).....	27
3.1.1 Zusammenfassung .....	27
3.1.2 Kritische Würdigung.....	29
3.2 Studie 2 (Hosseini & Punzi, 2022).....	32
3.2.1 Zusammenfassung .....	32
3.2.2 Kritische Würdigung.....	33
3.3 Studie 3 (Thommessen et al., 2015).....	36
3.3.1 Zusammenfassung .....	36

3.3.2 Kritische Würdigung .....	37
3.4 Studie 4 (Hosseini & Punzi, 2021) .....	39
3.4.1 Zusammenfassung .....	39
3.4.2 Kritische Würdigung .....	40
3.5 Bericht 1 (Bangerter, 2020) .....	42
3.5.1 Zusammenfassung .....	42
3.5.2 Kritische Würdigung .....	43
3.6 Bericht 2 (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014) .....	44
3.6.1 Zusammenfassung .....	44
3.6.2 Kritische Würdigung .....	45
3.7 Bericht 3 (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017) .....	47
3.7.1 Zusammenfassung .....	47
3.7.2 Kritische Würdigung .....	48
3.8 Zusammenfassung der Hauptquellen .....	48
4. Diskussion .....	55
4.1 Beantwortung der Fragestellung .....	55
4.2 Konzept Betätigungsdeprivation .....	57
4.3 Mögliche Einflüsse auf das Erleben .....	59
4.4 Bezug zur Schweiz .....	62
4.5 Fokus auf unbegleitete Jugendliche .....	62
4.6 Transition ins Erwachsenenalter .....	63
4.7 Limitationen .....	64
5. Schlussfolgerung .....	65
5.1 Empfehlung für weitere Forschung .....	65
5.2 Theorie-Praxis-Transfer .....	65
Verzeichnisse .....	67
Literaturverzeichnis .....	67

Tabellenverzeichnis.....	76
Abbildungsverzeichnis.....	76
Abkürzungsverzeichnis.....	76
Wortzahl.....	78
Danksagung.....	78
Eigenständigkeitserklärung.....	78
Anhang .....	79
A Beurteilungsraster zur kritischen Würdigung der Studien .....	79
B Rechercheprotokolle .....	95
Rechercheprotokoll wissenschaftliche Literatur .....	95
Rechercheprotokoll nicht-wissenschaftliche Literatur .....	102

## 1. Einleitung

---

In der Betätigungswissenschaft ist die Betätigungsdeprivation von Minderjährigen mit Fluchterfahrung bisher kaum erforscht. Betätigungen können vereinfacht beschrieben werden als bedeutungsvolle Alltagshandlungen (siehe Kapitel 1.2.1 Begriffserklärung Betätigung) und geniessen einen hohen Stellenwert in der Ergotherapie. Deshalb ist auch die Deprivation, also der Entzug von Betätigungen (siehe Kapitel 1.2.4 Begriffserklärung Betätigungsdeprivation), ein relevanter ergotherapeutischer Untersuchungsgegenstand. Minderjährige Geflüchtete stellen eine Personengruppe dar, welche potenziell stark von Betätigungsdeprivation betroffen ist und von der Arbeit von Ergotherapeut:innen profitieren könnte. In der Schweiz ist die Arbeit mit Geflüchteten in der Ergotherapie noch nicht etabliert, jedoch stellt sie ein mögliches zukünftiges Arbeitsfeld für die Ergotherapie dar.

Die Motivation der Autor:innen, das Erleben von Betätigungsdeprivation von Minderjährigen mit Fluchterfahrung in dieser Arbeit zu vertiefen, gründet auf persönlichen Gesprächen und eigenen Erfahrungen mit Menschen mit Fluchterfahrungen. Diese Arbeit soll zu einem besseren Verständnis der Betätigungsdeprivation beitragen, um davon zukünftig den Handlungsbedarf bezüglich der Verminderung von Betätigungsdeprivation bei minderjährigen Geflüchteten ableiten zu können.

### 1.1 Beschreibung des Themas und der Problemstellung

---

In dieser Arbeit stehen minderjährige Geflüchtete in der Schweiz im Fokus. Die Begriffe «minderjährige Geflüchtete», «geflüchtete Minderjährige» und «Minderjährige mit Fluchterfahrung» werden in dieser Arbeit als Synonyme verwendet und implizieren unabhängig vom Asylstatus alle Personen unter 18 Jahren, welche infolge Verfolgung, Konflikten, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder Ereignissen, welche die öffentliche Ordnung ernsthaft stören, ihre Heimat gezwungenermassen verlassen mussten (United Nations High Commissioner for Refugees [UNHCR], 2022). Die Autor:innen dieser Arbeit verzichten nach Möglichkeit bewusst auf den Begriff «Flüchtling», da dieser versächtlicht und entpersonifiziert sowie Assoziationen von Schwäche und Passivität hervorruft (Asefaw et al., 2018).

Gemäss der Datenbank für Flüchtlingsstatistik des UNHCR (2022) mussten Ende Jahr 2021 89.3 Millionen Menschen aus oben genannten Gründen flüchten. Geschätzt 36.5 Millionen (41%) der 89.3 Millionen vertriebenen Menschen waren laut dieser Statistik minderjährig.

Geflüchtete werden geprägt von der vorübergehenden Wohnsituation auf der Flucht und im Ankunftsland sowie von der Abhängigkeit von bürokratischen Prozessen und der Unsicherheit des Asylentscheides (Whiteford, 2010). Kiselev et al. (2020) beschreiben, dass Geflüchtete nach Ankunft in der Schweiz mit zahlreichen strukturellen und sozio-kulturellen Problemen konfrontiert sind. Unter diesen Umständen ist es für Geflüchtete schwierig, bedeutungsvolle Betätigungen aufzunehmen (Whiteford, 2010). Welche Faktoren die Geflüchteten in der Wahl und der Ausführung von bedeutungsvollen Alltagsaktivitäten einschränken, wird im folgenden Abschnitt erläutert. Nicht alle Quellen beziehen sich explizit auf Minderjährige, jedoch nehmen die Autor:innen dieser Arbeit an, dass die folgenden Aspekte unabhängig vom Alter bei Menschen mit Fluchterfahrung zu Betätigungsdeprivation führen können, da für alle geflüchteten Menschen im Ankunftsland ähnliche Rahmenbedingungen bestehen, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Asylprozess und den damit verbundenen rechtlichen Einschränkungen oder im Zusammenhang mit den sprachlichen Barrieren.

### **Strukturelle und sozio-kulturelle Probleme**

In der Schweiz wurden im Jahr 2021 insgesamt 14'928 Asylgesuche gestellt (Staatssekretariat für Migration [SEM], 2022a), wovon 989 Anträge von unbegleiteten Minderjährigen waren (SEM, 2022b). Mit dem Stellen des Asylgesuchs beginnt in den meisten Fällen eine lange Zeit des Wartens (Rossi, 2019). Der Prozess bis zum Asylentscheid kann je nach Verfahren bis zu einem Jahr dauern (Schweizerische Flüchtlingshilfe, n.d.-b), wobei die Erfahrung zeigt, dass es oft sogar mehr als zwei Jahre dauert (Rossi, 2019). Bei der Ankunft in der Schweiz erhalten asylsuchende Personen den provisorischen Aufenthaltsstatus N, welcher keine Aufenthaltsbewilligung darstellt, sondern eine Bestätigung, dass die betreffende Person in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt hat und auf einen Entscheid des Staatssekretariats für Migration wartet (Schweizerische Flüchtlingshilfe, n.d.-b). Mit dem Aufenthaltsstatus N sind die rechtlichen Möglichkeiten zur Ausübung von Betätigungen in verschiedenen Bereichen eingeschränkt, beispielsweise dürfen Asylsuchende während den ersten drei Monaten und dem Aufenthalt in einem Bundesasylzentrum keiner Erwerbstätigkeit nachgehen (Asylgesetz, 1998). Personen mit dem Aufenthaltsstatus N steht

keine Integrationsförderung des Bundes zu und die Integrationsmassnahmen sind beschränkt auf die Bereiche Spracherwerb, Kulturvermittlung und Beschäftigungsprogramme (SEM, 2021). Dies bedeutet für asylsuchende Minderjährige auch einen erschwerten Zugang zu weiterführenden Bildungs- und Berufsabschlüssen (Vereinte Nationen, 2015).

Nach Beendigung des Asylverfahrens können die Geflüchteten entweder aufgenommen, vorläufig aufgenommen oder aber abgewiesen werden (Schweizerische Flüchtlingshilfe, n.d.-c). Bei einer vorläufigen Aufnahme erhalten die Geflüchteten den Aufenthaltsstatus F und sind damit weiterhin in Freiheiten eingeschränkt. Dies betrifft die Niederlassungsfreiheit, den Familiennachzug, die Sozialhilfe, die Erwerbstätigkeit und die internationale Mobilität (Efionayi-Mäder & Ruedin, 2014). Diese rechtlich bedingten Restriktionen verhindern, dass die Geflüchteten ein selbstbestimmtes Leben nach den eigenen Vorstellungen führen können (Eisenhuth, 2015). Neben den rechtlichen Einschränkungen kommen bei vorläufig aufgenommenen Geflüchteten laut Efionayi-Mäder & Ruedin (2014) statusbedingte Benachteiligungen dazu, teilweise bedingt durch Unkenntnis oder begriffliche Stigmatisierungen. Denkbar ist beispielsweise, dass aufgrund des irreführenden Begriffes „vorläufig“ angenommen wird, dass die Geflüchteten nur eine kurze Zeit im Land bleiben, wobei die Erfahrung zeigt, dass die grosse Mehrheit der Personen mit einer vorläufigen Aufnahme dauerhaft in der Schweiz bleibt (Efionayi-Mäder & Ruedin, 2014). Diese falsche Annahme könnte dazu führen, dass eine vorläufig aufgenommene Person mehr Schwierigkeiten bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit oder einer Wohnung hat. Werden die Geflüchteten in der Schweiz aufgenommen, erhalten sie den Aufenthaltsstatus B und die genannten Einschränkungen fallen weg (Schweizerische Flüchtlingshilfe, n.d.-c).

Eine Aufnahme im Ankunftsland muss jedoch nicht zwingend zu weniger Betätigungsdeprivation führen (Mirza, 2012; Whiteford, 2010). Die aufgenommenen Menschen können laut Whiteford immer noch von kultureller, sozialer oder ökologischer Isolation oder aufgrund sprachlicher Barrieren weiterhin von Betätigungsdeprivation betroffen sein. Unzureichende Sprachkenntnisse limitieren gemäss Whiteford den Zugang zu edukativer Bildung, was wiederum die Möglichkeiten von finanziell vergüteten Betätigungen vermindert. Kiselev et al. (2020) bestätigen, dass das Finden einer Erwerbstätigkeit für viele der Geflüchteten in der Schweiz ein Problem darstellt. Die erschwerte Suche einer Erwerbstätigkeit hat indirekt auch einen grossen Einfluss auf die jeweiligen Kinder. Denn es ist erwiesen, dass Arbeitslosigkeit des Vaters das Auftreten einer psychischen Erkrankung bei ge-



flüchteten Minderjährigen um das 4.5-fache erhöht (Yalin Sapmaz et al., 2017). Das Fehlen einer Erwerbstätigkeit hat für die geflüchteten Minderjährigen zudem zur Folge, dass sie mit stark limitierten finanziellen Mitteln auskommen müssen, denn die Familienzulagen und Sozialleistungen sind zu niedrig, als dass damit ein angemessener Lebensstandard gewährleistet werden könnte (Vereinte Nationen, 2015).

### **Auswirkungen und psychische Vorbelastung**

Wie im obigen Abschnitt dargelegt, gehören die limitierten finanziellen Mittel zu den einschränkenden Faktoren bei Geflüchteten. Eisenhuth (2015) zeigt als Auswirkung auf, dass geflüchtete Kinder Einschränkungen in ihrer Lebensgestaltung in den Bereichen Konsummöglichkeiten, Wohnverhältnisse und Mobilität erleben. Gemäss Eisenhuth bedeutet dies, dass Kinder in der Wahl von Freizeitaktivitäten, welches sie als Konsummöglichkeit bezeichnet, oder bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs eingeschränkt sind. Die eingeschränkte Mobilität kann gemäss Eisenhuth zusätzliche Folgen nach sich ziehen, zum Beispiel dass dadurch Beziehungen zu wichtigen Bezugspersonen behindert werden. Neben den Armutsverhältnissen sind gewisse Einschränkungen laut dieser Studie auch auf aufenthaltsspezifische Restriktionen zurückzuführen. Dies umfasst beispielsweise die Unterbringung von Asylsuchenden in einem Asylheim mit schlechter Ausstattung und minimaler Privatsphäre (Eisenhuth, 2015). Die Einschränkungen in den genannten Bereichen stellen ein grosses Risiko für eine Betätigungsdeprivation dar.

Dabei sind nach der Flucht viele Geflüchtete bereits psychisch belastet (Reavell & Fazil, 2017; Turrini et al., 2017). Angaben zum Anteil von posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) bei geflüchteten Minderjährigen schwankt in der Forschung zwischen 40-60% (Reavell & Fazil, 2017). Neben PTBS treten laut Turrini et al. (2017) Depressionen und Angststörungen bei Geflüchteten in ähnlichem Masse auf.

Im Ankunftsland begegnen junge Geflüchtete diversen Belastungen wie die ungewohnte Umgebung, Angst vor Behörden und vor einer Abschiebung, Identitätsverlust sowie Isolation und Vereinsamung (Klingelhöfer & Rieker, 2003), wobei gemäss Frey & Wettstein (2011) ein Zusammenhang zwischen sozialer Isolation und körperlich-seelischen Erkrankungen besteht. In der Studie von Bean et al. (2007) und im Review von Reavell & Fazil (2017) zeigte sich, dass der Schweregrad und die Raten von PTBS, Depressionen und Angststörungen von minderjährigen Geflüchteten über die Zeit nicht sinkt, möglicherweise aufgrund der grossen Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Leben als minderjährige Geflüchtete.

Angesichts der psychischen Belastung bei Minderjährigen mit Fluchterfahrungen wären Massnahmen wie soziale Unterstützung und Sicherheit zur Verbesserung des psychischen Zustandes wichtig (Reavell & Fazil, 2017). Die Einschränkungen und die Unsicherheit nach der Ankunft in der Schweiz bieten den Minderjährigen das Gegenteil davon. Damit stellen minderjährige Geflüchtete eine vulnerable Gruppe in der Gesellschaft dar und sind stark gefährdet, eine Betätigungsdeprivation zu erleben.

### **Unterschied Minderjährige und Erwachsene**

Wie Minderjährige mit Fluchterfahrungen eine Betätigungsdeprivation erleben, ist bislang noch kaum erforscht. Es gibt jedoch einige Studien, die Betätigungsdeprivation bei erwachsenen Geflüchteten untersuchen (siehe Kapitel 1.1.1 Stand der Forschung). Die Autor:innen dieser Arbeit nehmen an, dass sich die Studienergebnisse nicht 1:1 auf Minderjährige übertragen lassen. Dies kann von den folgenden Überlegungen abgeleitet werden.

Minderjährige sind neben den zahlreichen Einschränkungen, welche auch die erwachsenen Geflüchteten betreffen, in ihrer Entscheidungsfindung aufgrund der Entscheidungsbeziehung der Eltern eingeschränkt. Diese Berechtigung birgt die Gefahr, dass auch in Situationen über Minderjährige bestimmt wird, in denen sie selbst besser beurteilen könnten, was für sie gut ist (Eisenhuth, 2015). Unbegleitete Minderjährige werden durch eine zugewiesene Vertrauensperson der Behörde rechtlich vertreten (Asylgesetz, 1998), wodurch ebenfalls eine Abhängigkeit gegenüber eines Erwachsenen und potenziell die Gefahr einer Bevormundung besteht.

Zudem befinden sich Minderjährige biologisch, psychisch und sozial gesehen in einem Reifungsprozess (Popow, 2016). Hinsichtlich der psychischen und sozialen Veränderungen ist für das Erleben der Betätigungsdeprivation relevant, dass sich Minderjährige im Gegensatz zu Erwachsenen in der Regel noch in der Identitätsfindung befinden sowie ein stark ausgeprägtes Experimentier- und Risikoverhalten haben und dass für sie die soziale Einbettung in der Gruppe mit Gleichaltrigen und die zukunftsgerichtete Orientierung sehr bedeutsam ist (Popow, 2016). Die kindliche Entwicklung wird von zahlreichen umweltbedingten Aspekten wie kulturellen, sozialen und physischen Aspekten beeinflusst (O'Brien & Kuhaneck, 2019). Die Vermutung liegt daher nahe, dass sich Minderjährige anders entwickeln, wenn sie von ihrer Umwelt in Betätigungen eingeschränkt werden. Dass Minderjährige noch nicht vollumfänglich entwickelt sind, kann auch bedeuten, dass sie ihre Lebenssituation anders wahrnehmen und nicht im selben Masse nachvollziehen können wie Erwachsene.

### 1.1.1 Stand der Forschung

---

Es gibt einige Studien, welche sich mit dem Erleben der Betätigungsdeprivation bei erwachsenen Geflüchteten auseinandersetzen. In diesem Kapitel wird davon berichtet, was bisher bei Erwachsenen erforscht wurde.

Die Erwartung an Betätigungsmöglichkeiten stimmt nicht mit der Situation überein, welche Asylsuchende im Ankunftsland antreffen und sie fühlen sich durch die limitierten Betätigungsmöglichkeiten eingeschränkt (Crawford et al., 2016; Huot et al., 2016; Kiselev et al., 2020; Mayne et al., 2016). Die Ergebnisse einer Studie von Morville (2014) zeigen, dass Asylsuchende bereits zu Beginn des Aufenthalts im Asylzentrum betätigungsbezogene Probleme in Form von Fehlen von Betätigungen, tiefer Unzufriedenheit mit den täglichen Aktivitäten und reduzierter Fähigkeit zur Ausführung von Aktivitäten des täglichen Lebens haben. In der Studie von Morville & Erlandsson (2013) wird aufgezeigt, dass die Asylsuchenden von Betätigungsdeprivation betroffen waren, obwohl sie sich täglich beschäftigt hielten. Die Aktivitäten zur Beschäftigung wurden gemäss Morville & Erlandsson (2013) mehr als Bewältigungsstrategie genutzt, um nicht depressiv zu werden. Morville (2014) stellte ausserdem fest, dass sich der Zustand der Asylsuchenden innerhalb der ersten zehn Monate verschlechterte, was die Fähigkeit zur Ausführung von Aktivitäten des täglichen Lebens und das Wohlbefinden betrifft. Im Review von Mayne et al. (2016) wird ebenfalls aufgezeigt, dass sich die Instabilität von betätigungsbezogenen Routinen negativ auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Geflüchteten auswirkt. Zudem können gemäss Morville & Erlandsson (2013) und Morville (2014) die Erfahrung der Betätigungsdeprivation, die damit einhergehende Unzufriedenheit über die täglichen Aktivitäten und die reduzierte Fähigkeit zur Ausführung von Aktivitäten des täglichen Lebens, einen negativen Einfluss auf die Integration in die Gesellschaft und die Transition zurück in einen ausgeglichenen und befriedigenden Alltag haben.

Zu minderjährigen Geflüchteten mit Betätigungsdeprivation ist kaum wissenschaftliche Literatur vorhanden. Deshalb wurde in dieser Arbeit auch wissenschaftliche Literatur hinzugezogen, welche sich mit minderjährigen Geflüchteten befasst, ohne einen Bezug zu Betätigungsdeprivation herzustellen. Die Aussagen wurden in diesem Fall durch die Autor:innen dieser Arbeit in den Kontext der Betätigungsdeprivation eingebettet (siehe Tabelle 3 und 4). Auf die Herausforderungen diesbezüglich wird in der Diskussion eingegangen

(siehe Kapitel 4.2 Konzept Betätigungsdeprivation). Diese Arbeit möchte spezifisch die Situation in der Schweiz erfassen, wobei aufgrund der mangelnden wissenschaftlichen Literatur einerseits auch nicht-wissenschaftliche Literatur aus der Schweiz und andererseits wissenschaftliche Literatur aus dem Ausland inkludiert wurde. Die inkludierten Studien haben einen auffälligen Fokus auf das Erleben von afghanischen Geflüchteten in Schweden, wobei Schweden aufgrund der ähnlichen soziodemographischen Situation wie in der Schweiz in dieser Arbeit als Ankunftsland inkludiert wird (siehe Tabelle 3 und 4).

## **1.2 Theoretischer Hintergrund**

---

Im Folgenden werden verschiedene Begriffe aus der Betätigungswissenschaft erläutert.

### **1.2.1 Begriffserklärung Betätigung**

---

In der Ergotherapie werden alltägliche Aktivitäten, welche als Individuum, in Familien oder Gemeinschaften durchgeführt werden, als Betätigungen bezeichnet (World Federation of Occupational Therapists [WFOT], 2023b). Betätigungen verleihen dem Leben Sinn und Zweck und beinhalten Dinge, die Menschen tun müssen, wollen oder von denen erwartet wird, dass sie sie tun (WFOT, 2023b). Das Erfahrungen und Einschätzungen subjektiv sind, bedeutet auch, dass die gleiche Aktivität von der einen Person als identitätsstiftende und bedeutungsvolle Betätigung erlebt werden kann, hingegen von einer anderen Person nicht. Aktivitäten werden nur als Betätigung bezeichnet, wenn ihr das Individuum eine Bedeutung zuschreibt.

Laut dem Berufsprofil des ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz (EVS) und der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Schulen für Ergotherapie (ASSET) zeichnet die Förderung, Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Handlungsfähigkeit, also das Ausführen von Betätigungen, die Ergotherapie aus. Ebenso geht die Ergotherapie davon aus, dass das Ausführen von bedeutungsvollen Betätigungen in einem positiven Zusammenhang mit der Gesundheit steht (EVS & ASSET, 2005).

### **1.2.2 Begriffserklärung Betätigungswissenschaft**

---

Die Betätigungswissenschaft setzt sich mit der Bedeutung der Betätigung auf den Menschen und damit, was Menschen unter verschiedenen Umständen tun, auseinander (Christiansen & Townsend, 2010). Die Aussage «Menschen sind betätigende Wesen» wurde von den Forschenden der Betätigungswissenschaft geprägt und zeigt auf, dass

Menschen nicht nur an Betätigungen teilnehmen, sondern auch eine angeborene betätigende Natur besitzen (Molineux, 2010). Dennoch wurde die Betätigung lange als Forschungsgebiet übersehen. Die Betätigungswissenschaft als Forschungsfeld existiert erst seit den späten 1980er (Molineux, 2010). Aus der Betätigungswissenschaft sind die Konzepte der Betätigungsgerechtigkeit und der Betätigungsdeprivation entstanden, welche in Kapitel 1.2.3 und Kapitel 1.2.4 näher beleuchtet werden.

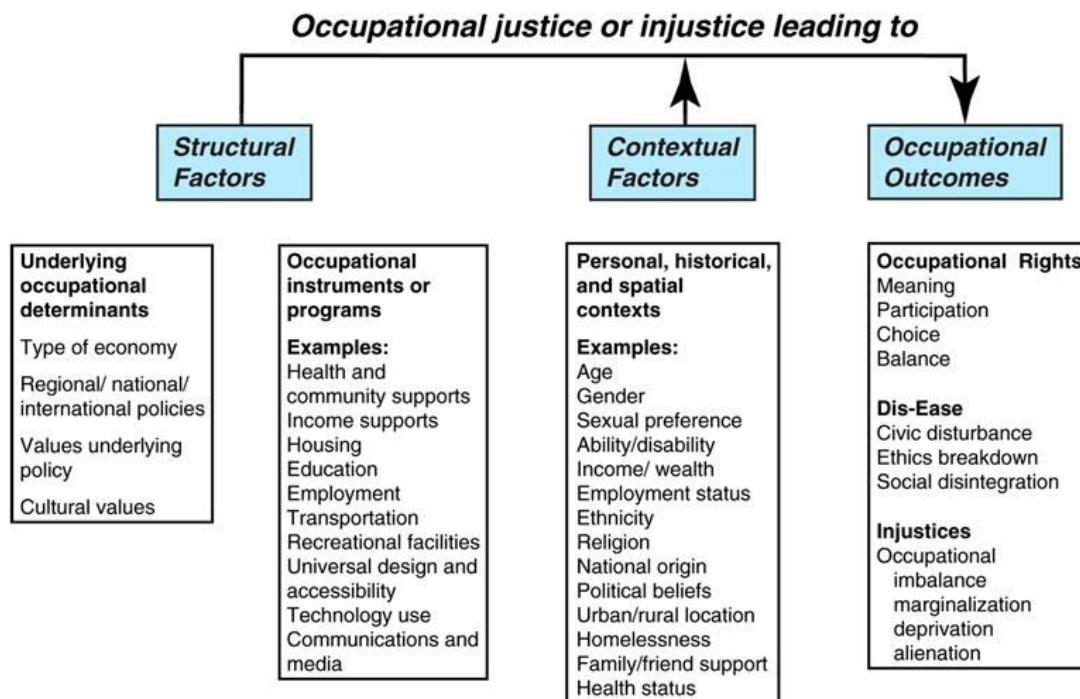
### **1.2.3 Begriffserklärung Betätigungsgerechtigkeit und Betätigungsungerechtigkeit**

---

Gemäss Stadnyk et al. (2010) wollen und müssen Menschen aus Gründen der Gesundheit, der Lebensqualität sowie des Unterhalts von Familie und Gemeinschaft betätigt sein. Wenn die persönlichen und situativen Faktoren im Einklang mit den bedeutungsvollen und zielgerichteten Betätigungen stehen, die ein Mensch durchführen kann, will oder muss, sprechen die Autor:innen von Betätigungsgerechtigkeit. Eine betätigungsgerechte Welt ist eine Welt, in welcher sich alle Menschen entfalten können, indem sie das tun, was sie für sich selbst, ihre Familie, die Gemeinschaft und das Land als sinnvoll und nützlich erachten (Townsend & Wilcock, 2009, zitiert nach Durocher et al., 2014).

## Abbildung 1

*A Framework of Occupational Justice (Stadnyk et al., 2010, S. 336)*



Gemäss Stadnyk et al. (2010) haben sowohl strukturelle als auch kontextuelle Faktoren Einfluss auf die Betätigung (siehe Abbildung 1). Im Falle von Minderjährigen mit Fluchterfahrung spielen beispielsweise die Richtlinien und Gesetze einer Region oder Nation sowie deren ökonomischen Möglichkeiten und kulturellen Werte eine Rolle darin, welche Möglichkeiten zur Betätigungsausübung angeboten werden können. Kontextfaktoren können absichtlich oder unabsichtlich dazu führen, dass Menschen keinen gleichwertigen Zugang zu Ressourcen, Programmen und Diensten haben und dass Betätigungen unterschiedlich erfahren werden (Stadnyk et al., 2010).

Betätigungsungerechtigkeit liegt vor, wenn die einen Menschen die volle Kontrolle über ihre Betätigungen haben, während andere Einschränkungen in ihrer Betätigungsauswahl erleben und dies von der Gesellschaft toleriert wird (Stadnyk et al., 2010). Eine Betätigungsungerechtigkeit kann sich laut Stadnyk et al. (2010) in vier Formen zeigen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle 1 erläutert:

**Tabelle 1**

*Die vier Formen der Betätigungsungerechtigkeit nach Stadnyk et al., (2010)*

<b>Form</b>	<b>Definition</b>
<b>Betätigungsungleichgewicht</b> (occupational imbalance)	Herrscht vor, wenn innerhalb einer Gesellschaft einige Menschen eine Überbeschäftigung empfinden, während andere eine Unterbeschäftigung erleben.
<b>Betätigungsmarginalisierung</b> (occupational marginalisation)	Liegt vor, wenn Menschen nicht die Möglichkeit haben, an Betätigungen teilzunehmen und Entscheidungen zu treffen über die Teilhabe an Betätigungen aufgrund bewusster oder unbewusster Diskriminierung im Zusammenhang mit kontextuellen Faktoren wie Alter, Geschlecht und Nationalität.
<b>Betätigungsentfremdung</b> (occupational alienation)	Findet statt, wenn ein Mensch das alltägliche Leben nicht mehr als bedeutungsvoll oder zielgerichtet empfindet.
<b>Betätigungsdeprivation</b> (occupational deprivation)	Stadnyk et al. (2010) beziehen Whitefords Definition von Betätigungsdeprivation in ihr Konzept der Betätigungsungerechtigkeit ein. Diese Definition wird im folgenden Kapitel präzise erläutert.

#### **1.2.4 Begriffserklärung Betätigungsdeprivation (occupational deprivation)**

---

Die aktuelle Forschung der letzten zehn Jahre bezieht sich in der Definition von Betätigungsdeprivation auf die von Whiteford im Jahr 2000 gesetzte Grundlage. Whiteford definiert die Betätigungsdeprivation als einen Zustand des Ausgeschlossen-Seins von der Ausübung von notwendigen und/oder bedeutungsvollen Betätigungen aufgrund von Faktoren, die ausserhalb der unmittelbaren Kontrolle des Individuums liegen (Whiteford, 2000). Vom Zustand des Ausgeschlossen-Seins können sowohl Individuen als auch Familien, Gruppen, Gemeinschaften und Bevölkerungen betroffen sein (Stadnyk et al., 2010). Eine Einschränkung der Betätigungsauswahl ausserhalb der Kontrolle des Individuums kann langfristig zu Betätigungsdeprivation führen (Whiteford, 2010).

Whiteford (2010) zählt mehrere äussere Faktoren auf, welche nicht in der unmittelbaren Kontrolle des Individuums liegen und zu Betätigungsdeprivation führen können. Sie listet

dabei die Faktoren geografische Isolation, problematische Arbeitsbedingungen, Inhaftierung, Geschlechtsstereotypen sowie Behinderung und Flucht auf, wobei für diese Arbeit der letztgenannte Faktor relevant ist. Geflüchtete erfahren laut Whiteford (2010) eine anhaltende Deprivation von Teilnahmemöglichkeiten an bedeutungsvollen Betätigungen, welche verhindern, eine Alltagsstruktur zu entwickeln sowie ein Gefühl zu erhalten, von Bedeutung zu sein.

### **1.3 Relevanz für die Ergotherapie**

---

Mrabe (2021) vertritt den Standpunkt, dass im System der Integration von Geflüchteten ein klarer Wissensmangel bezüglich der menschlichen Betätigung und den Betätigungsrechten besteht. Der Weltverband der Ergotherapie (WFOT, 2019b) bezeichnet das Recht auf Betätigung als Menschenrecht. Wie in der Deklaration der Menschenrechte festgehalten ist, gelten diese Rechte gleichermaßen für alle Menschen (United Nations, 1948). Somit sollen alle Menschen an Betätigungen teilnehmen dürfen, die ihnen die Möglichkeit geben, ihr Potential zu entfalten und Zufriedenheit zu empfinden sowie in ihre Kultur und ihren Glauben passen (WFOT, 2019a). Die Betätigungsdeprivation, also der Zustand, in welchem die Wahl und die Ausführung von Betätigungen eingeschränkt sind (siehe Kapitel 1.2.4 Begriffserklärung Betätigungsdeprivation), ist laut dem WFOT (2019b) demnach eine Verletzung der Menschenrechte.

Neben dem menschenrechtlichen Aspekt ist die Betätigungsdeprivation auch aus gesundheitlicher Sicht bedenklich. Wilcock (2005) stellte die Theorie auf, dass sich ein Mangel an Betätigung oder für das Individuum nicht bedeutungsvolle Betätigungen, negativ auf die Gesundheit auswirken und sich in Form von Krankheit, Isolation und Verzweiflung zeigt. In der Studie von Whiteford (2000) werden negative Folgen der anhaltenden Betätigungsdeprivation bei Gefängnisinsassen festgehalten, wie vermehrte Schlaflosigkeit, höhere Rate an Suiziden und Suizidversuche. Mittlerweile wird die Theorie von Wilcock auch von aktueller empirischer Literatur gestützt. Darawsheh (2019) fand heraus, dass die untersuchten Geflüchteten eine Betätigungsdeprivation erlebten und dass diese negative Effekte auf ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihr Gefühl von Menschlichkeit hatte. Diese Ergebnisse bekräftigen die Überzeugung des WFOT (2023a), dass die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen von der Betätigung beeinflusst wird. Der WFOT ist ebenfalls überzeugt, dass die Ergotherapie einen bedeutungsvollen Beitrag in Bezug auf die Ausführung von Betätigungen und somit zur Gesundheit beitragen kann. Gemäss dem WFOT



(2019b) sind Ergotherapeut:innen sogar verpflichtet, gegen Betätigungsungerechtigkeiten, darunter Betätigungsdeprivation, vorzugehen und damit das Recht auf Betätigung als Verwirklichung der Menschenrechte zu fördern.

Diese Verpflichtung, sich gegen die Betätigungsdeprivation einzusetzen, wird bei Geflüchteten in der Schweiz aktuell noch kaum wahrgenommen. Bisher haben Ergotherapeut:innen nur vereinzelt mit Menschen mit Fluchterfahrung gearbeitet und wenn dann meist im Rahmen des Gesundheitswesens (EVS, n.d.). Und dies obwohl das Bewusstsein von Ergotherapeut:innen über die Wichtigkeit von bedeutungsvollen Betätigungen zur Förderung des psychischen und physischen Wohlbefindens und zur Verminderung von negativen Gesundheitsfolgen aufgrund von Betätigungsdeprivation laut dem Positionspapier des EVS vorhanden ist (Roos et al., 2021). Es wird davon ausgegangen, dass Ergotherapie einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von geflüchteten Menschen hat, welche von Betätigungsdeprivation betroffen sind (Ergotherapie für Menschen mit Fluchterfahrung Schweiz [emf], 2022; Mrabe, 2021; Occupational Therapy Australia [OTA], 2016; Roos et al., 2021).

Im Positionspapier des australischen Berufsverbandes für Ergotherapeut:innen (OTA, 2016) wird dargelegt, inwiefern Ergotherapeut:innen in Bezug auf die Verringerung von Betätigungsdeprivation eine Rolle spielen können. Nach diesem sind mögliche ergotherapeutische Massnahmen die Stärkung des Bewusstseins und Massnahmen zur Förderung der Betätigungsgerechtigkeit im institutionellen Setting, die Zusammenarbeit mit Individuen, Gemeinschaften, Organisationen und Behörden, die Bewusstseinsförderung der Existenz von Betätigungsdeprivation und betätigungsbasierte Ergotherapie.

Ergotherapeut:innen könnten sich somit zukünftig auf verschiedenen Ebenen im Sinne der Betätigungsgerechtigkeit einbringen, sei dies auf der Mikroebene mit Einzelpersonen oder Gruppen, auf der Mesoebene mit Organisationen wie Institutionen und Gemeinden oder auf der Makroebene wie beispielsweise in Gesundheits- oder Bildungssystemen oder in der Politik (Kraxner et al., 2019).

Bisher gibt es keine formulierten Massnahmen, welche speziell für Minderjährige ausgerichtet sind. Die Autor:innen dieser Arbeit vermuten, dass dies mit dem fehlenden Wissen über die Betätigungsdeprivation bei minderjährigen Geflüchteten zusammenhängt. Um konkret in Erfahrung zu bringen, wo die Ergotherapie in der Schweiz ansetzen sollte, ist mehr Wissen über das Erleben der Betätigungsdeprivation bei geflüchteten Minderjährigen

notwendig. Solange dieses Wissen fehlt, bleibt es schwierig, geeignete Massnahmen für Minderjährige zu entwickeln.

#### **1.4 Fragestellung**

---

Aufgrund des mangelnden Wissens über Betätigungsdeprivation bei geflüchteten Minderjährigen haben sich die Autor:innen dieser Arbeit für die folgende Fragestellung entschieden: Wie erleben Minderjährige mit Fluchterfahrung die Betätigungsdeprivation in den ersten Jahren im Ankunftsland und spezifisch in der Schweiz?

#### **1.5 Zielsetzung**

---

Das Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden wie sich die Betätigungsdeprivation im Erleben von minderjährigen Geflüchteten im Ankunftsland und spezifisch in der Schweiz in den ersten Jahren zeigt. Dies soll dazu beitragen, das Bewusstsein des Problems von Betätigungsdeprivation bei Minderjährigen mit Fluchterfahrungen bei Ergotherapeut:innen und anderen Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialbereich sowie in der Politik zu erhöhen.

## 2. Methodisches Vorgehen

---

Aufgrund der geringen Anzahl an Studien bei der initialen Recherche von wissenschaftlicher Literatur über das Erleben von Betätigungsdeprivation bei minderjährigen Geflüchteten, haben die Autor:innen dieser Arbeit entschieden, themengeleitet vorzugehen. Dies bedeutet, dass zur Beantwortung der Fragestellung nicht nur wissenschaftliche, sondern auch nicht-wissenschaftliche Literatur hinzugezogen wurde.

### 2.1 Recherche

---

Die Recherche nach geeigneter wissenschaftlicher Literatur wurde in den Datenbanken AMED, Cinahl Complete, CareLit, Cochrane Library, OT Seeker, PsycINFO, Pubmed und Web of Science durchgeführt. Für die Suche wurden englische Schlüsselwörter eingesetzt (siehe Tabelle 2). Mit dem Trunkierungszeichen «\*» wurde die Suche jeweils erweitert (z.B. child\*). Wann immer möglich wurden Mesh-Terms oder Cinahl-Subject-Headings verwendet. Wenn keine Mesh-Terms vorhanden waren, wurden die zueinander gehörenden Schlüsselwörter mit dem Bool'schen Operator «OR» verknüpft (z.B. child\* OR minor\* OR adolescent\*). Diese Schlüsselwörter-Gruppen oder Mesh-Terms und die einzelnen Schlüsselwörter wurden anschliessend mit dem Bool'schen Operator «AND» verschieden miteinander kombiniert. Ausserdem wurde die Suche mit dem Schneeballsystem erweitert, wobei Literaturverzeichnisse nach geeigneter Literatur durchsucht wurden. Auf Google Scholar wurde nach grauer Literatur aus dem deutschsprachigen Raum gesucht, um Arbeiten zu finden, welche zwar wissenschaftlich sind, jedoch nicht in wissenschaftlichen Datenbanken auftauchen wie beispielsweise Masterarbeiten. Dazu wurde mit deutschen Schlüsselwörtern gesucht. Tatsächlich wurde eine Masterarbeit gefunden, welche sich im ergotherapeutischen Kontext mit Betätigungsdeprivation bei minderjährigen mit Fluchterfahrung auseinandergesetzt hat und den Einschlusskriterien entsprach.

Bei der Suche nach Studien im Zusammenhang mit Betätigungsdeprivation und minderjährigen Geflüchteten trat die Schwierigkeit auf, dass bei der Kombination der Schlüsselwörter oftmals kein oder nur wenige Treffer erschienen. Deshalb wurde zum Teil das Schlüsselwort «occupational deprivation», welches ein fachspezifischer Begriff aus der Betätigungswissenschaft ist, weggelassen oder durch den allgemeineren Begriff «deprivation» ersetzt. Dies hatte zum Teil zur Folge, dass die Trefferzahlen wieder zu hoch anstie-

gen. Um diese einzugrenzen, wurde in diesen Fällen die Schlüsselwortgruppe «experience OR perception OR view» durch den spezifischen Begriff «phenomenological analysis» ersetzt. Die Phänomenologische Analyse beschreibt nämlich ein qualitatives Vorgehen, bei welchem alltägliche menschliche Erfahrungen untersucht werden, um zu erfahren, wie Menschen ihre Erfahrungen erleben und welche Bedeutung sie ihnen zuschreiben (Bliss, 2016), was zur Fragestellung dieser Arbeit sehr gut passt.

Bei der Suche nach nicht-wissenschaftlicher Literatur aus der Schweiz wurden die deutschen Schlüsselwörter (siehe Tabelle 2) verwendet. Der Begriff «Flüchtling» wurde anstelle von Begriffen wie «Geflüchtete» oder «Menschen mit Fluchterfahrung» verwendet, da dies rechtlich der offizielle sowie auch allgemein der bekannteste Begriff ist (Asylgesetz, 1998). Der spezifische Begriff Betätigungsdeprivation wurde weggelassen, da dieser nur im Berufsfeld Ergotherapie verwendet wird. Die genannten Schlüsselbegriffe wurden in die Suchfunktionen von Google, den Video- und Audioportalen von SRF-Play sowie Schweizer Nachrichtenportalen eingegeben, um passende Berichte zu finden. Die Suche wurde mit dem Schneeballprinzip erweitert und bei einem passenden Bericht wurde eine gezielte Suche nach ähnlichen Artikeln durchgeführt. Es wurden verschiedene Medien aus der Schweiz wie Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehberichte und TV-Dokumentationen in Betracht gezogen. Bei der Auswahl der medialen Beiträge wurde auf die Qualität der Berichterstattung des jeweiligen Mediums geachtet, dazu wurde das Medienqualitätsrating 22 des Stiftervereins Medienqualität Schweiz (2022) hinzugezogen. Daneben wurden Nichtregierungsorganisationen und andere Organisationen aus dem Bereich der Flüchtlingshilfe als Quelle für Erfahrungsberichte hinzugezogen.

Bei der Suche nach wissenschaftlicher sowie nicht-wissenschaftlicher Literatur wurde parallel je ein Rechercheprotokoll (siehe Anhang B) geführt. In diesen wurde aufgelistet, mit welchen Schlüsselwörtern und Bool'schen Operatoren in welcher Datenbank gesucht wurde, wie viele Ergebnisse die Suche hervorbrachte und welche Ergebnisse aus der Suche als Hauptliteratur verwendet wurden.

## 2.2 Schlüsselwörter Tabelle

---

In der Tabelle 2 werden die verwendeten Schlüsselwörter aufgelistet.

**Tabelle 2**

*Schlüsselwörter, Keywords, Synonyme und verwandte Begriffe, die verwendet wurden.*

Schlüsselwörter	Keywords	Synonyme, verwandte Begriffe
Betätigungsdeprivation	occupational deprivation	Betätigungsungerechtigkeit, occupational injustice, Betätigungsgerechtigkeit, occupational justice, occupational balance, boredom, occupational marginalization
Minderjährige, Kinder, Jugendliche	minor(s), children, adolescent(s)	juvenile(s), young people, young person(s), teenager(s), youngster(s), youth(s), kid(s)
Geflüchtete, Asylsuchende	Refugee(s), asylum seeker(s)	Flüchtlinge, Fluchterfahrung, Flucht, flight, displacement, forced migration, (e)migrant(s), evacuee, exile, foreigner, displaced person(s), vertriebene Menschen
Erleben	experience	Wahrnehmung, Sicht, perception, view, go through

## 2.3 Ein- und Ausschlusskriterien

---

Um die Literatur zur Beantwortung der Fragestellung passend einzugrenzen, wurden Ein- und Ausschlusskriterien definiert. In Tabelle 3 sind geltende Kriterien für wissenschaftliche Literatur zu finden und in Tabelle 4 wurden Kriterien für die nicht-wissenschaftliche Literatur definiert.

**Tabelle 3***Geltende Ein- und Ausschlusskriterien für die inkludierte wissenschaftliche Literatur*

<b>Kriterium</b>	<b>Einschlusskriterium</b>	<b>Ausschlusskriterium</b>	<b>Begründung</b>
<b>Publikationsjahr der Studie</b>	2013 - 2023	Vor 2013	Das Publikationsjahr wird begrenzt auf die letzten zehn Jahre, weil die verwendeten Studien die aktuelle Lage beschreiben sollen.
<b>Land</b>	Länder in Europa mit ähnlicher sozialdemographischer Situation wie die Schweiz	Länder ausserhalb von Europa Länder mit andersartiger sozialdemografischer Situation als die Schweiz	Es sind kaum Studien aus der Schweiz vorhanden, daher muss der örtliche Radius ausgeweitet werden. Länder mit andersartiger sozialdemografischer Situation als die Schweiz verfügen vermutlich über andere Grundvoraussetzungen für geflüchtete Menschen
<b>Population</b>	(ehemals) Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung	Geflüchtete, welche als Erwachsene eingereist sind Kinder und Jugendliche ohne Fluchterfahrung	Diese Arbeit befasst sich damit, wie geflüchtete Kinder und Jugendliche die Betätigungsdeprivation erleben. Es werden auch Studien inkludiert, bei welchen erwachsene Geflüchtete von der Zeit als minderjährige Geflüchtete berichten.
<b>Sprache</b>	Englisch, Deutsch	Andere Sprachen	Die genannten Sprachen werden von den Autor:innen dieser Arbeit fließend gesprochen. Missverständnisse aufgrund unzureichender Übersetzungen einer Software von anderen Sprachen sollen vermieden werden.

Kriterium	Einschlusskriterium	Ausschlusskriterium	Begründung
<b>Beschreibung des Erlebens</b>	Das Erleben ist klar beschrieben	Fehlende Beschreibung des Erlebens	<p>Die subjektive Sicht der Betätigungsdeprivation soll in dieser Arbeit hervorgehoben werden.</p> <p>Wenn in den Aussagen die Betätigungsdeprivation nicht explizit erwähnt wird, aber durch den Zusammenhang deutlich wird, dass dies zutrifft, werden die Aussagen durch die Autor:innen dieser Arbeit in den Kontext der Betätigungsdeprivation eingebettet.</p>
<b>Zeitpunkt</b>	Fokus der Studie auf das Erleben während den ersten Jahren im Ankunftsland Ankunft seit 2012	Fokus der Studie auf das Erleben vor der Flucht, während der Flucht oder viele Jahre nach Ankunft Ankunft vor 2012	<p>Diese Arbeit möchte untersuchen, wie die ersten Jahre nach Ankunft erlebt werden. Die verwendeten Studien sollen diesen Fokus teilen.</p> <p>Eine mögliche Betätigungsdeprivation vor der Flucht betrifft andere Länder und steht nicht im Zusammenhang mit den Eigenschaften eines:r Geflüchteten.</p> <p>Während der Flucht erleben Menschen womöglich (noch) keine Betätigungsdeprivation, da sie sich in einer vorübergehenden Ausnahmesituation befinden.</p> <p>Es wird angenommen, dass sich die Betätigungsdeprivation verändert mit der Zeit, in der sich die geflüchteten Minderjährigen im Ankunftsland befinden. Deshalb beschränkt sich diese Arbeit auf die ersten Jahre nach der Ankunft.</p>

Kriterium	Einschlusskriterium	Ausschlusskriterium	Begründung
			Die verwendeten Studien sollen die aktuelle Lage beschreiben. Deshalb wird das Jahr der Ankunft begrenzt auf die letzten zehn Jahre.
<b>Fokus der Studie</b>	Erleben der Betätigungsdeprivation als Minderjährige	Erleben der Betätigungsdeprivation während der Transition ins Erwachsenenalter	Die Transition ins Erwachsenenalter bringt zusätzliche grosse Herausforderungen mit sich, von welchen Kinder und Jugendliche nicht betroffen sind.
<b>Art der Studie</b>	Qualitative Studien Phänomenologische Studien, explorative Studien, narrative Studien, Mixed Methods	Quantitative Studien, Reviews, Interventionsstudien	Die Studie soll das individuelle Erleben der Betätigungsdeprivation darstellen.



**Tabelle 4**

*Geltende Ein- und Ausschlusskriterien für die inkludierte nicht-wissenschaftliche Literatur*

<b>Kriterium</b>	<b>Einschlusskriterium</b>	<b>Ausschlusskriterium</b>	<b>Begründung</b>
<b>Publikationsjahr des Textes</b>	2013 – 2023	Vor 2013	Das Publikationsjahr wird begrenzt auf die letzten zehn Jahre, weil die verwendeten Berichte die aktuelle Lage beschreiben sollen.
<b>Land</b>	Schweiz	Andere Länder	Es sind genügend nicht-wissenschaftliche Berichte aus der Schweiz vorhanden. Die Autor:innen möchten mit dieser Arbeit auf den Handlungsbedarf in der Schweiz aufmerksam machen.
<b>Population</b>	(ehemalige) Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung	Geflüchtete, welche als Erwachsene eingereist sind Kinder und Jugendliche ohne Fluchterfahrung	Diese Arbeit befasst sich damit, wie geflüchtete Kinder und Jugendliche die Betätigungsdeprivation erleben. Es werden auch Berichte inkludiert, bei welchen erwachsene Geflüchtete von der Zeit als minderjährige Geflüchtete berichten.
<b>Sprache</b>	Deutsch	Andere Sprachen	Deutsch wird von den Autor:innen dieser Arbeit fließend gesprochen. Missverständnisse aufgrund unzureichender Übersetzungen einer Software der anderen Landessprachen sollen vermieden werden.
<b>Beschreibung des Erlebens</b>	Das Erleben ist klar beschrieben	Fehlende Beschreibung des Erlebens	Die subjektive Sicht der Betätigungsdeprivation soll in dieser Arbeit hervorgehoben werden.

Kriterium	Einschlusskriterium	Ausschlusskriterium	Begründung
			Wenn in den Aussagen die Betätigungsdeprivation nicht explizit erwähnt wird, aber durch den Zusammenhang deutlich wird, dass dies zutrifft, werden die Aussagen durch die Autor:innen dieser Arbeit in den Kontext der Betätigungsdeprivation eingebettet.
<b>Zeitpunkt</b>	Fokus des Berichtes auf das Erleben während den ersten Jahren im Ankunftsland Ankunft seit 2012	Fokus des Berichtes auf das Erleben vor der Flucht, während der Flucht oder viele Jahre nach Ankunft Ankunft vor 2012	<p>Diese Arbeit möchte untersuchen, wie die ersten Jahre nach Ankunft erlebt werden. Die verwendeten Berichte sollen diesen Fokus teilen.</p> <p>Eine mögliche Betätigungsdeprivation vor der Flucht betrifft andere Länder und steht nicht im Zusammenhang mit den Eigenschaften eines:r Geflüchteten.</p> <p>Während der Flucht erleben Menschen womöglich (noch) keine Betätigungsdeprivation, da sie sich in einer vorübergehenden Ausnahmesituation befinden.</p> <p>Es wird angenommen, dass sich die Betätigungsdeprivation verändert mit der Zeit, in der sich die geflüchteten Minderjährigen im Ankunftsland befinden. Deshalb beschränkt sich diese Arbeit auf die ersten Jahre nach der Ankunft.</p> <p>Die verwendeten Berichte sollen die aktuelle Lage beschreiben. Deshalb wird das Jahr der Ankunft begrenzt auf die letzten zehn Jahre.</p>

<b>Kriterium</b>	<b>Einschlusskriterium</b>	<b>Ausschlusskriterium</b>	<b>Begründung</b>
<b>Fokus des Berichtes</b>	Erleben der Betätigungsdeprivation als Minderjährige	Erleben der Betätigungsdeprivation während der Transition ins Erwachsenenalter	Die Transition ins Erwachsenenalter bringt zusätzliche grosse Herausforderungen mit sich, von welchen Kinder und Jugendliche nicht betroffen sind.
<b>Qualität des Berichtes</b>	Mindestens 60 Punkte im Medienqualitätsrating Gegebene Zuverlässigkeit der herausgebenden Organisation	Weniger als 60 Punkte im Medienqualitätsrating Fehlende Zuverlässigkeit der herausgebenden Organisation	Wenn vorhanden wird das Medienqualitätsrating hinzugezogen, da nur qualitativ hochwertige Berichte miteinbezogen werden sollen. Bei Nicht-Vorhandensein eines Medienqualitätsratings wird die Zuverlässigkeit der herausgebenden Organisation überprüft, um die Qualität des Berichtes einzuschätzen.

## 2.4 Selektionsprozess

---

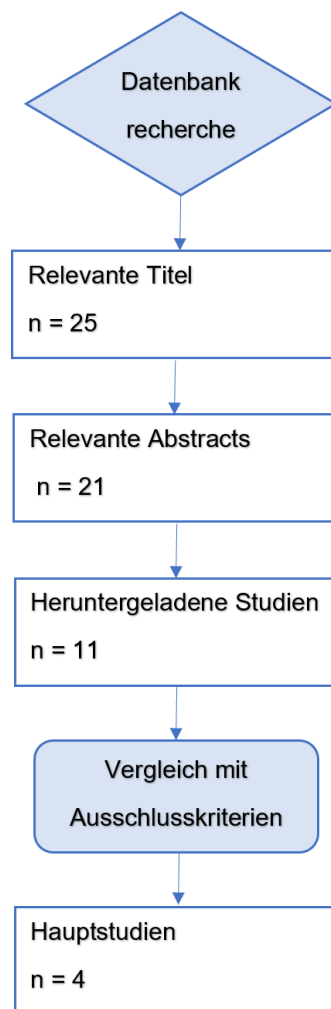
Bei der Suche in den Datenbanken wurden die Titel ab einer Trefferzahl bis 50 durchgelesen. Bei einem passenden Titel wurde jeweils das Abstract gelesen. Wenn dieser vielversprechend war, wurde die Studie heruntergeladen und anschliessend genau durchgelesen, meist lediglich der Methode-, Ergebnis- und Diskussionsteil. Die heruntergeladenen Studien wurden anschliessend mit den Ein- und Ausschlusskriterien verglichen. Daraus wurden die vier Hauptstudien bestimmt. Der Selektionsprozess der Studien wird anhand der Abbildung 2 aufgezeigt.

Bei der Recherche nach nicht-wissenschaftlicher Literatur wurde keine Höchstrefferzahl bestimmt, da die Suche bei Google, SRF-Play und anderen Portalen aufgrund der fehlenden Operatorfunktion schwer eingrenzbar ist. Analog der Suche in den Datenbanken wurde der Titel sowie wenn vorhanden die Beschreibung des Beitrags gelesen und entschieden, ob der Beitrag möglicherweise passend ist. Wenn dies der Fall war, wurde der Beitrag in verschiedenen Listen (Audio, Video, schriftliche Beiträge) gespeichert. Alle gespeicherten Beiträge wurden vollständig gelesen beziehungsweise angeschaut oder gehört. Anschliessend wurde die Brauchbarkeit bestimmt. Diese wurde mit einer Skala von 1 (gar nicht passend) bis 6 (sehr passend) dargestellt. Die Bewertung der Brauchbarkeit erfolgte anhand der Anzahl Aussagen über das Erleben der Situation im Ankunftsland. Diejenigen Beiträge mit einer Bewertung von 4 bis 6 wurden erneut gelesen beziehungsweise angeschaut oder gehört. Anschliessend wurden die Beiträge erneut bewertet und mit den Ein- und Ausschlusskriterien verglichen, woraus drei Hauptquellen bestimmt wurden. Der Selektionsprozess der nicht-wissenschaftlichen Beiträge wird in der Abbildung 3 dargestellt.

Die inkludierte wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Literatur wurde einzeln zusammengefasst und kritisch gewürdigt, anschliessend haben die beiden Autor:innen dieser Arbeit die Ergebnisse unabhängig voneinander in Themenblöcke gegliedert. Danach wurde die Vorstrukturierung verglichen und es wurden gemeinsam fünf Themenbereiche für die Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Arbeit festgelegt. Diese sind in der Tabelle 11 ersichtlich.

## Abbildung 2

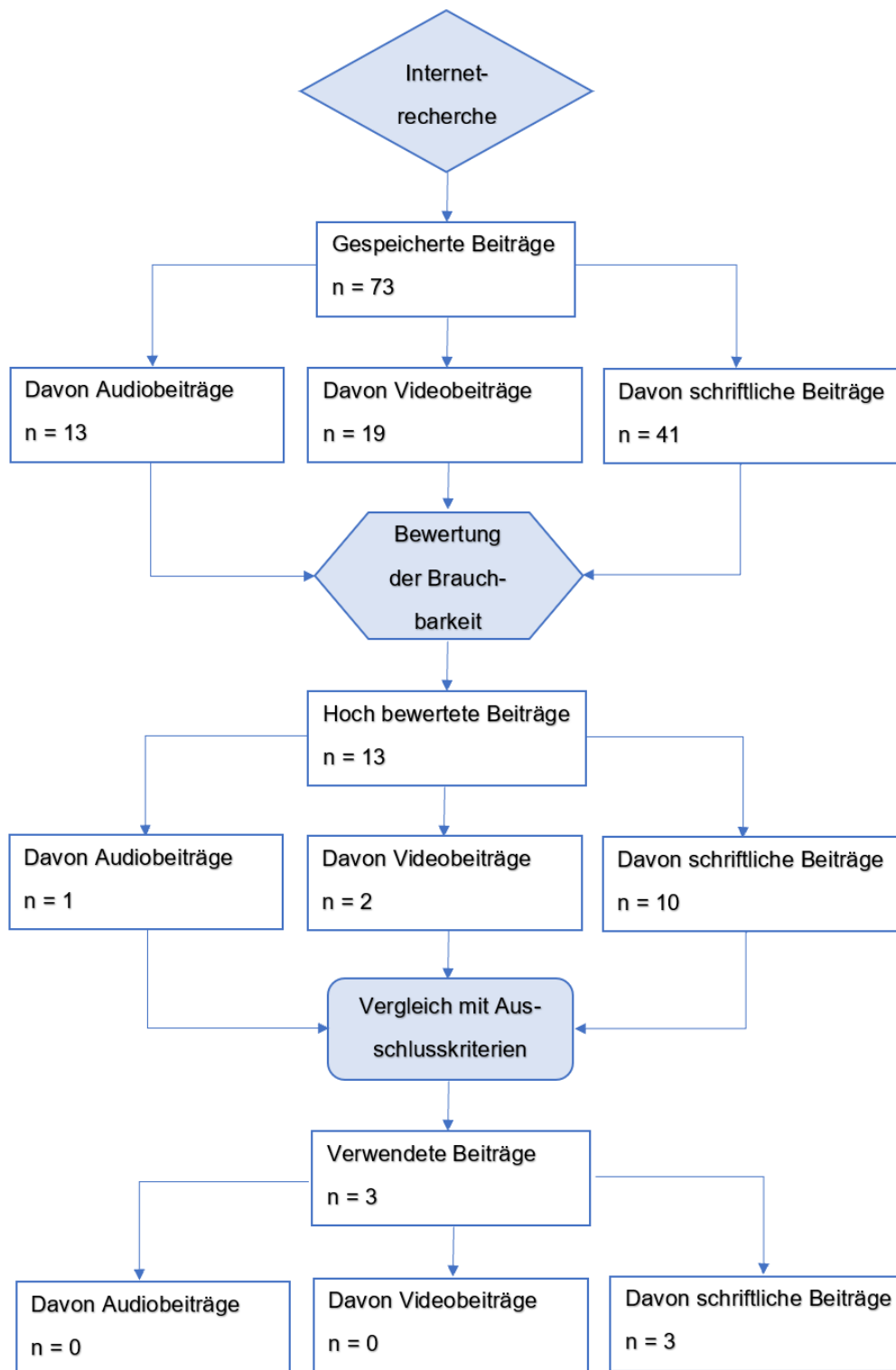
*Selektionsprozess wissenschaftliche Literatur*



*Anmerkung.* Eigene Darstellung

**Abbildung 3**

*Selektionsprozess nicht-wissenschaftliche Literatur*



Anmerkung. Eigene Darstellung

## 2.5 Evaluationsinstrumente

---

Für die kritische Würdigung der qualitativen Studien wird die Qualitative Studies Checklist des Critical Appraisal Skills Program (CASP) (Brice, 2018) verwendet. Im Anhang A sind die ausgefüllten Dokumente des CASP von den wissenschaftlichen Studien hinterlegt.

Für die nicht-wissenschaftliche Literatur sind keine Evaluationsinstrumente vorhanden. Als kritische Würdigung wird bei diesen die Qualität des Mediums anhand des Medienqualitätsrating (2022) belegt und bei Nichtvorhandensein eines Qualitätsratings wird, wie in den Ein- und Ausschlusskriterien (siehe Tabelle 4) beschrieben, die Zuverlässigkeit der dahinterstehenden Organisation anhand einer Internetrecherche überprüft.

### **3. Ergebnisse der Literatur**

---

Im folgenden Kapitel werden die Hauptquellen zusammengefasst und kritisch gewürdigt.

#### **3.1 Studie 1 (Wetzelsberger, 2015)**

---

Masterarbeit: Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung bedeutungsvoller Betätigungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Tirol

##### **3.1.1 Zusammenfassung**

---

###### **Zielsetzung**

Das Ziel der Studie war, das Erleben von Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung von bedeutungsvollen Betätigungen bei unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten zu untersuchen. Es wurde erhoben, welche Betätigungen von den minderjährigen Geflüchteten, die im Wohnheim yo!vita in Tirol leben, ausgeführt werden können und welche durch den unsicheren Aufenthaltsstatus und die damit verbundenen Einschränkungen be- oder verhindert werden und wie sie dies erleben.

###### **Teilnehmende**

An der Studie nahmen unbegleitete minderjährige Geflüchtete von 16 bis 19 Jahre teil, die seit mindestens drei Monaten in Tirol im Wohnheim leben. Ausgeschlossen wurden Jugendliche, welche sich in einer akuten psychischen Krise befanden oder bei welchen während der geplanten Zeit des Forschungsprojekts ein Ende der Betreuung abzusehen war. Mit vier der Jugendlichen im Alter zwischen 17 und 18 Jahren wurde ein teilstrukturiertes Interview durchgeführt, wobei die Auswahl der Personen anhand des Convenience-Sampling erfolgte, was bedeutet, dass diejenigen Personen ausgewählt wurden, welche am einfachsten zugänglich waren. Ausserdem wurde darauf geachtet, dass die Auswahl möglichst facettenreich ist. Die vier Jugendlichen unterscheiden sich bezüglich des Herkunftslandes, der Aufenthaltsdauer im Wohnheim, des Asylstatus und der täglichen Beschäftigung.

###### **Methode**

Die Datenerhebung erfolgte einerseits mittels teilnehmender Beobachtung im Wohnheim über einen Zeitraum von zwölf Wochen an zwei bis fünf Tagen pro Woche und andererseits mittels vier teilstrukturierten Interviews, welche ebenfalls im Wohnheim durchgeführt



wurden und an die Technik des Problemzentrierten Interviews angelehnt sind. Drei der Interviews wurden dolmetschergestützt in Deutsch durchgeführt und eines in Englisch ohne Dolmetscher. Die Interviews wurden aufgenommen und transkribiert. Die persönlichen Empfindungen und Reflexionen wurden in den Feldnotizen und im Forschungstagebuch dokumentiert, wobei bei den dolmetschergestützten Interviews ebenfalls die Wahrnehmungen des Dolmetschers eingeholt wurden. Bei der Datenanalyse wurden primär die Transkripte der Interviews analysiert, indem das Textmaterial mehrmals durchgelesen und dabei induktiv Kategorien gebildet wurden, welche anschliessend deduktiv unter Heranziehung von zwei ergotherapeutischen Modellen in strukturierter Form aufbereitet wurden.

## **Ergebnisse**

In Bezug auf das Erleben von Möglichkeiten werden von den Jugendlichen verschiedene förderliche Aspekte genannt wie beispielsweise das Erlernen von neuen Kompetenzen im Bereich Selbstversorgung oder Erfolgserlebnisse beim Deutsch lernen.

Als hinderliche Faktoren, um bedeutungsvolle Betätigungen auszuführen, werden folgende genannt:

- Überforderung und die mangelnde Unterstützung hinsichtlich der Selbstversorgung,
- geringe finanzielle Mittel,
- wenig Selbstbestimmung und Freiheit, kontrollierende Massnahmen des Wohnheimes im Rahmen von Vorgaben und Regeln,
- die mangelnde Integration und die fehlende soziale Anbindung ausserhalb des Wohnheims,
- die mangelnde Unterstützung seitens des Wohnheims in Bezug auf Lebenskompetenzen, das Deutschlernen, der Suche nach beruflichen Möglichkeiten und Freizeitangeboten und der Integration,
- die ungewisse Warteposition im Asylverfahren und das Gefühl, den rechtlichen Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Asylstatus ausgeliefert zu sein,
- mangelnde Deutschkenntnisse, welche unter anderem eine Unsicherheit bei der Arbeitssuche verursachen,
- die fehlende Abwechslung in der wöchentlichen Routine und Langeweile bedingt durch mangelnde Spiel- und Freizeitangebote des Wohnheims und schlechtem Zustands der Angebote,
- die mangelnde Privatsphäre und der fehlende Rückzugsraum,

- Herausforderungen und Probleme bedingt durch das Teilen des Lebensraumes mit Personen unterschiedlicher kultureller Abstammung und unterschiedlichen Einstellungen,
- personenbezogene Faktoren wie schwerwiegende Lebensveränderungen im Zusammenhang mit der Fluchtgeschichte, dem Stress oder dem Getrenntsein von der Familie,
- die distanzierte Situation im Wohnheim, der mangelnde Austausch mit den Betreuenden,
- die fehlende Erholung von eigentlich entspannenden Tätigkeiten wie beispielsweise im Bett liegen und ausruhen.

Die Ergebnisse der Studie beinhalten auch eine Beschreibung inwiefern sich die Lebensumstände, denen die Jugendlichen ausgesetzt sind, auf ihr Wohlbefinden und ihre physische und psychische Gesundheit auswirken. Die Jugendlichen beschreiben körperliche Symptome wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und das Gefühl, zu schnell zu altern. Jene Jugendlichen, welche keiner produktiven Tätigkeit nachgehen, leiden unter den Folgen der Langeweile und des Nichts tun zu können. Das Nichtstun und das Übermass an Zeit zum Nachdenken kommt bei den Jugendlichen zusammen mit einer psychischen Vorbelastung und mündet in einer noch höheren psychischen Belastung. Als Bewältigungsstrategie, um mit dieser Belastung umzugehen, legen sich die Jugendlichen wieder ins Bett und schlafen viel, welches ihr Wohlbefinden verschlechtert und das Gefühl von krank sein auslöst.

### 3.1.2 Kritische Würdigung

Die nachfolgende Tabelle 5 weist die Stärken und Schwächen der Masterarbeit von Wetzelsberger (2015) auf.

**Tabelle 5**

*Stärken und Schwächen der Masterarbeit von Wetzelsberger, 2015*

<b>Stärken der Studie</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Ziel der Studie ist klar formuliert.</li> <li>• Das qualitative Vorgehen eignet sich, um das Erleben der Jugendlichen zu erfassen und damit die Forschungsfrage beantworten zu können. Die angewendeten</li> </ul>

---

Forschungs- und Erhebungsmethoden und deren Triangulation sind begründet durch das Forschungsziel.

- Die Überlegungen hinsichtlich der facettenreichen Fallauswahl sind nachvollziehbar beschrieben.
- Die Datensammlung ist klar beschrieben. Auch der Ablauf und die Begebenheiten bei den Interviews werden detailliert beschrieben und sind teilweise begründet.
- Die Beziehung der Forscherin mit den Teilnehmern wird adäquat reflektiert und erläutert. Es wird beispielsweise berücksichtigt, dass ein vertrauensvolles Verhältnis nötig ist für die Interviews. Aus diesem Grund findet eine Vorstellung und ein gegenseitiges Kennenlernen sowie die teilnehmenden Beobachtungen vor den Interviews statt. Ausserdem wird beschrieben, dass die Rolle der Forscherin reflektiert wurde (Reflexion der Subjektivität).
- Es werden verschiedene ethische Überlegungen gemacht bezüglich Informierung über Vorhaben, Übersetzung durch Dolmetscher, Freiwilligkeit, Anonymisierung. Zudem wurde ein Antrag an eine Ethikkommission gestellt und dieser wurde genehmigt.
- Die Daten wurden ausführlich analysiert und das Vorgehen bei der Datenanalyse ist klar beschrieben. Die Ergebnisse sind sehr ausführlich dargelegt. Die gefundenen Möglichkeiten und Barrieren werden zudem in der Diskussion zusammengeführt und die Auswirkungen werden dargelegt und mit bestehender Literatur verglichen.
- Die Studie trägt in Bezug auf verschiedene Aspekte einen Beitrag zur bestehenden Forschung bei (u.A. weitere Theorieentwicklung, Bildung eines Bewusstseins über die Notwendigkeit von Betätigungsangeboten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, erweitertes Wissen über das Konzept der Betätigungsdeprivation, deren Erscheinungsformen und mögliche Auswirkungen). Neue Bereiche für zukünftige Forschung werden genannt.
- Es wird beschrieben, dass die ermittelten Erlebenswelten nicht verallgemeinerbar sind und es notwendig ist Folgestudien durchzuführen, um einen weiteren Blickwinkel zu erhalten und die Ergebnisse zu bestätigen.

---

### **Schwächen der Studie**

---

- Das Vorgehen bei der Auswahl der Teilnehmenden wird nicht im Detail beschrieben. Das Vorgehen des Convenience-Samplings birgt ein Risiko, da es nur die am einfachsten zugänglichen Jugendlichen inkludiert und diese nicht zwingend diejenigen Teilnehmende sind, welche ein breites Spektrum abdecken.
- Es ist unklar, welche Bewertung die Masterarbeit der Begleitdozierenden erhalten hat. Es fand in diesem Sinne kein externes Peer-Review statt, wie dies bei Artikeln aus wissenschaftlichen Journals der Fall ist.

---

### **Fazit**

---

Die Masterarbeit weist viele Stärken und nur minimale Schwächen auf. Die Qualität der Studie wird daher von den Autor:innen dieser Arbeit als hoch eingeschätzt.

---

## 3.2 Studie 2 (Hosseini & Punzi, 2022)

---

Integration from the perspective of young women who came to Sweden as unaccompanied asylum-seeking girls from Afghanistan. An interpretative phenomenological analysis

### 3.2.1 Zusammenfassung

---

#### **Zielsetzung**

Das Ziel dieser Studie ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie junge afghanische unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) Integration und ihren Alltag verstehen und wie Integration unterstützt werden kann.

#### **Teilnehmende**

Teilgenommen haben sechs Dari-sprechende Frauen zwischen 19 und 24 Jahren aus Afghanistan, welche als UMAs in den Jahren 2013-2015 nach Schweden gekommen sind. Die Teilnehmerinnen wurden mittels Handouts über zwei Nichtregierungsorganisationen rekrutiert. Zu den Einschlusskriterien gehörte die Herkunft Afghanistan, die Einreise als weibliche UMA in Schweden, der permanente Aufenthalt in Schweden und die Volljährigkeit.

#### **Methode**

Für die Datenerhebung wurde mit jeder Teilnehmerin einzeln ein Interview zwischen 65 und 85 Minuten auf Dari durchgeführt. Der Interview Guide enthielt keine spezifischen Fragen, wobei die übergreifenden Themen vorgängig definiert wurden. Die Interviews wurden aufgenommen und anschliessend vom Interviewer übersetzt und transkribiert und von der Co-Autorin gegengelesen. Für die Datenanalyse wurde eine Interpretative Phänomenologische Analyse durchgeführt. Dabei wurde den analytischen Schritten nach Smith et al. (2009) gefolgt. Entsprechend diesen wurden die Transkripte in mehreren Schritten unabhängig voneinander analysiert, kodiert und in Themenblöcke verfasst und überprüft. Die Ergebnisse werden in Form der fünf Themen präsentiert und sind ergänzt mit wortgetreuen Zitaten.

#### **Ergebnisse**

Als die Teilnehmerinnen in Schweden ankamen, fühlten sie sich traurig und einsam und vermissten ihre Familienmitglieder. Dies löste bei ihnen Stress aus und hatte einen negativen Einfluss auf die schulischen Leistungen. Das Fehlen der Familie wurde allerdings nicht nur negativ im Sinne einer fehlenden Sicherheit angesehen, sondern wurde auch mit

einer grösseren Unabhängigkeit verbunden, welche die Teilnehmerinnen als positiv wahrnahmen. Die Teilnehmerinnen erzählten von familiärem Druck im Heimatland, was unter Anderem das Tragen eines Kopftuches betrifft, welches für sie mit einer doppelten Vulnerabilität verbunden ist. Zum Einen verbanden sie das Kopftuch mit dem familiären Druck und zum Anderen mit der Abweichung von anderen Mädchen in Schweden, wodurch sie sich ausgeschlossen fühlten und die Integration erschwert wurde. Die Teilnehmerinnen, welche mit Brüdern nach Schweden gekommen sind, erzählten, dass sie vor allem zu Beginn von ihnen kontrolliert und daran gehindert wurden, das Haus zu verlassen und unter Druck gesetzt wurden, das Kopftuch zu tragen. Dieses Verhalten hatte einen negativen Einfluss auf ihr Leben und die Integration.

Als Frau unter vielen männlichen Geflüchteten, mit welchen sie in Unterkünften für Geflüchtete untergebracht wurden, fühlten sich die Teilnehmerinnen besonders vulnerabel. Die Teilnehmerinnen beschrieben unangebrachtes Verhalten der männlichen UMAs, welches bei ihnen Besorgnis und Unsicherheit auslöste.

In Bezug auf die Integration der Kulturen bemühten sich die Teilnehmerinnen, schwedische und afghanische Traditionen zu integrieren und trafen Entscheidungen darüber, welche Teile der jeweiligen Kultur sie übernehmen und welche sie vermeiden wollten. Sie spürten, dass viele Menschen in Schweden isoliert von ihren Verwandten leben. Dies machte es schwierig, diese sozialen Aspekte ihres afghanischen Kulturerbes in Schweden zu erhalten. Dazu kommt, dass die Teilnehmerinnen weit weg sind von ihren Familien und sich dadurch isoliert fühlen. Der Kontakt mit schwedischen Mädchen gestaltete sich schwierig für die Teilnehmerinnen aufgrund der fundamental unterschiedlichen Einstellung bezüglich Freiheit und Leben.

### **3.2.2 Kritische Würdigung**

---

In der nachfolgenden Tabelle 6 werden die Stärken und Schwächen der Studie von Hosseini & Punzi (2022) aufgelistet.

## Tabelle 6

*Stärken und Schwächen der Studie von Hosseini & Punzi, 2022*

<b>Stärken der Studie</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Das Ziel ist klar formuliert und die Relevanz ist begründet.</li><li>• Die qualitative Vorgehensweise eignet sich, um die subjektiven Erfahrungen der Teilnehmerinnen zu untersuchen.</li><li>• Es werden anonymisierte Angaben zu den Teilnehmerinnen gemacht.</li><li>• Es wird reflektiert, welche Anzahl Teilnehmerinnen Sinn macht und die Entscheidung wird mit Literatur begründet. Einschlusskriterien sind aufgelistet.</li><li>• Die Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit, die Interviews in allen Fällen abbrechen.</li><li>• Eine schriftliche Einwilligung zum Interview wurde eingeholt.</li><li>• Es wurde eine Genehmigung durch eine Ethikkommission erteilt.</li><li>• Es wurden offene Fragen gestellt und bis auf eine Einstiegsfrage gab es keine vorformulierten Fragen, wodurch es den Teilnehmenden möglich war, die Richtung des Gesprächs zu bestimmen.</li><li>• Die Interviews wurden immer durch dieselbe Person auf Dari mit den Teilnehmerinnen durchgeführt.</li><li>• Die Rolle des Interviewers wird reflektiert. Es wird bedacht, dass eventuell Ergebnisse verloren gegangen sind, da der Interviewer männlich ist.</li><li>• Die Datenanalyse wurde mit einem wissenschaftlichen Tool durchgeführt und detailliert beschrieben.</li><li>• Die Ergebnisse werden ausführlich beschrieben und mit Direktzitate untermauert.</li><li>• Zukünftige Forschungsfelder werden aufgezeigt und begründet.</li><li>• Limitationen werden erwähnt und reflektiert.</li></ul>
<b>Schwächen der Studie</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Rekrutierungsprozess ist ungenau beschrieben, es wird nicht detailliert aufgezeigt, wie die Teilnehmerinnen selektiert wurden.</li><li>• Das Forschungsdesign wird nicht diskutiert.</li><li>• Es gab eventuell Übersetzungsfehler von Dari auf Schwedisch. Die Co-Autorin ist abhängig von der Übersetzung des Erstautors, da sie Dari nicht versteht.</li></ul>

- 
- Die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Geflüchteten wird nicht diskutiert.
  - Eine Übertragung der Ergebnisse auf andere Populationen wird nicht diskutiert.

---

**Fazit**

---

Trotz einiger Schwächen, überwiegen die Stärken deutlich und zeigen eine vertiefte Auseinandersetzung der Autor:innen mit ihrer Studie auf. Daher wird der Studie eine höhere Qualität zugesprochen.

---



### **3.3 Studie 3 (Thommessen et al., 2015)**

---

Experiences of arriving to Sweden as an unaccompanied asylum-seeking minor from Afghanistan: An interpretative phenomenological analysis

#### **3.3.1 Zusammenfassung**

---

##### **Zielsetzung**

Die Studie hatte drei Ziele. Erstens sollte herausgefunden werden, wie männliche unbegleitete Minderjährige ihre Ankunft in Schweden erlebten, zweitens wie die vorhandenen Unterstützungssysteme bei der Ankunft wahrgenommen wurden und was die Minderjährigen in den ersten Monaten als am hilfreichsten empfanden, und drittens sollten die heute jungen Erwachsenen eine Stimme erhalten.

##### **Teilnehmende**

Sechs männliche Afghanen im Alter von 18 bis 19 Jahren, die als unbegleitete Minderjährige im Alter von 15 bis 16 Jahren nach Schweden eingereist waren, wurden in einer Unterkunft für Geflüchtete in Schweden befragt. Als Einschlusskriterien wurden definiert, dass alle Teilnehmenden als unbegleitete Minderjährige nach Schweden eingereist sind, den Status als Geflüchtete haben und zum Zeitpunkt der Interviews 18 Jahre oder älter waren. Alle sechs haben in Dari und Schwedisch kommuniziert.

##### **Methode**

Ein Übersetzer unterstützte die Interviewerin bei sprachlichen Barrieren. Die halbstrukturierten Interviews dauerten ca. 30-50 Minuten und wurden bis auf eines auf Tonband aufgezeichnet. Das sechste Interview wurde auf Wunsch des Teilnehmers schriftlich begleitet. Die Fragen konzentrierten sich auf die hilfreichsten und herausforderndsten Erfahrungen während der ersten Monate in Schweden, die Herausforderungen, denen sie sich stellen mussten, wie sie die Unterstützung im Ankunftsland wahrnahmen, ihre Bedenken und was zukünftige unbegleitete Minderjährige, die ebenfalls nach Schweden fliehen, als Erstes brauchen würden. Die Aussagen wurden transkribiert, von den Autorinnen analysiert und schließlich in vier Themenblöcke gegliedert. Eine ethische Genehmigung für die Studie wurde von zwei Ethikkommissionen eingeholt.

## Ergebnisse

Mehrere Teilnehmer empfanden grosse Angst und Ungewissheit während der Flucht. In Schweden fühlten sie sich sicher und freundlich von den schwedischen Behörden und der Polizei behandelt. Allein in einem neuen Land zu sein mit dem Verlust der Familie wird jedoch als grosse Herausforderung beschrieben und führte gemäss den Teilnehmenden zu Einsamkeit.

In Bezug auf das Leben in der Schweben berichten die Teilnehmenden davon, dass die Wartezeit und die Ungewissheit über den Asylentscheid belastend war und zu mentalen Blockaden sowie Konzentrationsschwierigkeiten führte. Sie wünschten sich ein schnelleres Asylverfahren sowie psychologische Betreuung und Bezugspersonen, die beraten und begleiten, was ihnen zum Teil fehlte. Unterstützung sei wichtig, da selbst bei einer positiven Entscheidung viele Probleme ungelöst bleiben. Ebenfalls als belastend erlebten sie die Ungewissheit bezüglich der Ausbildungsmöglichkeiten und die eingeschränkten Möglichkeiten im Alltag. Für die Minderjährigen gab es nur Schule oder Warten, was ein Gefühl von Zeitverschwendung auslöste. Finanzielle Sorgen werden genannt im Zusammenhang damit, dass es schwierig sei, ohne Arbeit die Familie im Heimatland zu unterstützen.

Die Minderjährigen spürten, dass es wichtig ist, sich in der Gesellschaft anzupassen und sich anzustrengen, die Hoffnung nicht zu verlieren und weiterkommen, indem sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

### 3.3.2 Kritische Würdigung

---

Die nachfolgende Tabelle 7 fasst die Stärken und Schwächen der Studie von Thommessen et al. (2015) zusammen.

**Tabelle 7**

*Stärken und Schwächen der Studie von Thommessen et al., 2015*

#### **Stärken der Studie**

- Drei Ziele werden benannt und mit Ergebnissen reflektiert.
  - Der qualitative Ansatz eignet sich für Ergründung des Erlebens der Geflüchteten.
  - Einschlusskriterien sind ausführlich begründet.
  - Die Rekrutierung der Teilnehmenden wird nachvollziehbar beschrieben.
  - Der Ablauf der Interviews ist detailliert beschrieben und wird immer durch die gleiche Interviewerin durchgeführt.
-

- 
- Die Datenerhebung ist gut beschrieben.
  - Offene Fragen durch halbstrukturierte Interviews regen zum Erzählen an.
  - Es wird begründet, warum weitere interessierte vorgängig anhand der Einschlusskriterien ausgeschlossen wurden.
  - Die Unabhängigkeit der Erstautorin wird aufgezeigt.
  - Eine Genehmigung wurde von zwei Ethikkommissionen erteilt.
  - Der Prozess der Datenanalyse ist ausführlich beschrieben.
  - Direktzitate aus den Interviews untermauern sinnvoll die Interpretation der Autor:innen.
  - Zukünftige Forschungsfelder werden aufgezeigt.

---

### **Schwächen der Studie**

- Die Wahl der Unterkunft zur Rekrutierung der Teilnehmenden ist nicht begründet.
- Es bestehen potenzielle Übersetzungsfehler aufgrund Übersetzung von Dari auf Schwedisch, danach auf Dänisch und Direktzitate im veröffentlichten Artikel auf Englisch.

---

### **Fazit**

Die Studie wird aufgrund der deutlich überwiegenden Stärken als eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeit angesehen.

---

### **3.4 Studie 4 (Hosseini & Punzi, 2021)**

---

Afghan unaccompanied refugee minors' understandings of integration. An interpretative phenomenological analysis

#### **3.4.1 Zusammenfassung**

---

##### **Zielsetzung**

Das Ziel der Studie ist, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie unbegleitete minderjährige Asylsuchende Integration verstehen und wie die Integration aus Sicht der UMA verbessert werden kann.

##### **Teilnehmende**

Sieben afghanische Männer im Alter von 18 bis 23 Jahren, welche als UMA nach Schweden geflüchtet sind, nahmen an der Studie teil. Für die Studie wurden die Teilnehmenden über Nichtregierungsorganisationen rekrutiert, die mit UMA arbeiten. Als Einschlusskriterien wurden definiert: (1) Herkunft aus Afghanistan, (2) permanente Aufenthaltsgenehmigung in Schweden, (3) 18 Jahre oder älter, (4) als UMA nach Schweden eingereist und (5) seit mindestens fünf Jahren in Schweden.

##### **Methode**

Der Erstautor der Studie führte die Interviews ohne Anwesenheit der Zweitautorin durch. Es wurden offene Fragen gestellt, die ausführliche Antworten ermöglichten. Bei allen Interviews wurde die gleiche Einstiegsfrage gestellt, gefolgt von offenen Rückfragen. Die Interviews wurden im Juli und August 2019 durchgeführt, dauerten ca. 60-120 Minuten und wurden aufgezeichnet und transkribiert. Der Erstautor führte die Interviews mit fünf Teilnehmenden auf Dari und mit zwei Teilnehmenden auf Schwedisch durch. Fünf Interviews wurden ins Schwedische übersetzt. Zitate für die Studie wurden ins Englische übersetzt. Der Erstautor stammt aus Afghanistan und hat einen Bezug zur afghanischen Kultur, die zweite Autorin hat keinen Bezug zu Afghanistan oder zur afghanischen Kultur. Die Interviews wurden von beiden Forschenden getrennt kodiert und mit Hilfe der interpretativen phänomenologischen Analyse analysiert. Anschließend wurden die Codes nach Themen strukturiert und zusammengeführt beziehungsweise ausgeschlossen.

## Ergebnisse

Die Isolation durch die Trennung von den Familienangehörigen löste bei den Teilnehmenden eine grosse Trauer und Sehnsucht aus und wurde als Hindernis für die Integration erlebt. Auch sahen sie die Einsamkeit als eine grosse Belastungen für die eigene Entwicklung an. Als weitere Herausforderung wird genannt, dass sie sich von Afghanistan Familienkulturen gewohnt sind, während sie in Schweden mit der individualistischen Lebensweise konfrontiert wurden. Sie versuchten diesbezüglich eine Mischung aus der Herkunftskultur und der schwedischen Kultur formen.

Die lange Wartezeit auf eine Aufenthaltsgenehmigung wurde als hinderlich für den Spracherwerb wahrgenommen und löste den Wunsch nach stabileren Lebensverhältnissen aus. Ebenfalls wünschten sie sich konkretere Unterstützung bei der sozialen Integration, zum Beispiel durch den Kontakt mit Familien und Vereinen. Daneben wünschten sie sich eine engere Begleitung durch staatliche Betreuer:innen, welche sie besser über die Normen und Werte des Ankunftslandes informieren.

Neben den genannten herausfordernden Erfahrungen wurde auch von ermutigenden Erfahrungen berichtet wie beispielsweise dem Ausführen von ehrenamtlichen Tätigkeiten.

### 3.4.2 Kritische Würdigung

---

In der Tabelle 8 werden die Stärken und Schwächen der Studie von Hosseini & Punzi (2021) gegliedert.

#### Tabelle 8

*Stärken und Schwächen der Studie von Hosseini & Punzi, 2021*

<b>Stärken der Studien</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Nebst dem Ziel wird auch die Relevanz der Studie aufgezeigt und mit Literatur begründet.</li><li>• Der qualitative Ansatz eignet sich, um das subjektive Erleben der Teilnehmenden zu erforschen.</li><li>• Der Rekrutierungsvorgang und Anzahl der Teilnehmenden wird begründet und reflektiert.</li><li>• Die Genehmigung durch eine Ethikkommission wurde eingeholt.</li><li>• Es gab eine einheitliche Einstiegsfrage und Befragung durch denselben Interviewer in allen Interviews.</li></ul>

- 
- Es gibt einen multiperspektivischen Blick durch die Zweitautorin, da sie im Gegensatz zum Erstautor keinen afghanischen Hintergrund hat.
  - Die Datenanalyse erfolgte mithilfe eines wissenschaftlich erforschten Tools.
  - Die geringe Teilnehmeranzahl ist nachvollziehbar als Limitation begründet.
  - Zukünftige Forschungsfelder wie weibliche Geflüchtete werden aufgezeigt.

---

### **Schwächen der Studie**

- Die Form der Datenerhebung wird nicht begründet.
- Die Form der Interviews wird nicht genau erläutert.
- Missverständnisse durch Übersetzungsfehler von Dari auf Schwedisch und danach auf Englisch sind möglich.
- Es besteht eine potenzielle Befangenheit durch den Erstautor aufgrund der gleichen Herkunft.
- Direktzitate untermauern teilweise die Ergebnisse nicht eindeutig.
- Es wird nicht immer klar beschrieben, wie viele der Teilnehmenden eine Aussage tätigten, welche von den Autor:innen zusammenfassend dargestellt wurden. Es wird nur hervorgehoben, wenn alle oder nur ein Teilnehmender die Aussage tätigte.

---

### **Fazit**

Trotz einiger kleineren Schwächen weist die Studie viele Stärken auf und entspricht daher einer qualitativ hochwertigen Arbeit.

---

### 3.5 Bericht 1 (Bangerter, 2020)

---

Drei Flüchtlinge erzählen, wie es war, als Minderjährige zu fliehen.

#### 3.5.1 Zusammenfassung

---

Der Bericht enthält Aussagen von drei männlichen Geflüchteten zwischen 19 und 20 Jahren, welche 2015 als unbegleitete minderjährige Asylsuchende in die Schweiz geflüchtet sind sowie Aussagen vom Erziehungswissenschaftler Peter Rieker. Im Folgenden wird das geschilderte Erleben der drei Geflüchteten nach Ankunft in der Schweiz zusammengefasst.

Die ersten Monate wurden von den ehemaligen Jugendlichen als sehr belastend beschrieben. Dies unter anderem aufgrund der Sprachbarriere, der Abhängigkeit von Dolmetschern und dem Warten auf den Zugang zur Schule und Deutschkursen, welches ein Verlust von wertvoller Zeit für sie darstellte. Diese Zeit war geprägt von Langeweile aufgrund des Nichtstuns ausser Schlafen und Essen. Das Leben in der Asylunterkunft wurde von einem der Jugendlichen als sehr schlimm erlebt aufgrund der fehlenden Tagesstruktur, dem unangebracht wahrgenommenen Verhalten des Sicherheitspersonals, dem Lärm, des Drogenkonsums anderer Asylsuchenden und der fehlenden Privatsphäre, welche beim Jugendlichen zu Schlaflosigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten führte. Folgendes Zitat dieses ehemaligen Jugendlichen unterstreicht die Enttäuschung, welche mit der nicht erfüllten Erwartung im Ankunftsland einherging: „Das war schlimm: Ich hatte auf der Flucht mein Leben riskiert, um mir in der Schweiz eine Zukunft aufzubauen. Aber doch nicht so eine!“ (Bangerter, 2020, S.6). Die Verzweiflung war so gross, dass sie zur Erwägung führte, unterzutauchen oder in ein anderes Land zu ziehen.

Auch das fehlende soziale Netzwerk und die fehlende Unterstützung von Vertrauenspersonen stellte für die Jugendlichen eine Belastung dar und wurde als Auslöser für Einsamkeit, Sehnsucht nach der Familie und Überforderung im Alltag genannt. Von einem der Jugendlichen wird das Erleben von Rassismus und die Angst vor Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe beschrieben.

Die Beeinflussbarkeit der Zukunft wurde unterschiedlich wahrgenommen. Während einer der ehemaligen Jugendlichen die Überzeugung beschreibt, dass seine Zukunft allein von ihm selbst abhängig ist, beschreibt ein anderer, dass er sich vom schweizerischen Asylwesen stark abhängig fühlt. Der Aufenthaltsstatus als vorläufig aufgenommener Flüchtling

wird als hinderlich für längerfristiges Planen wahrgenommen und löst eine grosse Unsicherheit aus.

### 3.5.2 Kritische Würdigung

---

In der Tabelle 9 wird die Zuverlässigkeit des dahinterstehenden Mediums dargelegt.

**Tabelle 9**

*Kritische Würdigung des Berichts von Bangerter, 2020*

<b>Medium / Organisation</b>	watson.ch (Boulevard- und Pendlerzeitung)
<b>Zuverlässigkeit</b>	<p>Watson ist im Medienqualitätsrating 22 der 51 reichweitenstarken Schweizer Medien aufgeführt mit 61.7 Punkten (Stifterverein Medienqualität Schweiz, 2022).</p> <p>Was den politischen Aspekt betrifft, wird Watson als ein tendenziell links liberales Medium eingestuft (Links-Mitte-Rechts, 2021). Den Autor:innen dieser Arbeit ist kein Hinweis auf eine Beeinflussung durch die politische Ausrichtung aufgefallen, wobei dies nicht abschliessend überprüft werden kann.</p> <p>Es handelt sich um eine kostenlose Boulevard- und Pendlerzeitung, welches sich über Werbung und Sponsoren finanziert und daher nicht immer unabhängig waltet im Vergleich zu anderen Zeitungen mit höheren Ratings wie beispielsweise NZZ und Tagesanzeiger, welche sich über ein Abo-Modell finanzieren und weniger über Werbung. Den Autor:innen dieser Arbeit ist kein Hinweis auf eine Beeinflussung durch Werbung oder Sponsoren aufgefallen, wobei sich die Unabhängigkeit des Berichts nicht abschliessend überprüfen lässt.</p>
<b>Fazit</b>	Die Anzahl des Medienqualitätsratings bezeugt eine genügend hohe Berichterstattungsqualität und entspricht dem Einschlusskriterium dieser Arbeit eines Ratings von mindestens 60 Punkten. Die Zuverlässigkeit des Mediums ist angesichts dieses Ratings gegeben.



## **3.6 Bericht 2 (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014)**

---

MNA-Charta zu den Anliegen von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA) in der Schweiz

### **3.6.1 Zusammenfassung**

---

Dieser Bericht wurde von einer Gruppe von über 30 unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) aus verschiedenen Kantonen aus der Schweiz im Rahmen des Projekts Speak out! der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände (SAJV) verfasst. Die UMAs wurden unterstützt durch das Speak out!-Team und durch Fachpersonen der schweizerischen Flüchtlingshilfe sowie durch das Service Social International.

Im Folgenden werden die Aussagen über das Erleben der Situation nach Ankunft in der Schweiz zusammengefasst.

Nach Ankunft in der Schweiz werden die UMAs zuerst in Empfangs- und Verfahrenszentren untergebracht und anschliessend auf die Kantone verteilt. Die UMAs kritisieren, dass die Wohnbedingungen in den verschiedenen Kantonen sehr unterschiedlich sind und die Jugendlichen zum Teil in Unterkünften mit ausschliesslich Erwachsenen in Gruppen von bis zu zehn Personen in einem Zimmer leben müssen. Der Lärm, Alkoholkonsum und Streit unter den Erwachsenen führen zu mangelnder Ruhe für die Jugendlichen und zu schlechter Stimmung unter den Asylsuchenden, welches die Jugendlichen psychisch belastet. Die UMAs beschreiben prekäre Wohnbedingungen und wünschen sich gleiche Wohnbedingungen in allen Kantonen. Je nach Kanton ist auch die finanzielle Lage sehr schwierig für die UMAs.

In Bezug auf die soziale Umwelt betonen sie, dass es sehr schwierig ist, ohne Familie leben zu müssen und dass sie auf zusätzliche langfristige Begleitung und Unterstützung in den verschiedenen Bereichen im Alltag angewiesen sind, welche ihnen oft fehlt.

Grosse Schwierigkeiten schildern die Jugendlichen in Bezug auf das Absolvieren einer Ausbildung. Weil die Ausbildungsmöglichkeiten stark vom Kanton abhängig sind, ist es einigen UMAs nicht möglich eine Ausbildung zu beginnen. Als Gründe dafür werden der Aufenthaltsstatus oder mangelnde Schweizerdeutschkenntnisse genannt. Anstatt in die öffentliche Schule gehen zu dürfen, müssen einige immer wieder denselben Deutschkurs besuchen, was bei den Jugendlichen Langeweile und Frustration auslöst. Sie bedauern

hierbei zum Einen die fehlende Abwechslung und zum Andern der fehlende Kontakt zu anderen Jugendlichen an der öffentlichen Schule. Beim Suchen einer Lehrstelle fühlen sich die Jugendlichen zu wenig unterstützt, zu hohen Anforderungen ausgesetzt und stark durch das lange Asylverfahren eingeschränkt. Das folgende Zitat unterstreicht den Wunsch nach einer schnelleren Entscheidung im Asylverfahren: „Schweizer:innen sagen oft ‚Zeit ist Geld‘ – was ist mit unserer Zeit?“ (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, S. 6).

Ausserdem thematisieren die UMAs die Probleme, welche beim Übertritt ins Erwachsenenalter auftreten. Ab dem 18. Geburtstag verlieren sie von einem Tag auf den anderen den besonderen Schutz, die Begleitung durch Mitarbeitende des Asylheims, Vertrauenspersonen oder Beiständ:innen und sind völlig auf sich selbst gestellt. Manchmal fällt durch die Volljährigkeit auch das Anrecht auf Sprachkurse weg und es droht eine negative Entscheidung zum Asylgesuch, was bedeutet, dass sie nicht nur gezwungen werden, das Land zu verlassen, sondern auch, die angefangene Ausbildung abzubrechen. Bei den UMAs löst dies eine grosse Angst und Unsicherheit aus.

Insgesamt fühlen sie sich als ausländische Jugendliche ungleich behandelt und wünschen sich, gleichermassen wie Schweizer:innen lernen, sich weiterbilden und sich eine Zukunft aufbauen können zu dürfen.

### 3.6.2 Kritische Würdigung

Der Bericht ist in Zusammenarbeit von UNHCR und dem SAJV entstanden. In der Tabelle 10 wird die Zuverlässigkeit dieser beiden Organisationen dargelegt.

**Tabelle 10**

*Kritische Würdigung des Berichts MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014*

<b>Medium / Organisation</b>	UNHCR
<b>Zuverlässigkeit</b>	Auf der Website informiert UNHCR Schweiz, dass UNHCR Teil der Vereinten Nationen ist und von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als internationale Organisation für den Schutz von Geflüchteten beauftragt wurde (UNHCR Schweiz, n.d.). Die Genfer Flüchtlingskonvention bildet laut der Website die Grundlage der Arbeit

und überprüft die Umsetzung des UNHCR. Für das SEM stellt UNHCR eine unverzichtbare und eine der wichtigsten Organisationen der Schweiz dar (SEM, 2021b).

**Medium / Organisation** SAJV

**Zuverlässigkeit** Auf der Website der SAJV gibt der Verband an, im Interesse seiner Mitglieder zu politisieren und die Anliegen seiner Mitgliedsorganisationen bei den relevanten Stellen des Bundes einzubringen (SAJV, n.d.). Gemäss eigenen Angaben auf derselben Website ist die SAJV als Dachverband der Jugendverbände und als Sprachrohr der Jugend auf Bundesebene anerkannt. Auch sind auf der Website viele renommierte Mitgliedorganisationen aufgelistet, was die Glaubwürdigkeit des Verbands stärkt.

Das Projekt Speak out! wird ausserdem unterstützt von offiziellen Ämtern wie das Schweizerische Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und die Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EKM sowie der humanitären Stiftung OAK Foundation, was ebenfalls zu einer hohen Glaubwürdigkeit beiträgt.

**Fazit** Basierend auf den obengenannten Informationen erachten die Autor:innen dieser Arbeit die Zuverlässigkeit von UNHCR und dem SAJV als gegeben.

### **3.7 Bericht 3 (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017)**

---

UND JETZT? Unbegleitete Minderjährige in der Schweiz erzählen.

#### **3.7.1 Zusammenfassung**

---

Die Broschüre ist ebenfalls in Zusammenarbeit zwischen dem UNHCR und dem SAJV innerhalb des Projektes Speak out! entstanden. Im Folgenden wird zusammengefasst, was von den unbegleiteten Minderjährigen über das Erleben der Situation nach Ankunft in der Schweiz geschildert wurde.

Die UMAs berichten vom langen Warten auf den Asylentscheid, welches eine grosse Belastung für sie darstellt. Die Ungewissheit verursacht bei ihnen Angst, Konzentrations-schwierigkeiten und das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden.

Das Getrenntsein beziehungsweise der Verlust der Familie ist bei den Jugendlichen mit Sehnsucht und Trauer verbunden. Bereits kleine Ereignisse im Alltag wie beispielsweise das Unterschreiben des Zeugnisses oder Elternabende in der Schule lösen bei den Betroffenen diese Gefühle aus.

Der Aufenthalt in der Asylunterkunft wird von verschiedenen UMAs als sehr schlimm beschrieben. Enge Platzverhältnisse, viele Personen in einem Zimmer, nur erwachsene Mitbewohnende, Alkoholkonsum bei den Erwachsenen und Streit wurde als schädlich wahrgenommen und führte bei den Jugendlichen zu Schlaflosigkeit, Stress und einem starken Gefühl des Unwohlseins. Platz und Ruhe, um Hausaufgaben machen zu können, ist nicht vorhanden.

In Bezug auf die schulische Ausbildung wird von den Jugendlichen beschrieben, dass sie bedauern, nur eine sehr kleine Menge an repetitivem Deutschunterricht zu erhalten und sie sich dadurch gelangweilt fühlen.

Auch der 18. Geburtstag und dessen Folgen werden thematisiert. Die Jugendlichen fürchten, dass sie nebst dem Verlust des Schutzes und der Vertrauensperson einen negativen Asylbescheid bekommen und der gesamte Aufwand, die Sprache zu lernen und ein neues System kennenzulernen, umsonst war und sie in ihr Herkunftsland zurückgeschickt werden. Diese möglichen Folgen lösen eine grosse Angst aus und führen bei den UMAs zu Schlaflosigkeit.

Die unterschiedliche Handhabung bezüglich Schule und finanzielle Unterstützung in den verschiedenen Kantonen führt bei den UMAs zu einem grossen Unverständnis und dem Wunsch, dass alle Kantone die gleichen Regeln haben sollten. Ausserdem beschreiben die Jugendlichen, dass die finanziellen Mittel zu knapp sind, um wichtige Dinge wie Sportausrüstung oder Winterkleider zu kaufen.

Auch thematisieren die Jugendlichen den grossen Bedarf an Unterstützung in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens. Sie berichten, dass sie Vieles im Zusammenhang mit der Sprache, dem Asylverfahren, der Ausbildung, dem öffentlichen Verkehrssystem und allgemeinen Regeln in der Schweiz nicht verstehen und dass sie sich bei all dem Unbekannten ungenügend unterstützt fühlen.

Der Kontakt zur Schweizer Bevölkerung wird unterschiedlich erlebt. Einige Jugendliche beschreiben positive Begegnungen mit Nachbarn und der Polizei. Viele berichten allerdings auch von diskriminierenden Erfahrungen im Zusammenhang mit Rassismus, was bei den Jugendlichen Unverständnis und Trauer auslöst. Andere berichten von Schwierigkeiten, überhaupt mit Schweizer Jugendlichen in Kontakt zu kommen oder Schwierigkeiten, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Der fehlende Kontakt mit der Schweizer Bevölkerung stimmt die Jugendlichen traurig.

### **3.7.2 Kritische Würdigung**

---

Die Broschüre ist in einem Projekt in Zusammenarbeit des UNHCR und des SAJV entstanden. Im Vergleich zum Bericht 2 (siehe Kapitel 3.6 Bericht 2) ist bei diesem Bericht nur UNHCR als Projektpartner aufgeführt, es werden keine weiteren Unterstützenden genannt. Die Zuverlässigkeit von UNHCR und dem SAJV wurde bereits in Kapitel 3.6.2 begründet.

### **3.8 Zusammenfassung der Hauptquellen**

---

Die getätigten Aussagen der minderjährigen Geflüchteten aus den Hauptquellen wurden von den Autor:innen dieser Arbeit in eigens definierte Themenblöcke eingeteilt. In der nachfolgenden Tabelle 11 werden die Ergebnisse aus den sieben Hauptquellen anhand dieser Themenblöcke präsentiert.

**Tabelle 11**

*Zusammenfassung aller sieben Hauptquellen*

Thema	Inhalte
<b>Soziale Umwelt</b>	<p data-bbox="443 467 2072 1054"><b>Verlust der Nähe zur Familie</b></p> <p data-bbox="443 467 2072 1054">Den meisten Hauptquellen ist gemeinsam, dass der Verlust der Familie und der Familienzugehörigkeit eine grosse Rolle im Leben der minderjährigen Geflüchteten spielt. Durch das Alleinsein in einem fremden Land ohne soziales Netzwerk und dem spärlichen bis fehlenden Kontakt zur Familie fühlen sich die unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten isoliert und traurig (Bangerter, 2020; Hosseini &amp; Punzi, 2022, MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017; Thommessen et al., 2015). Diese Gefühle werden oft ausgelöst durch kleine Ereignisse wie Elternabende in der Schule, bei denen die Eltern normalerweise anwesend sind (MNA des SAJV-Projekt Speak out!, 2017). Die weiblichen unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten geben allerdings auch an, dass sie im Gegensatz zu begleiteten minderjährigen Geflüchteten durch die Distanz zur eigenen Familie und der damit zusammenhängenden Abnahme von familiären Erwartungen ein höheres Mass an Freiheit empfinden (Hosseini &amp; Punzi, 2022). Die männlichen unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten erleben dahingegen schon früh den Druck der Familie aus dem Herkunftsland, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen und die Familie finanziell zu unterstützen (Thommessen et al., 2015).</p> <p data-bbox="443 1078 1256 1110"><b>Freundschaften und Kontakt zur lokalen Bevölkerung</b></p> <p data-bbox="443 1134 2072 1386">Die Geflüchteten bedauern das Fehlen von Kontakten zu einheimischen Minderjährigen und geben an, dass es für sie schwierig sei, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten, da sich die Lebenswelten sehr voneinander unterscheiden (Hosseini &amp; Punzi, 2022; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, Wetzelsberger, 2015). Freundschaften zu haben, empfinden die Minderjährigen als sehr wichtig und als hilfreich, um der Einsamkeit und ihren Folgen entgegenzuwirken (Hosseini &amp; Punzi, 2021; Thommessen et al., 2015). Die minderjährigen Geflüchteten erleben sowohl</p>

Thema	Inhalte
	<p>positive als auch negative Begegnungen mit Nachbarn und der Polizei, wobei einige auch von diskriminierenden und rassistischen Erfahrungen berichten, was sie sehr traurig stimmt (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017).</p> <p><b>Zusammenleben mit anderen Asylsuchenden</b></p> <p>Das Zusammenleben in den Asylunterkünften wird als schwierig und teilweise als psychisch belastend erlebt (Bangerter, 2015; Hosseini &amp; Punzi, 2021, 2022; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Aufgrund des Zusammenlebens mit Erwachsenen und mit verschiedenen Menschen aus anderen Kulturen fühlen sich die Minderjährigen unwohl (Bangerter, 2015; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Wetzelsberger, 2015). Insbesondere weibliche Geflüchtete fühlen sich aufgrund von unangemessenem Verhalten von männlichen UMAs unsicher (Hosseini &amp; Punzi, 2022). Viele Geflüchtete berichten von Lärmproblemen sowie Alkohol- und Drogenkonsum in den Unterkünften (Hosseini &amp; Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Es fehlt ihnen an Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeiten, um sich auf Hausaufgaben und anderes zu konzentrieren (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Wetzelsberger, 2015). In der Schweiz besteht die Situation, dass sich die Bedingungen in den Unterkünften von Kanton zu Kanton unterscheiden, weshalb sich einige Minderjährige ungerecht behandelt fühlen und gleiche Wohnbedingungen oder die Aufnahme von Gastfamilien wünschen (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017).</p>
<b>Mangelnde Unterstützung</b>	<p>Allen Hauptquellen ist gemeinsam, dass von den Minderjährigen die Wichtigkeit der Unterstützung von Erwachsenen betont wird (Bangerter, 2015; Hosseini &amp; Punzi, 2021, 2022; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Thommassen et al., 2015; Wetzelsberger, 2015). Einige Minderjährige äussern, dass sie sich zu wenig unterstützt fühlen, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Asylverfahren, dem Zugang zu Freizeitaktivitäten oder der</p>

Thema	Inhalte
	<p>Selbstversorgung und dass sie sich dadurch überfordert fühlen (Bangerter, 2020; Thommessen et al., 2015; Wetzelsberger, 2015). Die Geflüchteten wünschen sich vermehrt Kontakt zu Gastfamilien, Pat:innen und Kulturvermittler:innen sowie Personen, welchen sie belastende Erlebnisse anvertrauen können (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014; Wetzelsberger, 2015).</p>
<p><b>Warteposition aufgrund des Asylprozesses</b></p>	<p>Einige wenige Geflüchtete geben an, während des Asylverfahrens gelassen zu sein, während die Mehrheit angibt, Unsicherheit, ein Gefühl des Ausgeliefertsein, Langeweile sowie ein Gefühl von Verlust von wertvoller Zeit und Angst zu empfinden (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Thommessen et al., 2015; Wetzelsberger, 2015). Die Ungewissheit über den Ausgang des Asylprozesses ist für die Minderjährigen schwer zu ertragen, sie fühlen sich traurig, blockiert und können sich keine Gedanken über die nächsten Schritte machen (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017; Thommessen et al., 2015). Je länger das Asylverfahren dauert, desto grösser wird bei den Minderjährigen die Angst, da sie befürchten, dass die Wahrscheinlichkeit eines negativen Entscheids grösser wird je näher sie der Volljährigkeit kommen, was bedeuten würde, dass sie das Land verlassen müssen und alle Integrationsbemühungen umsonst gewesen wären (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Die Minderjährigen wünschen sich ein schnelleres Asylverfahren, damit sie nicht in der Zwischenzeit volljährig werden oder lange auf den Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten warten müssen, was als hinderlich für den Spracherwerb empfunden wird (Bangerter, 2020; Hosseini &amp; Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014; Thommessen et al., 2015).</p>
<p><b>Umgang mit Sprach- und</b></p>	<p><b>Sprachliche Barrieren</b></p> <p>Die Geflüchteten äussern, dass mangelnde Sprachkenntnisse Unsicherheiten und Probleme in vielen Bereichen des täglichen Lebens verursachen wie beispielsweise beim Kennenlernen von Gleichaltrigen, beim Verstehen des</p>



Thema	Inhalte
<b>Kulturunterschieden</b>	<p data-bbox="443 288 2076 762">Asylverfahrens, des öffentlichen Verkehrssystems, der allgemeinen Regeln in einem Land oder auch bei der Lehrstellensuche und der Kommunikation mit den Beistand:innen (Hosseini &amp; Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Wetzelsberger, 2015). Die Geflüchteten empfinden das Erlernen der Landessprache als äusserst wichtig, jedoch wünschen sie sich, dass die Ansprüche an das Beherrschen der Landessprache nicht als Kriterium für eine Lehrstelle oder für die erfolgreiche Integration angesehen wird (Hosseini &amp; Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Thommessen et al., 2015). Die Möglichkeiten und Unterstützung beim Erlernen der Sprache empfinden die Minderjährigen teilweise als ungenügend und sie müssen selbst aktiv werden, um mehr Möglichkeiten zum Spracherwerb zu finden, wie zum Beispiel Musik oder Podcasts in der Sprache des Ankunftslandes zu hören (Hosseini &amp; Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017).</p> <p data-bbox="443 786 1205 818"><b>Kulturelle Unterschiede und kulturelle Anpassung</b></p> <p data-bbox="443 842 2076 1316">Die minderjährigen Geflüchteten erleben es als schwierig, den Lebensraum in den Asylunterkünften mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zu teilen (Wetzelsberger, 2015). Die Minderjährigen sind geprägt von einer Kultur, welche sich stark von der Kultur im Ankunftsland unterscheidet, was bei den Minderjährigen bei manchen Aspekten Unverständnis auslöst, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Widerspruch der individualistischen beziehungsweise kollektivistischen Lebensweise, während andere Aspekte als Entlastung wahrgenommen werden, beispielsweise in Bezug auf die Abnahme des Drucks von der Familie, das Kopftuch zu tragen (Hosseini &amp; Punzi, 2021, 2022). Die Geflüchteten sind ausserdem bemüht, sich an die neue Gesellschaft anzupassen und Aspekte ihrer eigenen Kultur mit jenen im Ankunftsland zu kombinieren (Hosseini &amp; Punzi, 2021, 2022; Thommessen et al., 2015).</p>

Thema	Inhalte
<b>Produktivität im Alltag</b>	<p data-bbox="443 284 2076 877"> <b>Freizeitaktivitäten</b>            Die Minderjährigen bedauern das Fehlen von Angeboten zur Freizeitgestaltung und Abwechslung in der Wochenroutine und wünschen sich mehr Unterstützung, was den Zugang zu Freizeitaktivitäten betrifft (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014; Wetzelsberger, 2015). Auch wünschen sie sich mehr Möglichkeiten, sich in gemeinnützigen Organisationen und Vereinen engagieren zu können, da diese als sinnstiftend und das Wohlbefinden fördernd empfunden werden (Hosseini &amp; Punzi, 2021, 2022; Wetzelsberger, 2015). Einige der Geflüchteten leiden unter dem Nichtstun und der Langeweile, was die bereits bestehende psychische Belastung verstärkt, während das Übermass an Schlafen und Liegen als Bewältigungsstrategie wiederum das Wohlbefinden negativ beeinflusst und das Gefühl von krank sein auslöst (Bangerter, 2020; Wetzelsberger, 2015). Die Lebensumstände beeinträchtigen darüber hinaus auch die körperliche Gesundheit, die Minderjährigen berichten von Symptomen wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und das Gefühl, zu schnell zu altern (Wetzelsberger, 2015).         </p> <p data-bbox="443 893 2076 1374"> <b>Bildungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven</b>            Viele der Geflüchteten betonen, dass es wichtig ist, zur Schule gehen zu dürfen, Praktika absolvieren zu können und dabei aktiv gefördert zu werden (Hosseini &amp; Punzi, 2022; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Thommessen et al., 2015; Wetzelsberger, 2015). In den ersten Monaten kann der Zugang zum Schulunterricht zum Teil nicht gewährleistet werden und neben der Landessprache werden in der Schule oft keine weiteren Fächer angeboten, während der Umfang des Sprachunterrichts als sehr gering und der Inhalt als repetitiv empfunden wird (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Spezifisch in der Schweiz wird bemängelt, dass der Zugang zu Deutschkursen und Ausbildungsmöglichkeiten kantonsabhängig sind (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Aus Sicht der Geflüchteten ist es wichtig, dass der Berufswunsch realistisch ist, da ohne         </p>

Thema	Inhalte
	<p>Arbeit die Familie im Herkunftsland nicht unterstützt werden kann (Hosseini &amp; Punzi, 2021; Thommessen et. al., 2015).</p> <p>Das schulische Lernen wird von verschiedenen Aspekten negativ beeinflusst, darunter die Ungewissheit über den bevorstehenden Asylentscheid, welche die Konzentrationsfähigkeit senkt, die Einsamkeit aufgrund des Verlusts der Familie, welche die schulischen Leistungen vermindert sowie der mangelnden Platz und die fehlende Ruhe in den Asylunterkünften (Bangerter, 2015; Hosseini &amp; Punzi, 2022; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2017; Thommessen et al., 2015).</p>

---

## 4. Diskussion

---

Im Diskussionsteil dieser Arbeit werden die Ergebnisse der Hauptquellen aus der wissenschaftlichen und populären Literatur diskutiert und kritisch hinterfragt. Dabei setzen sich die Autor:innen dieser Arbeit kritisch mit der Fragestellung und der Zielsetzung sowie mit zusammenhängenden relevanten Aspekten auseinander.

### 4.1 Beantwortung der Fragestellung

---

In dieser Arbeit stellten sich die Autor:innen die Frage: «Wie erleben Minderjährige mit Fluchterfahrung die Betätigungsdeprivation in den ersten Jahren im Ankunftsland und spezifisch in der Schweiz?». In Anbetracht der inkludierten Literatur stellen die Autor:innen dieser Arbeit fest, dass Minderjährige mit Fluchterfahrung in diversen Bereichen ihres Lebens einer Betätigungsdeprivation ausgesetzt sein können. In der inkludierten Hauptliteratur werden die Erfahrungen der Minderjährigen mit Fluchterfahrung selten mit Betätigungsdeprivation in Verbindung gebracht, dennoch entsprechen sie per Definition von Whiteford (2000) einer Betätigungsdeprivation. Wie die geflüchteten Minderjährigen die Betätigungsdeprivation erleben und was sie bei ihnen auslöst, wird im Folgenden zusammenfassend beschrieben.

Der vielleicht bedeutendste Faktor, welcher im Zusammenhang mit Betätigungsdeprivation bei minderjährigen Geflüchteten steht, betrifft das soziale Umfeld (siehe Tabelle 11). Aufgrund des oftmals stark eingeschränkten Kontakts zur Familie haben die minderjährigen Geflüchteten grosse Sehnsucht nach ihren Familienmitgliedern und machen sich um diese Sorgen. Der erlebte Verlust der Familie isoliert sie und macht sie traurig. Dies wird durch die Schwierigkeiten beim Kontakt- und Beziehungsaufbau zu Gleichaltrigen im Ankunftsland aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oder den unterschiedlichen Lebensweisen verstärkt. Das neue soziale Umfeld beschränkt sich zu Beginn oft auf Personen in der Asylunterkunft, was die Minderjährigen bedauern. Dazu kommt, dass die Minderjährigen zum Teil unter prekären Bedingungen in Asylunterkünften mit Erwachsenen leben müssen, unter denen sie sich sehr unwohl fühlen und unter dem Fehlen der Privatsphäre leiden. Unter diesen Umständen fällt es ihnen schwer, sich zu erholen oder zu entspannen.

Durch das Fehlen des gewohnten Umfeldes und dem vielen Unbekannten im Ankunftsland erleben die geflüchteten Minderjährigen ausserdem eine grosse Überforderung. Verstärkt

wird diese durch die mangelnde Unterstützung, welche in verschiedensten Bereichen notwendig wäre. Auch die Sprachbarriere löst eine grosse Überforderung und Unsicherheit bei den Minderjährigen aus.

Bezüglich der Einschränkungen aufgrund des Asylstatus fühlen sich die Minderjährigen besonders im Bereich der Produktivität eingeschränkt. Der Zugang zur Schule wird teilweise erst im Laufe des Asylverfahrens gewährt. Die Minderjährigen fühlen sich verglichen mit einheimischen Minderjährigen ungerecht behandelt und bedauern das eingeschränkte Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten. Neben der Schule haben sie wenig Möglichkeiten zur Betätigung, wodurch sie eine anhaltende Form von Langeweile erleben.

Nach überstandener Flucht fühlen sich viele Geflüchteten im Ankunftsland sicher. Trotzdem ist die Zeit nach Ankunft während dem Asylverfahren durch die grosse Unsicherheit eine Belastung für die Minderjährigen. Das Warten auf den Asylbescheid wird als Zeitverschwendung wahrgenommen und löst ein Gefühl der Perspektivlosigkeit aus. Die Minderjährigen fühlen sich verzweifelt und es fällt ihnen unter diesen Umständen schwer, sich auf den Spracherwerb und auf die Schule zu konzentrieren. Die Ungewissheit, ob sich die Integrationsbemühungen überhaupt lohnen, belastet sie und die Angst vor der Abschiebung nimmt zu je näher sie der Volljährigkeit kommen.

Die Autor:innen dieser Arbeit haben den Eindruck, dass die Schilderungen über das Erleben der minderjährigen Geflüchteten in den Studien aus dem Ausland mit jenen Schilderungen in den Berichten aus der Schweiz grösstenteils deckungsgleich sind. Die Bedingungen für minderjährige Geflüchtete in den verschiedenen Ankunftsländern scheinen vergleichbar zu sein und ähnlich erlebt zu werden. Auffällig ist ein Aspekt, bei welchem sich die Schweiz von den anderen Ländern unterscheidet, auf welchen im Kapitel 4.4 näher eingegangen wird.

Das geschilderte Erleben der geflüchteten Minderjährigen liefert viele Antworten auf die Fragestellung dieser Arbeit. Die Autor:innen dieser Arbeit haben den Eindruck, dass die Minderjährigen in der inkludierten Literatur eine Betätigungsdeprivation erleben und dass diese als gesundheitsschädlich wahrgenommen wird. Dabei ist zu beachten, dass das geschilderte Erleben nicht auf alle minderjährigen Geflüchteten übertragbar ist. Das Erleben ist subjektiv und individuell, weshalb die Fragestellung dieser Arbeit nicht abschliessend beantwortet werden kann.

## 4.2 Konzept Betätigungsdeprivation

---

Die Autor:innen haben sich im Rahmen dieser Arbeit stark mit dem Konzept der Betätigungsdeprivation (siehe 1.2.4 Begriffserklärung Betätigungsdeprivation) beschäftigt und legen in diesem Kapitel dar, welche Schwierigkeiten sich bei der Auseinandersetzung mit dem genannten Konzept ergeben haben und inwiefern diese Schwierigkeiten relevant sind für die Interpretation der Ergebnisse.

Die Autor:innen konnten in dieser Arbeit lediglich eine Masterarbeit aus dem Bereich der Ergotherapie inkludieren, welche sich spezifisch auf das Konzept der Betätigungsdeprivation bezieht. Die anderen inkludierten Studien und Berichte befassen sich zwar mit dem Erleben der Situation von geflüchteten Minderjährigen im Ankunftsland und beschreiben Aspekte von Betätigungsdeprivation, jedoch benennen sie den Zustand nicht als solche. Die Aussagen in den Quellen wurden von den Autor:innen dieser Arbeit in den Kontext der Betätigungsdeprivation eingebettet. Dabei trat die Schwierigkeit auf, dass es keine klar abgrenzbare Definition von Betätigungsdeprivation gibt. Aus der von Whiteford (2000) formulierten Definition der Betätigungsdeprivation als Zustand des Ausgeschlossen-Seins von der Ausübung von notwendigen und/oder bedeutungsvollen Betätigungen aufgrund von Faktoren, die ausserhalb der unmittelbaren Kontrolle des Individuums liegen, bleibt unklar, ob die Betätigungsdeprivation ein subjektiver oder objektiver Zustand ist. Es ergibt sich die Frage, ob eine Betätigungsdeprivation auch als solche beschrieben wird, wenn der:die Betroffene sich nicht eingeschränkt fühlt. Ein gesetzlicher Ausschluss beispielsweise kann objektiv als eine Betätigungsdeprivation bezeichnet werden. Wenn dieser Ausschluss jedoch nicht zur Folge hat, dass die betroffene Person sich eingeschränkt fühlt in der Ausführung von notwendigen und/oder bedeutungsvollen Betätigungen, ist der Zustand aus subjektiver Sicht keine Betätigungsdeprivation. In der Literatur von Wetzelsberger (2015) wird das Beispiel der engmaschigen Betreuung inklusive strengen Regeln im Asylheim beschrieben, wobei ein und derselbe Zustand von den Jugendlichen unterschiedlich erlebt wird. Von einigen Jugendlichen wird die engmaschige Betreuung als Einschränkung wahrgenommen und könnte demnach als Betätigungsdeprivation beschrieben werden, während derselbe Zustand von einem anderen als angenehme Entlastung wahrgenommen wird. Objektiv gesehen werden die Jugendlichen der Unterkunft vom Betreuungspersonal eingeschränkt, jedoch fühlen sich nicht alle Jugendlichen eingeschränkt und demnach erleben auch nicht alle eine Betätigungsdeprivation. Gemäss Auffassung der Autor:innen

dieser Arbeit bedingt die Bezeichnung Betätigungsdeprivation einer subjektiven Wahrnehmung des Zustandes.

Eine andere Schwierigkeit in der Definition von Whiteford (2000) ist der schwer abgrenzbare Aspekt der Faktoren, die ausserhalb der unmittelbaren Kontrolle des Individuums liegen. Bei vielen Aussagen der untersuchten Literatur lässt sich nicht eindeutig sagen, ob es sich um einen Faktor handelt, welcher ausserhalb der unmittelbaren Kontrolle liegt, oder nicht. Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Viele Geflüchtete begegnen im Ankunftsland einer Sprachbarriere, welche sie daran hindert, notwendige und/oder bedeutungsvolle Betätigungen auszuführen. Hier stellt sich die Frage, inwiefern der Faktor Sprachbarriere in der unmittelbaren Kontrolle des Individuums liegt. Es lässt sich argumentieren, dass die mangelnde Sprachkenntnis ein individueller Faktor ist, welcher von der geflüchteten Person beeinflusst werden kann, beispielsweise mit dem Besuch eines Sprachkurses. Auf der anderen Seite steht das Argument, dass die neue Fremdsprache aufgrund der gezwungenen Flucht ein äusserer Faktor ist, welcher nicht oder nur bedingt in der Kontrolle des Individuums steht. Der geflüchteten Person ist es zwar möglich und erlaubt, die Fremdsprache zu lernen, allerdings benötigt das Erlernen einer Fremdsprache sehr lange und eine Sprachbarriere bleibt trotz Bemühungen lange bestehen. Die Autor:innen dieser Arbeit schätzen ein, dass sich der Bereich der unmittelbaren Kontrolle und der Bereich ausserhalb der unmittelbaren Kontrolle der Person, je nach Sichtweise gegenübersteht und die Bereiche nicht klar voneinander getrennt werden können. Für diese Arbeit werden jene Aussagen wie beispielsweise im Zusammenhang einer Sprachbarriere, bei welchen das Individuum nicht eindeutig unmittelbar die Kontrolle darüber hat, als Begründung für eine Betätigungsdeprivation angesehen.

Ein weiterer relevanter Aspekt ist die Abgrenzung der Betätigungsdeprivation von dem, von Whiteford (2000) definierten, verwandten Begriff der Betätigungsunterbrechung. Eine Betätigungsunterbrechung tritt laut der Autorin auf, wenn die normale Ausübung von Betätigungen unterbrochen wird, sei dies aufgrund von signifikanten Lebensereignissen wie zum Beispiel durch die Geburt eines Kindes oder aufgrund von Änderungen in der Umwelt, beispielsweise wegen einem Umzug oder aufgrund einer Krankheit oder einer Verletzung, von welcher eine vollständige Besserung erwartet wird. Die Betätigungsunterbrechung kann beschrieben werden als vorübergehenden Zustand, welcher sich unter förderlichen Bedingungen von selbst auflöst (Whiteford, 2000). Gemäss der Autorin unterschei-

det sich die Betätigungsdeprivation diesbezüglich insofern, dass diese eine langanhaltende Unterbrechung ist und in einem Kontext auftritt, in welchem die förderlichen Bedingungen fehlen. Was die beiden Begriffe Betätigungsdeprivation und Betätigungsunterbrechung in der Definition also unterscheidet ist unter anderem die Dauer des Zustandes. Bei der Interpretation der Aussagen in der inkludierten Literatur, trat allerdings die Schwierigkeit auf, dass die Einteilung nicht in allen Fällen eindeutig ist. Beispielsweise ist der Wartezustand auf den Asylentscheid zwar vorübergehend, allerdings kann sich dieser sehr in die Länge ziehen und einen langanhaltenden Zustand darstellen. Ab welcher Dauer der Zustand als Betätigungsdeprivation bezeichnet werden kann, ist nicht definiert. Die Autor:innen dieser Arbeit sind der Auffassung, dass in dem Beispiel vom Wartezustand auf den Asylentscheid, von einer Betätigungsdeprivation gesprochen werden sollte, da das Ende des Zustandes für die Geflüchteten nicht absehbar ist und der Asylentscheid nicht zwingend bedeutet, dass sich der unsichere Zustand von selbst auflöst und eine vollständige Besserung eintritt. Die Zukunft, egal ob ein negativer oder positiver Entscheid vorliegt, bleibt nach wie vor unsicher.

### **4.3 Mögliche Einflüsse auf das Erleben**

---

#### **Kultur als Einflussfaktor**

Beim Untersuchen des Erlebens muss beachtet werden, dass das subjektive Erleben und dessen zugeschriebenen Bedeutung vom sozio-kulturellen Kontext geprägt werden (Todorova, 2011). Die Autor:innen dieser Arbeit erachten die kulturelle Prägung als einen Faktor, welcher teilweise einen grossen Einfluss auf das Erleben der Geflüchteten hat. In der Studie von Hosseini & Punzi (2022) werden verschiedene Aspekte in Bezug auf die kulturelle Prägung erwähnt, welche sich auf das Erleben der Betätigungsdeprivation auswirken. Auffallend ist beispielsweise, dass die befragten Geflüchteten wahrnehmen, dass sie in ihrem Ankunftsland Schweden viele Möglichkeiten haben, welche sie nutzen möchten. Diese Aussage erstaunt, wenn man bedenkt, dass Geflüchtete im Ankunftsland diverse strukturelle und andere Einschränkungen erleben. Die Autor:innen dieser Arbeit vermuten, dass dies möglicherweise mit der geschlechtsspezifischen Erfahrung als Mädchen im Heimatland Afghanistan zusammenhängt. In Afghanistan sind Frauen und Mädchen in einer vulnerablen Position und einhergehend mit einem geringeren Mass an Autonomie gegenüber Männern und Jungen benachteiligt (Asztalos Morell & Darvishpour, 2018). Die persönliche Autonomie der geflüchteten Mädchen war also bereits vor der Flucht eingeschränkt und es bestand möglicherweise bereits eine Betätigungsdeprivation. Das legt die

Lovrić Mijo, Schneider Léonie



Vermutung nahe, dass dies insofern einen Einfluss auf ihr Erleben der Betätigungsdeprivation im Ankunftsland hatte, als dass sie ihre Möglichkeiten in Schweden verglichen mit den Möglichkeiten, welche sie als Mädchen in Afghanistan hatten. Sie schätzten vermutlich die Möglichkeiten als auffällig vielfältig ein und nahmen die Betätigungsdeprivation im Ankunftsland dementsprechend relativiert wahr.

Ein anderer Aspekt, welcher ebenfalls spezifisch die weiblichen minderjährigen Geflüchteten betrifft und möglicherweise einen Einfluss auf das Erleben der Betätigungsdeprivation hat, ist der familiäre Druck, wovon die ehemaligen Minderjährigen in der Studie von Hosseini & Punzi (2022) berichten. Die Teilnehmerinnen der Studie erzählen von der Erwartung der Familie, ein Kopftuch zu tragen und davon, dass sie von ihren Brüdern auch nach Ankunft in Schweden dazu gezwungen wurden, dieser Erwartung nachzukommen. Dem Druck der Familie waren die UMAs vermutlich auch vor der Flucht ausgesetzt, jedoch stimmten davor die Erwartungen der Familie mit der allgemeinen kulturellen Vorstellung in der Gesellschaft überein, was im Ankunftsland nicht mehr der Fall war. Die UMAs spürten den Druck ihrer Familien bezüglich dem Tragen eines Kopftuches und fühlten gleichzeitig eine Ausgrenzung in der Gegenwart von schwedischen Mädchen (Hosseini & Punzi, 2022). Durch die örtliche Entfernung der Familie und die zunehmende Zurückhaltung der Brüder schien es den befragten Mädchen mit der Zeit leichter zu fallen, sich gegen den Druck der Familie zu stellen und sie begannen das Kopftuch abzulegen. Es lässt sich vermuten, dass dementsprechend die Betätigungsdeprivation aufgrund des Drucks der Familie und der gegensätzlichen kulturellen Vorstellung in der schwedischen Gesellschaft zu Beginn nach Ankunft in Schweden grösser war und mit der Zeit abnahm.

Ein anderer kulturell bedingter Aspekt, welcher sich auf das Erleben der Betätigungsdeprivation der unbegleiteten Minderjährigen auswirken könnte, steht im Zusammenhang mit dem Konstrukt des Individualismus, welcher dem Kollektivismus gegenübersteht. Diese gegensätzlichen Konstrukte stellen eine der sechs Kulturdimensionen von Hofstede (2011) dar. Hofstede sieht Individualismus gegen Kollektivismus als gesellschaftliche Eigenschaften. Nach ihm ist es das Ausmass, in dem Menschen in einer Gesellschaft in Gruppen integriert sind. In individualistischen Kulturen sieht Hofstede lockere Bindungen, bei welchen die Erwartung besteht für sich selbst und die unmittelbare Familie zu sorgen, während in kollektivistischen Kulturen die Menschen von Geburt an starke, zusammenhängende Gruppen bilden und Grossfamilien formen. In zwei der untersuchten Studien geben die Teilnehmenden an, dass sie Mühe haben mit der individualistischen Lebensweise in

Schweden, da sie sich von Afghanistan eine kollektivistische Lebensweise gewohnt sind (Hosseini & Punzi, 2021, 2022). Aufgrund der kollektivistischen Lebensweise könnte der Verlust der Grossfamilie für die Teilnehmenden der genannten Studien eine noch grössere Belastung darstellen im Vergleich dazu, wenn sie in einem individualistischen Land aufgewachsen wären. Bezüglich den anderen fünf von Hofstede formulierten Kulturdimensionen sind den Autor:innen dieser Arbeit in den untersuchten Quellen keine Hinweise aufgefallen, welche eine Erklärung für das Erleben der Betätigungsdeprivation liefern würden.

### **Flucht als Einflussfaktor**

Ein weiterer möglicher Einfluss auf das Erleben der Betätigungsdeprivation im Ankunftsland haben die Erfahrungen vor oder während der Flucht. Hopkins & Hill (2008) zeigen in ihrer Studie, dass unbegleitete Minderjährige in ihren Herkunftsländern und auf der Flucht eine Reihe traumatischer Situationen erleben. In den untersuchten Hauptquellen dieser Arbeit sind nur wenige Angaben diesbezüglich vorhanden. In der Studie von Thommessen et al. (2015) sind mehrere Aussagen über langwierige, chaotische und angsteinflössende Fluchtgeschichten dargelegt. Die Autor:innen dieser Arbeit gehen davon aus, dass ein Grossteil der minderjährigen Geflüchteten solche Erfahrungen durchmachen muss. Auch vermuten sie, dass diese Erfahrungen beeinflussen, wie das Ankommen im neuen Land und die Möglichkeiten beziehungsweise Barrieren erlebt werden. Der Erziehungswissenschaftler Peter Rieker führt im Artikel von Watson ein Beispiel von zwei jungen Geflüchteten auf, welches diese Vermutung bekräftigt (Bangerter, 2020). Die beiden Geflüchteten des Beispiels im Artikel haben unterschiedliche Fluchterfahrungen hinter sich. Einer der beiden verlor früh seine Eltern und hatte eine mehrjährige Flucht hinter sich und der andere wuchs in einem behüteten Umfeld auf und kam mit dem Flugzeug in die Schweiz. Für Ersteren war die Unterkunft in der Schweiz eine Befreiung während Letzterer dieselbe Unterkunft als überfordernd und beängstigend erlebte (Bangerter, 2020). In der Studie von Thommessen et al. (2015) beschreiben die Geflüchteten eine starke Erleichterung nach der Ankunft in Schweden. Die Freundlichkeit in Schweden wurde von den Geflüchteten in dieser Studie als sehr ausgeprägt und aussergewöhnlich empfunden, während dies von den Forschenden nicht als aussergewöhnlich bezeichnet würde. Dies hängt vermutlich mit dem ausgeprägten Gefühl der neu gewonnenen Sicherheit der Geflüchteten zusammen (Thommessen et al., 2015). Es ist denkbar, dass geflüchtete Minderjährige nach einer langwierigen, chaotischen und angsteinflössenden Flucht zu Beginn im Ankunftsland die Betätigungsdeprivation noch nicht stark empfinden, weil das Gefühl der Erleichterung über

die Sicherheit vorherrschend ist, während Geflüchtete, bei welchen die Erleichterung nicht im gleich grossen Ausmass vorhanden ist, die Betätigungsdeprivation eher wahrnehmen.

#### **4.4 Bezug zur Schweiz**

---

Auffällig in der Schweiz sind die kantonalen Unterschiede, was die Unterbringung und Betreuung sowie die finanzielle Unterstützung der Minderjährigen mit Fluchterfahrung betrifft. Es gibt keine einheitlichen nationalen Richtlinien für die Unterbringung und Betreuung von minderjährigen Geflüchteten und eine kindergerechte Unterbringung ist nicht überall gewährleistet (Netzwerk Kinderrechte Schweiz, 2021). Dass diesbezüglich jeder Kanton andere Regelungen hat, könnte zur Folge haben, dass die Betätigungsdeprivation je nach Kanton unterschiedlich gross ist. Es ist denkbar, dass beispielsweise in einem Kanton ohne kindergerechte Unterbringung und niedrigeren finanziellen Mitteln die Betätigungsdeprivation der geflüchteten Minderjährigen grösser ist und dass sich die benachteiligten Minderjährigen umso mehr eingeschränkt fühlen, wenn sie von anderen geflüchteten Minderjährigen aus einem anderen Kanton erfahren, wie sie unter besseren Bedingungen leben. Die Unterschiede in Bezug auf die Unterbringung und Betreuung sowie die finanziellen Mittel werden von den minderjährigen Geflüchteten in der Schweiz kritisiert und lösen ein grosses Unverständnis aus (MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Die UMAs der SAJV-Projekte fordern deshalb gleiche Bedingungen in allen Kantonen. Die Forderung einer einheitlichen Betreuung und einer einheitlichen Regelung der finanziellen Unterstützung in den verschiedenen Kantonen wird auch vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz (2021) unterstützt.

#### **4.5 Fokus auf unbegleitete Jugendliche**

---

Obwohl diese Arbeit alle Minderjährigen mit Fluchterfahrung inkludiert, waren die Teilnehmenden in den Hauptquellen fast ausschliesslich unbegleitete Jugendliche. Es wurden keine Quellen mit begleiteten Minderjährigen oder mit Kindern als Teilnehmende gefunden. In die Schweiz flüchten jedoch weiterhin mehr begleitete als unbegleitete Minderjährige (Asefaw et al., 2018). Laut Asefaw et al. (2018) werden begleitete Minderjährige jedoch als Teil einer Familieneinheit betrachtet und gelten daher oft als «unsichtbar» (World Vision Deutschland & Hoffnungsträger Stiftung, 2016). Dies legt die Vermutung nahe, dass diese Unsichtbarkeit der begleiteten Minderjährigen auch im Bereich der Forschung der Grund für die fehlenden Studien ist.

Bezüglich der mangelnden Forschungsergebnissen über geflüchtete Kinder nehmen die Autor:innen dieser Arbeit an, dass für viele Forschende der Aufwand einer ethischen Zulassung für Kinder zu Forschungszwecken zu aufwändig ist, denn Kinder gelten als besonders schutzbedürftig, spezifisch Kinder mit Fluchterfahrung (UNICEF, 2022). Eine zusätzliche Herausforderung, welche Forschende bisher möglicherweise davon abgehalten hat eine Studie mit Kindern durchzuführen, könnte die notwendige kindergerechte Anpassung der Datenerhebung sein. Die Autor:innen dieser Arbeit gehen davon aus, dass mit Kindern nicht wie mit Erwachsenen gewöhnliche Interviews durchgeführt werden können, sondern dass alternative Befragungsmethoden erforderlich sind, welche einen grösseren Aufwand für die Forschenden bedeuten würden.

#### **4.6 Transition ins Erwachsenenalter**

---

Ein Aspekt, auf welchen in dieser Arbeit nur am Rande eingegangen wird, ist die Transition ins Erwachsenenalter, welche für die jungen Geflüchteten ein einschneidendes Ereignis darstellt. Diese Transition bedeutet für die Jugendlichen eine zusätzliche Herausforderung als gleichzeitigen Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter und vom System der Kinder- und Jugendhilfe in die Asylstrukturen der Erwachsenen (Gilliéron & Jurt, 2017). In den untersuchten Berichten aus der Schweiz erzählen die jungen Geflüchteten von den Folgen dieses Übergangs, nämlich vom Verlust des besonderen Schutzes und der Unterstützung, von der drohenden Abschiebung und damit auch dem Verlust einer angefangenen Ausbildung, vom Verlust des Anrechtes auf Sprachkurse und der Befürchtung, dass die ganze Bemühung des Erlernens einer neuen Sprache und das Zurechtfinden in einem neuen System sich nicht gelohnt hat (Bangerter, 2020; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017). Das Erwachsenwerden ist für die jungen Menschen geprägt von grosser Angst, Frustration und Perspektivlosigkeit (Oxfam International, 2021). Obwohl dieser Aspekt keinen Fokus dieser Arbeit darstellt, da die untersuchten Geflüchteten aufgrund der Minderjährigkeit noch nicht davon betroffen sind, ist er insofern relevant, als dass er eine zusätzliche Unsicherheit und Besorgnis für die jugendlichen Geflüchteten darstellt. Die Autor:innen dieser Arbeit vermuten, dass eine bestehende Betätigungsdeprivation eines:r Jugendlichen durch den Übergang ins Erwachsenenalter verstärkt werden kann oder durch die Folgen der Transition gar eine Betätigungsdeprivation entstehen kann.

## 4.7 Limitationen

---

Das Evidenzniveau der wissenschaftlichen Hauptstudien ist hoch, wobei bei der Masterarbeit nicht ersichtlich ist, wie gut sie von den Betreuerinnen der fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH bewertet wurde. Um der Frage nachzugehen, wie geflüchtete Minderjährige die Betätigungsdeprivation spezifisch in der Schweiz erleben, musste aufgrund geringer Anzahl Studien nicht-wissenschaftliche Literatur hinzugezogen werden. Zu den Limitationen diesbezüglich gehört, dass bei der nicht-wissenschaftlichen Literatur kein Faktencheck durchgeführt werden konnte und dass nicht bei allen Quellen ersichtlich ist, wann und in welchem genauen Alter die Geflüchteten als Minderjährige in die Schweiz geflüchtet sind. Daher ist auch unklar, auf welchen Zeitraum sich die Erfahrungen beziehen. In den Betätigungswissenschaften wurde bisher nur wenig Forschung zur Betätigungsdeprivation durchgeführt und im Bereich der Minderjährigen lässt sich kaum Forschung finden. Demzufolge konnte nur eine kleine Anzahl an Studien inkludiert werden, wobei die Mehrheit keinen Bezug zur Ergotherapie hat und die Erlebnisse ins Konzept der Betätigungsdeprivation interpretiert werden mussten. Ausserdem bezieht sich die grosse Mehrheit der Literatur auf Geflüchtete aus Afghanistan, was mit der zeitlichen Begrenzung von 2013 bis 2023 und der Flüchtlingswelle aus Afghanistan in diesen Jahren zugrunde liegt. Afghanistan gehört auch in der Schweiz seit mehreren Jahren zu den Ländern, aus welchen die meisten Asylsuchenden kommen (Schweizerische Flüchtlingshilfe, n.d.-a). Diese Homogenität der Herkunftsländer in der Literatur für diese Arbeit könnte zu einheitlicheren Ergebnissen geführt haben, als wenn die Herkunftsländer diverser gewesen wären.

## **5. Schlussfolgerung**

---

In der Schlussfolgerung wird eine Empfehlung für weitere Forschung sowie eine Verknüpfung des erlangten Wissens mit der Ergotherapie in der Schweiz dargelegt.

### **5.1 Empfehlung für weitere Forschung**

---

Bei der Recherche nach geeigneter Literatur ist den Autor:innen dieser Arbeit ein grosser Bedarf an ergotherapeutischer Forschung zum Konzept der Betätigungsdeprivation bei geflüchteten Minderjährigen aufgefallen. Hinsichtlich der bisherigen Fokussierung auf das Erleben von Betätigungsdeprivation von unbegleiteten Jugendlichen als Studienteilnehmende wäre besonders die Forschung mit Kindern und begleiteten Minderjährigen mit Fluchterfahrung von Nöten, um auch deren Erleben zu erforschen. Auffällig während der Literaturrecherche war, dass kaum Studien zum Erleben von weiblichen Geflüchteten vorhanden waren. Damit die Unterschiede zwischen dem Erleben von männlichen und weiblichen Geflüchteten beleuchtet werden können, bedarf es weiterer Forschung. Darüber hinaus sehen die Autor:innen dieser Arbeit das Untersuchen möglicher Folgen von Betätigungsdeprivation bei Kindern und Jugendlichen auf die kindliche Entwicklung und die Pubertät als relevantes zukünftiges Forschungsgebiet.

### **5.2 Theorie-Praxis-Transfer**

---

In den Ergebnissen dieser Arbeit ist ersichtlich, dass viele Minderjährige mit Fluchterfahrungen im Ankunftsland, auch in der Schweiz, nicht die gleichen Möglichkeiten zur Ausführung von bedeutungsvollen Betätigungen haben wie die einheimischen Minderjährigen und unter diesen Umständen eine Betätigungsdeprivation erleben. Sie können daher nicht auf die gleiche Art und Weise handlungsfähig und folglich selbständig sein. Während dem Prozess ist den Autor:innen dieser Arbeit aufgefallen, dass einige Einschränkungen, welche zum Erleben von Betätigungsdeprivation führen, staatlichem Ursprung zugeschrieben werden können. Dabei dürfte aber kein Unterschied aller Menschen auf einem staatlichen Hoheitsbereich bei der Achtung der Grund- und Menschenrechte gemacht werden (Humanrights, n.d.). Die Autor:innen dieser Arbeit sind mit dieser Ungleichbehandlung nicht einverstanden und sind in der Rolle als Health Advocates (Hendriks et al, 2020) der Meinung, dass sich die Ergotherapie in der Schweiz vermehrt für die Betätigungsrechte geflüchteter Menschen einsetzen sollte. Aufgrund der Betätigungsdeprivation sind die Minderjährigen verschiedenen psychischen Belastungen ausgesetzt. Es gibt viele Hinweise in

der inkludierten Literatur, dass sich diese Belastungen negativ auf die psychische oder physische Gesundheit auswirken, unter anderem in Form von mentalen Blockaden, Verursachung oder Verstärkung von psychischen Problemen sowie körperlichen Symptomen wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und dem Gefühl, schnell zu altern (Bangerter, 2020; Hosseini & Punzi, 2021; MNA des SAJV-Projekts Speak out!, 2014, 2017; Thomassen et al., 2015; Wetzelsberger, 2015). Die genannten Folgen der Betätigungsdeprivation decken sich mit den Ergebnissen aus der Studie von Darawsheh (2019), in welcher negative Aspekte auf die Gesundheit der Geflüchteten aufgrund der Betätigungsdeprivation festgestellt wurden. Die Betätigungsdeprivation stellt demnach ein gesundheitliches Problem dar, welches eine Lösung erfordert.

Die Autor:innen dieser Arbeit sind der Ansicht, dass die Ergotherapie diesbezüglich einen grossen Mehrwert zur Förderung der Handlungsfähigkeit beitragen könnte, jedoch vor einem entscheidenden Problem steht. Im Klassifikationssystem für Krankheiten der Weltgesundheitsorganisation WHO, dem ICD-11, gibt es keine Nennung von Betätigungsdeprivation (ICD-11 for Mortality and Morbidity Statistics, n.d.). Somit wird Betätigungsdeprivation nicht als Krankheit anerkannt, die einer ergotherapeutischen Behandlung bedürfe. In einem persönlichen Gespräch erklärte Kim Roos, Leiterin Expertengruppe «Flüchtlingshilfe» beim EVS, dass ergotherapeutische Leistungen bei Geflüchteten nur von der Grundversicherung bezahlt werden, wenn bereits beispielsweise eine psychosomatische Erkrankung besteht. Präventive ergotherapeutische Leistungen gegen Betätigungsdeprivation werden derzeit nur über Projekte finanziert (K. Roos, persönliche Kommunikation, 26.04.2023). Erschwerend ist gemäss Roos ausserdem, dass die Minderjährigen psychosomatische Probleme oft als Privatsache einstufen und die Angebote der Ergotherapie nicht kennen. Die präventive Arbeit mit geflüchteten Menschen sehen die Autor:innen dieser Arbeit im Sinne der Forderung des WFOT (2019b) an die Ergotherapeut:innen, sich gegen Betätigungsdeprivation einzusetzen, von grosser Bedeutung. Den Autor:innen dieser Arbeit ist bewusst, dass eine Etablierung der Ergotherapie in der Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrungen mit dem derzeitigen Fachkräftemangel schwierig ist. Dennoch stellen sie die Empfehlung aus, dass die Ergotherapie in der Schweiz weiter für eine Finanzierung in der präventiven Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung einsteht, über das Potenzial der Ergotherapie informiert und sich damit gegen Betätigungsdeprivation bei geflüchteten Minderjährigen einsetzt.

## Verzeichnisse

---

### Literaturverzeichnis

---

- Asefaw, F., Bombach, C., & Wöckel, L. (2018). «Wer versteht meine Innenwelt?» In der Schweiz lebende Minder-jährige mit Fluchterfahrungen. *Swiss Arch Neurol Psychiatr Psychother.* 2018;169(06):171-180. <https://doi.org/10.4414/sanp.2018.00605>
- Asylgesetz. (1998, Juni 26). <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/358/de#a43>
- Asztalos Morell, I. & Darvishpour, M. (2018). The securitization of asylum seeking in Sweden after 2015 in light of experiences of asylum-seeking girls with roots in Afghanistan. In D. Siegel & V. Nagy (Hrsg.), *The migration crises? Criminalization, security and survival* (S. 363-388). Eleven.
- Bean, T. M., Eurelings-Bontekoe, E., & Spinhoven, P. (2007). Course and predictors of mental health of unaccompanied refugee minors in the Netherlands: One year follow-up. *Social Science & Medicine*, 64(6), 1204–1215. <https://doi.org/10.1016/j.socscimed.2006.11.010>
- Bliss, L. A. (2016). Phenomenological Research. *International Journal of Adult Vocational Education and Technology*, 7(3), 14–26. <https://doi.org/10.4018/ijavet.2016070102>
- Brice, R. (2018). CASP CHECKLISTS. *CASP - Critical Appraisal Skills Programme*. <https://casp-uk.net/casp-tools-checklists/>
- Christiansen, C. H., & Townsend, E. A. (2010). An Introduction to Occupation. In C. H. Christiansen & E. A. Townsend (Hrsg.), *Introduction to Occupation: The Art and Science of Living* (2. Aufl., S. 1-34). Pearson Education, Inc.
- Crawford, E., Turpin, M., Nayar, S., Steel, E., & Durand, J.-L. (2016). The structural-personal interaction: Occupational deprivation and asylum seekers in Australia. *Journal*



*of Occupational Science*, 23(3), 321–338.

<https://doi.org/10.1080/14427591.2016.1153510>

Darawsheh, W. B. (2019). Exploration of Occupational Deprivation Among Syrian Refugees Displaced in Jordan. *The American Journal of Occupational Therapy*, 73(4), 1-9. <https://doi.org/10.5014/ajot.2019.030460>

Durocher, E., Gibson, B. E. & Rappolt, S. (2014). Occupational Justice: A Conceptual Review. *Journal of Occupational Science*, 21(4), 418–430.

<https://doi.org/10.1080/14427591.2013.775692>

Efionayi-Mäder, D., & Ruedin, D. (2014). *Aufenthaltsverläufe vorläufig Aufgenommener in der Schweiz*. [https://www.ekm.admin.ch/dam/ekm/de/data/dokumentation/materialien/mat\\_va\\_d.pdf](https://www.ekm.admin.ch/dam/ekm/de/data/dokumentation/materialien/mat_va_d.pdf)

Eisenhuth, F. (2014). Strukturelle Diskriminierung von Kindern mit unsicheren Aufenthaltsstatus. In F. Eisenhuth (Hrsg.), *Strukturelle Diskriminierung von Kindern mit unsicheren Aufenthaltsstatus: Subjekte der Gerechtigkeit zwischen Fremd- und Selbstpositionierungen* (S. 199–265). Springer Fachmedien. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-09848-3\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-09848-3_5)

ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz & Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Schulen für Ergotherapie. (2005). *Berufsprofil Ergotherapie*. <https://ergotherapie.ch/download.php?cat=6JLvL2DYoAPKasSNvUf3Dw%3D%3D&id=82>

ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz. (n.d.). *Ergotherapie—Projekte*. <https://www.ergotherapie.ch/index-de.php?frameset=414&pagenum=0>

*Ergotherapie für Menschen mit Fluchterfahrung Schweiz*. (2022). Über uns.

<https://www.emf-schweiz.ch/ueber-uns>

- Frey, D., & Wettstein, A. (2011). *Gesundheitsbericht der Stadt Zürich—Management Summary*. <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/gud/Deutsch/DS/Gesundheit/Dokumente/Gesundheitsbericht2011.pdf>
- Gilliéron, G. & Jurt, L. (2017). Ein Übergang mit Herausforderungen: Erfahrungen ehemaliger, unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchenden. *Soziale Passagen*. <https://doi.org/10.1007/s12592-017-0253-6>
- Hendriks, S., Kneisner, M. & Kalt, K. (2020). Rollen-Kompetenz-Profil. Institut für Ergotherapie. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Hofstede, G. (2011). Dimensionalizing Cultures: The Hofstede Model in Context. *Online Readings in Psychology and Culture*, 2(1). <https://doi.org/10.9707/2307-0919.1014>
- Hopkins, P. & Hill, M. (2008). Pre-flight experiences and migration stories: the accounts of unaccompanied asylum-seeking children. *Children's Geographies*, 6(3), 257–268. <https://doi.org/10.1080/14733280802183981>
- Hosseini, M. & Punzi, E. (2021). Afghan unaccompanied refugee minors' understandings of integration. An interpretative phenomenological analysis. *Smith College Studies in Social Work*, 91(3), 165–186. <https://doi.org/10.1080/00377317.2021.1889445>
- Hosseini, M. & Punzi, E. (2022). Integration from the perspective of young women who came to Sweden as unaccompanied asylum-seeking girls from Afghanistan. An interpretative phenomenological analysis. *European Journal of Social Work*, 25(2), 263–275. <https://doi.org/10.1080/13691457.2021.1954888>
- Humanrights. (n.d.). *Diskriminierungsverbot in Kürze*. Humanrights. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/kuerze/gleichbehandlung/diskriminierungsverbot/>
- Huot, S., Kelly, E., & Park, S. J. (2016). Occupational experiences of forced migrants: A scoping review. *Australian Occupational Therapy Journal*, 63(3), 186–205. <https://doi.org/10.1111/1440-1630.12261>

ICD-11 for Mortality and Morbidity Statistics. (n.d.). <https://icd.who.int/browse11/l-m/en>

Kiselev, N., Pfaltz, M., Schick, M., Bird, M., Hansen, P., Sijbrandij, M., Graaff, A. M. de, Schnyder, U., & Morina, N. (2020). Problems faced by Syrian refugees and asylum seekers in Switzerland. *Swiss Medical Weekly*, 150(4344), Art. 4344. <https://doi.org/10.4414/smw.2020.20381>

Klingelhöfer, S., & Rieker, P. (2003). *Junge Flüchtlinge in Deutschland*. [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs/188\\_2138.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/188_2138.pdf)

Kraxner, M., Aussermaier, H., Costa, U., Jäger, M., & Kälber, S. (2019). *Ergotherapie mit und für Menschen mit Fluchterfahrung*. [https://www.ergotherapie.at/sites/default/files/mmf\\_web.pdf](https://www.ergotherapie.at/sites/default/files/mmf_web.pdf)

Links-Mitte-Rechts. (2021). *Politische Ausrichtung der Schweizer Medien*. Position Politique. <https://positionpolitique.ch/politische-ausrichtung-der-schweizer-medien/>

Mayne, J., Lowrie, D., & Wilson, J. (2016). Occupational Experiences of Refugees and Asylum Seekers Resettling in Australia: A Narrative Review. *OTJR: Occupation, Participation and Health*, 36(4), 204–215. <https://doi.org/10.1177/1539449216668648>

Mirza, M. (2012). Occupational Upheaval during Resettlement and Migration: Findings of Global Ethnography with Refugees with Disabilities. *Otjr-occupation Participation and Health*, 32(1\_suppl), S6–S14. <https://doi.org/10.3928/15394492-20110906-04>

MNA des SAJV-Projekts Speak out!. (2014). MNA-Charta zu den Anliegen von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA) in der Schweiz. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände. [https://www.sajv.ch/fileadmin/Media/sajv.ch/Uploads/MNA\\_Charta.pdf](https://www.sajv.ch/fileadmin/Media/sajv.ch/Uploads/MNA_Charta.pdf)

- MNA des SAJV-Projekts Speak out!. (2017). UND JETZT? Unbegleitete Minderjährige in der Schweiz erzählen. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände. <https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/04/Speak-Out-DE.pdf>
- Molineux, M. (2010). Occupational Science and Occupational Therapy: Occupation at Center Stage. In C. H. Christiansen & E. A. Townsend (Hrsg.), *Introduction to Occupation: The Art and Science of Living* (2. Aufl., S. 359-384). Pearson Education, Inc.
- Morville, A.-L. (2014). *Daily occupations among asylum seekers – Experience, performance and perception* [Doktorarbeit]. Lund University.
- Morville, A.-L., & Erlandsson, L.-K. (2013). *The Experience of Occupational Deprivation in an Asylum Centre: The Narratives of Three Men*. <https://doi.org/10.1080/14427591.2013.808976>
- Mrabe, K. (2021). *Exploring the Role of Occupational Therapy and Refugees*. OccupationalTherapy.Com. <https://www.occupationaltherapy.com/articles/exploring-role-occupational-therapy-and-5457>
- Netzwerk Kinderrechte Schweiz. (2021). *Vierter NGO-Bericht an den UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes*. [https://www.netzwerk-kinderrechte.ch/resources/NKS\\_DE\\_NGO-Bericht-2021\\_online5.pdf](https://www.netzwerk-kinderrechte.ch/resources/NKS_DE_NGO-Bericht-2021_online5.pdf)
- O'Brien, J., & Kuhaneck, H. (2019). *Case-smith's occupational therapy for children and adolescents* (8. Aufl.). Elsevier.
- Occupational Therapy Australia. (2016). OT AUSTRALIA Position Statement: Occupational Deprivation. *Australian Occupational Therapy Journal*, 63(6), 445–447. <https://doi.org/10.1111/1440-1630.12347>
- Occupational Therapy Australia. (n.d.). *About Occupational Therapy*. <https://otaus.com.au/about/about-ot>

- Oxfam International. (2021). *Teach us for what is coming*. Oxfam International.  
<https://www.oxfam.org/en/research/teach-us-what-coming>
- Popow, C. (2016). Was unterscheidet Jugendliche von jungen Erwachsenen? *Pädiatrie & Pädologie*, 51(S1), 5–9. <https://doi.org/10.1007/s00608-016-0369-5>
- Reavell, J., & Fazil, Q. (2017). The epidemiology of PTSD and depression in refugee minors who have resettled in developed countries. *Journal of Mental Health*, 26(1), 74–83. <https://doi.org/10.1080/09638237.2016.1222065>
- Roos, K., Sowe, R., Mayer, A., Aeppli, P., & Kübler, J. (2021). *EVS/ASE Position Paper Occupational Therapy for displaced people*. <https://www.ergotherapie.ch/download.php?cat=6JLvL2DYoAPKasSNvUf3Dw%3D%3D&id=1231>
- Rossi, L. (2019). *Überlange Asylverfahren*. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/migration-asyl/ueberlange-asylverfahren-gastbeitrag>
- Schweizerische Flüchtlingshilfe. (n.d.-a). Afghanistan. <https://www.fluechtlingshilfe.ch/themen/laenderinformationen/herkunftslaender/afghanistan>
- Schweizerische Flüchtlingshilfe. (n.d.-b). *Asylverfahren*. <https://www.fluechtlingshilfe.ch/themen/asyl-in-der-schweiz/asylverfahren>
- Schweizerische Flüchtlingshilfe. (n.d.-c). *Aufenthaltsstatus*. <https://www.fluechtlingshilfe.ch/themen/asyl-in-der-schweiz/aufenthaltsstatus>
- Staatssekretariat für Migration. (2021a). *FAQ - Integration*. <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/integrationsfoerderung/faq.html>
- Staatssekretariat für Migration. (2021b). *Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR)*. <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/international-rueckkehr/ch-migrationsaussenpolitik/partner/unhcr.html>

- Staatssekretariat für Migration. (2022a). *Asylstatistik 2021*. <https://www.sem.admin.ch/dam/sem/de/data/publiservice/statistik/asylstatistik/2021/stat-jahr-2021-kommentar.pdf>
- Staatssekretariat für Migration. (2022b). *Asylgesuche von unbegleiteten Minderjährigen (UMA)*. [https://www.sem.admin.ch/dam/sem/de/data/publiservice/statistik/asylstatistik/statistiken\\_uma/uma-2021.pdf.download.pdf/uma-2021-d.pdf](https://www.sem.admin.ch/dam/sem/de/data/publiservice/statistik/asylstatistik/statistiken_uma/uma-2021.pdf.download.pdf/uma-2021-d.pdf)
- Smith, J. A., Flowers, P. & Larkin, M. (2009). *Interpretative Phenomenological Analysis*.
- Stadnyk, R. L., Townsend, E. A., & Wilcock, A. A. (2010). Occupational Justice. In C. H. Christiansen & E. A. Townsend (Hrsg.), *Introduction to Occupation: The Art and Science of Living* (2. Aufl., S. 329-358). Pearson Education, Inc.
- Stifterverein Medien Qualität Schweiz. (2022). *MQR-22*. [https://www.mqr-schweiz.ch/files/mqr/pdf/MQR-22\\_Kompendium.pdf](https://www.mqr-schweiz.ch/files/mqr/pdf/MQR-22_Kompendium.pdf)
- Thommessen, S. A. O., Corcoran, P. & Todd, B. K. (2015). Experiences of arriving to Sweden as an unaccompanied asylum-seeking minor from Afghanistan: An interpretative phenomenological analysis. *Psychology of Violence*, 5(4), 374–383. <https://doi.org/10.1037/a0038842>
- Todorova, I. (2011). Explorations with interpretative phenomenological analysis in different socio-cultural contexts. *Health Psychology Review*. <https://doi.org/10.1080/17437199.2010.520115>
- Turrini, G., Purgato, M., Ballette, F., Nosè, M., Ostuzzi, G., & Barbui, C. (2017). Common mental disorders in asylum seekers and refugees: Umbrella review of prevalence and intervention studies. *International Journal of Mental Health Systems*, 11(1), 51. <https://doi.org/10.1186/s13033-017-0156-0>
- UNHCR Schweiz und Liechtenstein. (n.d.). *Über uns*. UNHCR Schweiz und Liechtenstein. <https://www.unhcr.org/dach/ch-de/ueber-uns>

- UNICEF. (2022). *UN-Kinderrechtskonvention* | UNICEF. Deutsches Komitee für UNICEF e.V. <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
- United Nations High Commissioner for Refugees. (2022). *UNHCR - Refugee Statistics*. UNHCR. <https://www.unhcr.org/refugee-statistics/>
- United Nations. (1948). *Universal Declaration of Human Rights*. <https://www.un.org/sites/un2.un.org/files/2021/03/udhr.pdf>
- Vereinte Nationen. (2015). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Schlussbemerkungen zum zweiten, dritten und vierten Staatenbericht der Schweiz*. [https://www.skmr.ch/cms/upload/pdf/uno-ausschuss\\_fuerdierechtedeskindesempfehlungenfuerdieschweizfe.pdf](https://www.skmr.ch/cms/upload/pdf/uno-ausschuss_fuerdierechtedeskindesempfehlungenfuerdieschweizfe.pdf)
- Wetzelsberger, B. (2015). *Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung bedeutungsvoller Betätigungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Tirol*. 109. <https://bond.azw.ac.at/opacdata/0010219706.pdf>
- Whiteford, G. (2000). Occupational Deprivation: Global Challenge in the New Millennium. *British Journal of Occupational Therapy*, 63(5), 200–204. <https://doi.org/10.1177/030802260006300503>
- Whiteford, G. (2010). Occupational Deprivation: Understanding Limited Participation. In C. H. Christiansen & E. A. Townsend (Hrsg.), *Introduction to Occupation: The Art and Science of Living* (2. Aufl., S. 303-328). Pearson Education, Inc.
- Wilcock, A. A. (2005). Occupational Science: Bridging Occupation and Health. *Canadian Journal of Occupational Therapy*, 72(1), 5–12. <https://doi.org/10.1177/000841740507200105>

- World Federation of Occupational Therapists. (2019a). *Resource Manual: Occupational Therapy for Displaced Persons*. <https://www.wfot.org/resources/wfot-resource-manual-occupational-therapy-for-displaced-persons>
- World Federation of Occupational Therapists. (2019b). *Occupational Therapy and Human Rights* (<https://www.wfot.org/>). WFOT. <https://www.wfot.org/resources/occupational-therapy-and-human-rights>
- World Federation of Occupational Therapists. (2023a). *About*. WFOT. <https://wfot.org/about>
- World Federation of Occupational Therapists. (2023b). *About Occupational Therapy*. WFOT. <https://www.wfot.org/about/about-occupational-therapy>
- World Vision Deutschland & Hoffnungsträger Stiftung. (2016). *Angekommen in Deutschland - Wenn geflüchtete Kinder erzählen*. <https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World-Vision-Studie-2016-Angekommen-in-Deutschland.pdf>
- Yalın Sapmaz, Ş., Uzel Tanrıverdi, B., Öztürk, M., Gözaçanlar, Ö., Yörük Ülker, G., & Özkan, Y. (2017). Immigration-related mental health disorders in refugees 5-18 years old living in Turkey. *Neuropsychiatric Disease and Treatment*, 13, 2813–2821. <https://doi.org/10.2147/NDT.S150592>



## Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1 .....	10
Tabelle 2 .....	16
Tabelle 3 .....	17
Tabelle 4 .....	20
Tabelle 5 .....	29
Tabelle 6 .....	34
Tabelle 7 .....	37
Tabelle 8 .....	40
Tabelle 9 .....	43
Tabelle 10 .....	45
Tabelle 11 .....	49

## Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1 .....	9
Abbildung 2 .....	24
Abbildung 3 .....	25

## Abkürzungsverzeichnis

---

Abkürzung	Ausgeschriebene Version
<b>ASSET</b>	Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Schulen für Ergotherapie. Es finden sich online keine Hinweise auf ein Fortbestehen dieser Arbeitsgemeinschaft.
<b>CASP</b>	Critical Appraisal Skills Programme. Qualitative Checkliste zur kritischen Würdigung von qualitativen Studien nach Brice, 2018.

<b>emf</b>	Ergotherapie für Menschen mit Fluchterfahrung. Ein Verein von und für Ergotherapeut:innen in der Schweiz, die sich für Menschen mit Fluchterfahrung in der Schweiz auseinandersetzen.
<b>EVS</b>	ErgotherapeutInnen Verband Schweiz. Der schweizerische Berufsverband für alle Ergotherapeut:innen in der Schweiz.
<b>ICD-11</b>	International Classification of Diseases 11 <sup>th</sup> Revision. Internationale Klassifizierung von Krankheiten in der 11. Version.
<b>MNA</b>	Mineurs non accompagnés. Französische Schreibweise für unbegleitete Minderjährige Asylsuchende. Wird häufig in internationaler Literatur verwendet.
<b>OTA</b>	Occupational Therapist Australia. Der australische Berufsverband für Ergotherapeut:innen.
<b>PTBS</b>	Posttraumatische Belastungsstörung. 06 Psychische Störung, Verhaltensstörung oder neuronale Störung nach ICD-11.
<b>SAJV</b>	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände. Dachverband für Jugendorganisationen in der Schweiz.
<b>SEM</b>	Staatssekretariat für Migration. Amtstelle für Migrationsanliegen in der Schweiz.
<b>UMA</b>	Unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Deutsche Schreibweise. Wird häufig in deutscher Literatur verwendet.
<b>UNHCR</b>	United Nations High Commissioner for Refugees. Internationale Organisation für Flüchtlingsschutz. Teil der Vereinten Nationen UN (United Nations).
<b>WFOT</b>	World Federation of Occupational Therapists. Weltverband der Ergotherapie
<b>WHO</b>	World Health Organization. Weltgesundheitsorganisation.

## Wortzahl

---

Wortzahl des Abstract: 192 Wörter

Wortzahl der Arbeit: 11'699 Wörter

(exklusive Titelblatt, Abstract, Tabellen, Abbildungen und deren Beschriftung; exklusive Verzeichnisse, Danksagung, Eigenständigkeitserklärung und Anhang)

## Danksagung

---

Einen grossen Dank möchten wir an unsere Dozentin und Betreuerin Dr. B. Krieger aussprechen. Sie hat uns in jeder Phase in der Entstehung dieser Arbeit optimal begleitet und mit wertvollen Tipps unterstützt. Ihre kritische und wohlwollende Art hat uns während dem Prozess bestärkt und zu einer vertiefteren Auseinandersetzung mit der Thematik beigetragen. Ebenfalls möchten wir uns herzlich bei den Personen bedanken, die sich für das Korrekturlesen dieser Arbeit Zeit genommen haben. Ein grosser Dank gilt auch den Personen aus unserem engen Umfeld für die moralische Unterstützung in den vergangenen Monaten.

## Eigenständigkeitserklärung

---

Wir erklären hiermit, dass wir die vorliegende Arbeit selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst haben.

Winterthur, 05. Mai 2023



---

Mijo Lovric

Winterthur, 05. Mai 2023



---

Léonie Schneider

# Anhang

## A Beurteilungsraster zur kritischen Würdigung der Studien

### CASP Studie 1 (Wetzelsberger, 2015)

Masterarbeit: Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung bedeutungsvoller Betätigungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Tirol



Paper for appraisal and reference: Wetzelsberger, 2015

Section A: Are the results valid?

1. Was there a clear statement of the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- what was the goal of the research
  - why it was thought important
  - its relevance

Comments: Das Ziel ist klar formuliert:  
Ziel der Studie ist es, das Erleben von in Tirol lebenden unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen hinsichtlich Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung von für sie bedeutungsvollen Betätigungen zu untersuchen und einen handlungs-/betätigungs wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung dieses Themas zu erbringen.

2. Is a qualitative methodology appropriate?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the research seeks to interpret or illuminate the actions and/or subjective experiences of research participants
  - Is qualitative research the right methodology for addressing the research goal

Comments: Das qualitative Vorgehen eignet sich, um das Erleben der Jugendlichen zu Erfassen.

Is it worth continuing?

3. Was the research design appropriate to address the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- if the researcher has justified the research design (e.g. have they discussed how they decided which method to use)

Comments: Die Angemessenheit des qualitativen Forschungsprozesses, der angewendeten Forschungs- und Erhebungsmethoden und deren Triangulation, ist begründet durch das Ziel, die Lebenswelt der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge so nahe als möglich an der Realität darzustellen, ihr Erleben bezüglich Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung von für sie bedeutungsvollen Betätigungen zu erheben und ihre Perspektive hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Wünsche einzuholen.

4. Was the recruitment strategy appropriate to the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the researcher has explained how the participants were selected
  - If they explained why the participants they selected were the most appropriate to provide access to the type of knowledge sought by the study
  - If there are any discussions around recruitment (e.g. why some people chose not to take part)

Comments: Es wird beschrieben, dass sich die Teilnehmer besonders eignen, weil sie viele heterogene Eigenschaften (bezüglich Herkunft, Aufenthaltsdauer, Alltagsbeschäftigung, Asylentscheid) aufweisen und die Fallauswahl demnach facettenreich ist.

5. Was the data collected in a way that addressed the research issue?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the setting for the data collection was justified
  - If it is clear how data were collected (e.g. focus group, semi-structured interview etc.)
  - If the researcher has justified the methods chosen
    - If the researcher has made the methods explicit (e.g. for interview method, is there an indication of how interviews are conducted, or did they use a topic guide)
    - If methods were modified during the study. If so, has the researcher explained how and why
    - If the form of data is clear (e.g. tape recordings, video material, notes etc.)
      - If the researcher has discussed saturation of data

Comments: Die Datensammlung ist klar beschrieben. Es werden teilnehmende Beobachtungen (mit Feldnotizen und Forschungstagebuch), teilstrukturierte Interviews (mit Transkription und Triangulation) und Betätigungsprofile erstellt. Der Ablauf und die Begebenheiten bei den Interviews werden detailliert beschrieben und teilweise begründet.

6. Has the relationship between researcher and participants been adequately considered?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during (a) formulation of the research questions (b) data collection, including sample recruitment and choice of location
- How the researcher responded to events during the study and whether they considered the implications of any changes in the research design

Comments: Es wird berücksichtigt, dass ein vertrauensvolles Verhältnis nötig ist für die Interviews. Aus diesem Grund findet eine Vorstellung und ein gegenseitiges Kennenlernen sowie die teilnehmenden Beobachtungen vor den Interviews statt. Ausserdem wird beschrieben, dass die Rolle der Forscherin reflektiert wurde (Reflexion der Subjektivität). Beobachtungen wurden in den Feldnotizen dokumentiert und die damit einhergehenden Wahrnehmungen und Emotionen wurden im Forschungstagebuch reflektiert.

#### Section B: What are the results?

7. Have ethical issues been taken into consideration?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there are sufficient details of how the research was explained to participants for the reader to assess whether ethical standards were maintained
- If the researcher has discussed issues raised by the study (e.g. issues around informed consent or confidentiality or how they have handled the effects of the study on the participants during and after the study)
- If approval has been sought from the ethics committee

Comments: Es werden verschiedene ethische Überlegungen gemacht (bezüglich Informierung über Vorhaben, Übersetzung durch Dolmetscher, Freiwilligkeit, Anonymisierung). Zudem wurde ein Antrag an die Ethikkommission gemacht.

8. Was the data analysis sufficiently rigorous?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there is an in-depth description of the analysis process
- If thematic analysis is used. If so, is it clear how the categories/themes were derived from the data
- Whether the researcher explains how the data presented were selected from the original sample to demonstrate the analysis process
- If sufficient data are presented to support the findings
  - To what extent contradictory data are taken into account
- Whether the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during analysis and selection of data for presentation

Comments: Die Daten wurden ausführlich analysiert. Das Vorgehen bei der Datenanalyse klar beschrieben. Zuerst wurde das Textmaterial durchgelesen, anschliessend wurde mittels offenem Kodieren induktiv Kategorien erstellt und deduktiv in strukturierter Form aufbereitet. Das Kategoriensystem wird mit Unterkategorien, Kategoriendefinitionen und Beispielen angereichert.

9. Is there a clear statement of findings?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider whether

- If the findings are explicit
- If there is adequate discussion of the evidence both for and against the researcher's arguments
- If the researcher has discussed the credibility of their findings (e.g. triangulation, respondent validation, more than one analyst)
- If the findings are discussed in relation to the original research question

Comments: Die Ergebnisse sind sehr ausführlich dargelegt. Die gefundenen Möglichkeiten und Barrieren werden zudem in der Diskussion zusammengeführt und die Auswirkungen werden dargelegt und mit bestehender Literatur verglichen.

Section C: Will the results help locally?

10. How valuable is the research?

HINT: Consider

- If the researcher discusses the contribution the study makes to existing knowledge or understanding (e.g. do they consider the findings in relation to current practice or policy, or relevant research-based literature
- If they identify new areas where research is necessary
- If the researchers have discussed whether or how the findings can be transferred to other populations or considered other ways the research may be used

Comments: Die Studie trägt in Bezug auf verschiedene Aspekte einen Beitrag zur bestehenden Forschung bei (u.A. weitere Theorieentwicklung, Bildung eines Bewusstseins über die Notwendigkeit von Betätigungsangeboten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, erweitertes Wissen über das Konzept der Betätigungsdeprivation, deren Erscheinungsformen und mögliche Auswirkungen). Neue Bereiche für zukünftige Forschung werden genannt. Es wird beschrieben, dass die ermittelten Erlebenswelten nicht verallgemeinerbar sind und es notwendig ist Folgestudien durchzuführen, um einen weiteren Blickwinkel zu erhalten und die Ergebnisse zu bestätigen.

## CASP Studie 2 (Hosseini & Punzi, 2022)

Integration from the perspective of young women who came to Sweden as unaccompanied asylum-seeking girls from Afghanistan. An interpretative phenomenological analysis



Paper for appraisal and reference: Hosseini & Punzi (2022)

Section A: Are the results valid?

1. Was there a clear statement of the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- what was the goal of the research
  - why it was thought important
  - its relevance

Comments: Das Ziel der Studie ist klar formuliert: Das Ziel dieser Studie ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie junge afghanische UMAs Integration und ihren Alltag verstehen und wie Integration unterstützt werden kann. Die Relevanz ist damit begründet, dass ein Bedarf besteht an mehr Wissen darüber, wie die Integration von UMAs verbessert werden kann und dass man dafür ihre Erfahrungen untersuchen muss, um die Komplexität ihres Lebens sichtbar zu machen.

2. Is a qualitative methodology appropriate?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the research seeks to interpret or illuminate the actions and/or subjective experiences of research participants
  - Is qualitative research the right methodology for addressing the research goal

Comments: Die qualitative Methodologie passt zum Ziel der Studie. Die Forschenden möchten die subjektive Erfahrungen der Teilnehmenden untersuchen.

Is it worth continuing?

3. Was the research design appropriate to address the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- if the researcher has justified the research design (e.g. have they discussed how they decided which method to use)

Comments: Die Daten wurden mittels Interviews erhoben. Die Interviews wurden aufgenommen und anschliessend übersetzt, transkribiert und analysiert. Die Wahl dieses Forschungsdesigns wird nicht diskutiert.



4. Was the recruitment strategy appropriate to the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher has explained how the participants were selected
- If they explained why the participants they selected were the most appropriate to provide access to the type of knowledge sought by the study
- If there are any discussions around recruitment (e.g. why some people chose not to take part)

Comments: Die Stichprobe enthält 6 Frauen zwischen 19 und 24 aus Afghanistan, welche als UMAs in den Jahren 2013-2015 nach Schweden gekommen sind. Es ist beschrieben, wie sie die Frauen für die Interviews rekrutiert haben und welche Möglichkeiten den Frauen geboten wurden bezüglich der Interviewsprache, der Wahl der Zeit und des Orts des Interviews, der Freiwilligkeit und der Option der jederzeitigen Absage. Es werden verschiedene Stichprobengrößen diskutiert und es wird begründet, weshalb eine kleine Anzahl gewählt wird. Ob und wie die Frauen, die sich gemeldet haben, selektiert wurden, ist abgesehen von den Einschlusskriterien nicht ersichtlich.

5. Was the data collected in a way that addressed the research issue?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the setting for the data collection was justified
- If it is clear how data were collected (e.g. focus group, semi-structured interview etc.)
- If the researcher has justified the methods chosen
- If the researcher has made the methods explicit (e.g. for interview method, is there an indication of how interviews are conducted, or did they use a topic guide)
  - If methods were modified during the study. If so, has the researcher explained how and why
  - If the form of data is clear (e.g. tape recordings, video material, notes etc.)
    - If the researcher has discussed saturation of data

Comments: Die Forschenden haben mit jeder Teilnehmerin ein Interview durchgeführt basierend auf offenen Fragen. Der Interview Guide enthielt keine spezifischen Fragen, dies wurde damit begründet, dass die Frauen so den Inhalt des Gespräch besser führen konnten. Die übergreifenden Themen der Fragen wurden vorgängig definiert. Das Risiko für Missverständnisse wurde minimiert durch die Führung der Interviews in der Muttersprache der Teilnehmenden sowie des Interviewers (Dari), das Fragen nach konkreten Beispielen und durch das Lesen der übersetzten Transkripte von der Co-Autorin.

6. Has the relationship between researcher and participants been adequately considered?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during (a) formulation of the research questions (b) data collection, including sample recruitment and choice of location
- How the researcher responded to events during the study and whether they considered the implications of any changes in the research design

Comments: Mögliche Verzerrung oder Einfluss bei der Formulierung der Forschungsfragen oder der Datenerhebung werden wenig diskutiert. Einzig wird erwähnt, dass bei der Übersetzung der Transkripte möglicherweise ein kleiner Teil der Ergebnisse verloren gegangen ist und dass der Fakt, dass der Interviewer ein Mann auf Afghanistan war, die Teilnehmer dazu gebracht haben könnte, über das Verhältnis zwischen afghanischen Mädchen und Jungen zu sprechen.

#### Section B: What are the results?

7. Have ethical issues been taken into consideration?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there are sufficient details of how the research was explained to participants for the reader to assess whether ethical standards were maintained
- If the researcher has discussed issues raised by the study (e.g. issues around informed consent or confidentiality or how they have handled the effects of the study on the participants during and after the study)
- If approval has been sought from the ethics committee

Comments: Es wurde berücksichtigt, dass die untersuchte Population vulnerabel ist und ein solches Interview schwierige Gefühle und Erinnerungen hervorrufen kann. Den Teilnehmerinnen wurde mitgeteilt, dass die Teilnahme freiwillig ist und sie jederzeit abbrechen dürfen. Die Einwilligung zum Interview wurde schriftlich eingeholt. Beim Interview wurde auf verbale und nonverbale Zeichen der Teilnehmerinnen geachtet, um zu erkennen, ob ein Interview abgebrochen werden muss. Eine Genehmigung bei einer Ethikkommission wurde eingeholt.

8. Was the data analysis sufficiently rigorous?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If there is an in-depth description of the analysis process
  - If thematic analysis is used. If so, is it clear how the categories/themes were derived from the data
  - Whether the researcher explains how the data presented were selected from the original sample to demonstrate the analysis process
  - If sufficient data are presented to support the findings
    - To what extent contradictory data are taken into account
  - Whether the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during analysis and selection of data for presentation

Comments: Die Autor:innen haben sich mit ihren Annahmen und Vorverständnissen auseinandergesetzt und diese diskutiert, damit sie die Analyse nicht verzerren. Es wurde eine interpretative phänomenologische Analyse durchgeführt. Die analytischen Schritte sind detailliert und nachvollziehbar beschrieben. Bei der Präsentation der Themen und der Zitate wurde darauf geachtet, dass sie möglichst wortgetreu sind. Es wird nicht dargelegt, wie mit widersprüchlichen Daten umgegangen wird. Die Rolle des Interviewers und mögliche Vor- und Nachteile durch die gleiche Herkunft wie die Teilnehmenden werden diskutiert.

9. Is there a clear statement of findings?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider whether
- If the findings are explicit
  - If there is adequate discussion of the evidence both for and against the researcher's arguments
  - If the researcher has discussed the credibility of their findings (e.g. triangulation, respondent validation, more than one analyst)
  - If the findings are discussed in relation to the original research question

Comments: Die Ergebnisse werden ausführlich und nachvollziehbar beschrieben. In der Diskussion werden verschiedene relevante Aspekte diskutiert. Die Glaubwürdigkeit der Resultate wird wenig diskutiert.

Section C: Will the results help locally?

10. How valuable is the research?

- HINT: Consider
- If the researcher discusses the contribution the study makes to existing knowledge or understanding (e.g. do they consider the findings in relation to current practice or policy, or relevant research-based literature)
  - If they identify new areas where research is necessary
  - If the researchers have discussed whether or how the findings can be transferred to other populations or considered other ways the research may be used

Comments: Es wird beschrieben, inwiefern die Studie zum bestehenden Wissen beiträgt und welche Aspekte noch vertieft werden könnten in zukünftigen Studien. Die Autor:innen reflektieren, dass die Offenheit der Befragung dazu geführt haben könnte, dass die Studie etwas verstreut ist, wobei keine alternative Art der Befragung diskutiert wird. Es wird auch nicht diskutiert, ob oder wie die Ergebnisse auf andere Populationen übertragbar sind.

## CASP Studie 3 (Thommessen et al., 2015)

### Experiences of arriving to Sweden as an unaccompanied asylum-seeking minor from Afghanistan: An interpretative phenomenological analysis



Paper for appraisal and reference: Thommessen et al., 2015

#### Section A: Are the results valid?

1. Was there a clear statement of the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- what was the goal of the research
  - why it was thought important
  - its relevance

Comments: Herausfinden, wie eine Gruppe von sechs männlichen Geflüchteten aus Afghanistan ihre Ankunft in Schweden als unbegleitete Minderjährige sowie die Unterstützung erlebten. Wahrgenommene Risiken und Schutzfaktoren während den ersten Monaten und Jahren im Ankunftsland sollen untersucht werden. Ebenso wurde untersucht, was die Geflüchteten als Hilfreich erlebten und was eine Herausforderung darstellte.

2. Is a qualitative methodology appropriate?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the research seeks to interpret or illuminate the actions and/or subjective experiences of research participants
  - Is qualitative research the right methodology for addressing the research goal

Comments: Eine interpretative phänomenologische Analyse wurde auf Grundlage von halbstrukturierten Einzelinterviews durchgeführt. Da die Hintergründe, allen voran das Erleben der ersten Monate und Jahre im Ankunftsland aus der subjektiven Perspektive der Geflüchteten ergründet werden sollen, eignet sich diese Form der Studie sehr gut.

#### Is it worth continuing?

3. Was the research design appropriate to address the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- if the researcher has justified the research design (e.g. have they discussed how they decided which method to use)

Comments: Die Forschenden belegen mit einer Quelle (Interpretative Phenomenological Analysis von Smith, Flowers & Larking, 2009), dass die interpretative phänomenologische Analyse sich für diese Form von qualitative Studie gut eignet, da sie die Erfahrungen von Menschen erkundet. Insbesondere eigne sich dies gemäss Thommessen et. al, da Themen erforscht werden, die generell nicht genug erforscht sind oder Menschen eine Stimme erhalten, die sonst kaum gehört werden.

4. Was the recruitment strategy appropriate to the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher has explained how the participants were selected
- If they explained why the participants they selected were the most appropriate to provide access to the type of knowledge sought by the study
- If there are any discussions around recruitment (e.g. why some people chose not to take part)

Comments: Zuerst wurden Informationen über das Vorhaben an ein Asylzentrum versandt, bei welchem die Teilnehmer rekrutiert werden sollten, dann wurde ein Treffen mit interessierten Teilnehmern, den Forschenden und Mitarbeitern vereinbart. Die Forschenden und die Mitarbeiter arbeiten unabhängig voneinander, beide legen Wert darauf, dass die Teilnehmenden wissen, dass die Teilnahme an der Studie Freiwillig und ein Ablehnen keine Konsequenzen nach sich zieht. Übersetzer war vor Ort um Sprachbarrieren zu überwinden. Einschlusskriterien wurden dargelegt. Zwei interessierte Personen wurden abgelehnt, da sie nicht den Einschlusskriterien entsprachen.

5. Was the data collected in a way that addressed the research issue?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the setting for the data collection was justified
- If it is clear how data were collected (e.g. focus group, semi-structured interview etc.)
- If the researcher has justified the methods chosen
- If the researcher has made the methods explicit (e.g. for interview method, is there an indication of how interviews are conducted, or did they use a topic guide)
- If methods were modified during the study. If so, has the researcher explained how and why
- If the form of data is clear (e.g. tape recordings, video material, notes etc.)
  - If the researcher has discussed saturation of data

Comments: Es wurden halbstrukturierte Einzelinterviews geführt, ein Übersetzer war vor Ort, der sowohl Dari als auch Farsi sprach. Fünf von Sechs Einzelinterviews wurden aufgenommen und Transkribiert, ein Geflüchteter verweigerte die Audioaufnahme, erlaubte aber schriftliche Notizen. Die Einzelinterviews wurden in einem Raum im Asylzentrum, wo die Geflüchteten leben, durchgeführt. Alle Teilnehmenden stimmten zu, dass der Übersetzer mit im Raum sein darf. Die Mehrheit der Teilnehmenden sprach gutes Schwedisch und antwortete daher auf Schwedisch. Interviews dauerten 30-50 Minuten. Die Themen der Fragen werden aufgezeigt (Erste Erinnerungen zur Ankunft, Herausforderungen, Unterstützung, potentielle Sorgen und was sie sich gewünscht hätten bei ihrer Ankunft). Teilnehmende wurden ebenfalls informiert, dass die Interviewerin weder Schwedin ist noch in Schweden lebt, so dass diese frei sprechen konnten. Das Asylzentrum erhielt keinen Zugriff auf die Daten, so dass Vertraulichkeit bewahrt werden konnte.

6. Has the relationship between researcher and participants been adequately considered?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during (a) formulation of the research questions (b) data collection, including sample recruitment and choice of location
- How the researcher responded to events during the study and whether they considered the implications of any changes in the research design

Comments: Die Forschenden legen dar, dass die Interviewerin den Teilnehmenden mitgeteilt hat, dass sie weder Schweden ist, noch in Schweden lebt. Die zweite und dritte Autorin konnten die Interviews unabhängig lesen, bevor diese gemeinsam analysiert wurden. Weitere Angaben zur Beziehung zwischen der Interviewerin und den Teilnehmenden wird nicht gemacht.

Section B: What are the results?

7. Have ethical issues been taken into consideration?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there are sufficient details of how the research was explained to participants for the reader to assess whether ethical standards were maintained
- If the researcher has discussed issues raised by the study (e.g. issues around informed consent or confidentiality or how they have handled the effects of the study on the participants during and after the study)
- If approval has been sought from the ethics committee

Comments: Den Teilnehmenden wurde aufgezeigt, dass die Forschenden keine politischen Entscheide tätigen können, jedoch ihre Aussagen schriftlich veröffentlichen werden. Alle Teilnehmenden gaben sowohl schriftlich als auch verbal ihr Einverständnis zur Teilnahme. Die Forschenden beantragten sowohl beim "swedish ethical review board (EPN)" als auch bei der Ethikkommission der "City University of London" die Zulassung und erhielten von beiden diese.

8. Was the data analysis sufficiently rigorous?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If there is an in-depth description of the analysis process
  - If thematic analysis is used. If so, is it clear how the categories/themes were derived from the data
  - Whether the researcher explains how the data presented were selected from the original sample to demonstrate the analysis process
  - If sufficient data are presented to support the findings
    - To what extent contradictory data are taken into account
  - Whether the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during analysis and selection of data for presentation

Comments: Missverständnisse wurden vermieden, indem der Inhalt analysiert wurde und nicht die Richtigkeit der Sprache. Die Interviews wurden von Dari/Farsi/Schwedisch auf Dänisch und anschließend von Dänisch auf Englisch übersetzt. Erste Phase: Erste Autorin schreibt erste Gedanken auf, Notizen im Transkript, Wörter, Phrasen und Sätze hervorheben die wichtig erscheinen sowie eigene Reaktionen und Reflexionen. Danach Verbindungen zwischen den Themen herstellen. Die anderen beiden Autorinnen lasen die Transkripte unabhängig voneinander. Zweite Phase: Themen strukturieren, verwerfen. Gemeinsame Arbeit aller drei Autorinnen.

9. Is there a clear statement of findings?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider whether
- If the findings are explicit
  - If there is adequate discussion of the evidence both for and against the researcher's arguments
  - If the researcher has discussed the credibility of their findings (e.g. triangulation, respondent validation, more than one analyst)
  - If the findings are discussed in relation to the original research question

Comments: Die Aussagen der Teilnehmenden wurden von allen drei Autorinnen individuell und unabhängig voneinander analysiert und gemeinsam zusammengeführt. Viele Aussagen der Teilnehmenden wurden als direkte Zitate eingefügt und kommentiert. Die Aussagen der Geflüchteten entsprechen der Forschungsfrage und äussern folglich ihr Erleben über ihre ersten Monate und Jahre in Schweden. Die Autorinnen gehen davon aus, da die Teilnehmenden bereits einige wenige Jahre in Schweden leben, es für sie leichter viel über ihre Ankunftszeit zu sprechen.

Section C: Will the results help locally?

10. How valuable is the research?

- HINT: Consider
- If the researcher discusses the contribution the study makes to existing knowledge or understanding (e.g. do they consider the findings in relation to current practice or policy, or relevant research-based literature)
  - If they identify new areas where research is necessary
  - If the researchers have discussed whether or how the findings can be transferred to other populations or considered other ways the research may be used

Comments: Die Autorinnen legen dar, dass die betroffenen (also Geflüchtete), selten eine Chance erhalten, um auf negative, oft aggressive und stereotypische Aussagen von Drittpersonen in einem einkommensstarken europäischen Land zu reagieren. Zukünftige Forschung im Bereich des individuellen Erlebens könne die Praktiken im Asylverfahren und die Unterstützung zur Integration und Anpassung an die Gegebenheiten in einem Land verbessern. Die Interventionen zur Integrationen könnten verbessert werden, wenn der soziale und individuelle Kontext eines Geflüchteten beachtet wird. Es wird empfohlen, weitere Forschung zu betreiben, wie geflüchtete Minderjährige darin unterstützt werden könnten, mit ihren Familien im Heimatland wieder in Kontakt zu treten oder den Kontakt aufrecht zu halten. Diese Studie könnte für die Ausbildung von Mentoren für Asylsuchende von Vorteil sein.

## CASP Studie 4 (Hosseini & Punzi, 2021)

Afghan unaccompanied refugee minors' understandings of integration. An interpretative phenomenological analysis



Paper for appraisal and reference: Hosseini & Punzi (2021)

Section A: Are the results valid?

1. Was there a clear statement of the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- what was the goal of the research
  - why it was thought important
  - its relevance

Comments: Das Wissen zu erhalten, wie afghanische MNA Integration verstehen und wie ihrer Meinung nach die Integration besser gefördert werden kann. Die Forschenden begründen dies mit der hohen Quote an afghanischen MNA in Schweden, dem erstarken des rechten Politspektrums und Debatten über die potentielle Denkweise der MNA über Gleichstellung und Geschlechterrollen.

2. Is a qualitative methodology appropriate?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- If the research seeks to interpret or illuminate the actions and/or subjective experiences of research participants
  - Is qualitative research the right methodology for addressing the research goal

Comments: Für die Interviews wurde eine Initialfrage und 4 Themenblöcke vorbereitet, weitere Fragen waren offen gestaltet und die Teilnehmenden wurden um konkrete Beispiele gebeten. Die Teilnehmergröße für diese Form der Studie wurde mit Literatur begründet. Die Entscheidung für Interviews wurde nicht begründet.

Is it worth continuing?

3. Was the research design appropriate to address the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

- HINT: Consider
- if the researcher has justified the research design (e.g. have they discussed how they decided which method to use)

Comments: Die Auswahl der Methode wurde nicht begründet, aber die Entscheidung innerhalb der Methode. Um die subjektive Erfahrung der Teilnehmenden zu erhalten, eignen sich Interviews sehr gut.



4. Was the recruitment strategy appropriate to the aims of the research?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher has explained how the participants were selected
- If they explained why the participants they selected were the most appropriate to provide access to the type of knowledge sought by the study
  - If there are any discussions around recruitment (e.g. why some people chose not to take part)

Comments: 7 Teilnehmer, 18-23, mind. 3J in Schweden, aufgenommen, als MNA gekommen. Die Forschenden gingen davon aus, dass die Teilnehmenden dadurch an Stabilität gewannen und Zeit hat, den Asylprozess zu reflektieren. Geflüchtete unter 18 wären zu vulnerabel für die Teilnahme gewesen.

5. Was the data collected in a way that addressed the research issue?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the setting for the data collection was justified
- If it is clear how data were collected (e.g. focus group, semi-structured interview etc.)
- If the researcher has justified the methods chosen
  - If the researcher has made the methods explicit (e.g. for interview method, is there an indication of how interviews are conducted, or did they use a topic guide)
    - If methods were modified during the study. If so, has the researcher explained how and why
    - If the form of data is clear (e.g. tape recordings, video material, notes etc.)
      - If the researcher has discussed saturation of data

Comments: Entscheidungen wie Sprache, Anonymisierung und Kulturelle Nähe durch den Erstautor wurden begründet. 4 Themenblöcke wurden generiert. Interviews aufgenommen und transkribiert. Die Teilnehmenden haben mit 60-120 Minuten viel Zeit erhalten. Sie konnten jederzeit unbegründet aussteigen. Die Interviews sind anonymisiert. 5 von 7 Interviews wurde auf Dari geführt, 2 auf Schwedisch. Übersetzungsfehler von Dari auf Schwedisch sind möglich. Die Interviews wurden aufgenommen und transkribiert. Der erste Autor ist selber Afghane, der zweite Autor hat keine Verbindung zu Afghanistan. Die Teilnehmendengröße wurde mit Literatur begründet. Die Interviews wurden anhand der "interpretative phenomenological analysis IPA" analysiert.

6. Has the relationship between researcher and participants been adequately considered?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during (a) formulation of the research questions (b) data collection, including sample recruitment and choice of location
- How the researcher responded to events during the study and whether they considered the implications of any changes in the research design

Comments: Der Interviewer ist selbst Afghane, potentielle Verzerrung wird erwähnt. Soll durch konkrete Fragen minimiert werden. Die narrative der Teilnehmenden werden durch den zweiten Autor, der keine Verbindung zur afghanischen Kultur und Afghanistan untersucht.

Section B: What are the results?

7. Have ethical issues been taken into consideration?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there are sufficient details of how the research was explained to participants for the reader to assess whether ethical standards were maintained
- If the researcher has discussed issues raised by the study (e.g. issues around informed consent or confidentiality or how they have handled the effects of the study on the participants during and after the study)
- If approval has been sought from the ethics committee

Comments: Forschung mit MNA ist ein ethisches Dilemma, es könnte schwierige Erinnerungen hervorrufen. Der Erstautor ist lizenzierter Psychotherapeut und war vorbereitet auf negative Reaktionen. Es traten keine negativen Reaktionen auf. Die Studie wurde vom "Regional Ethics Review Board, Gothenburg University" zugelassen.

8. Was the data analysis sufficiently rigorous?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider

- If there is an in-depth description of the analysis process
- If thematic analysis is used. If so, is it clear how the categories/themes were derived from the data
- Whether the researcher explains how the data presented were selected from the original sample to demonstrate the analysis process
- If sufficient data are presented to support the findings
  - To what extent contradictory data are taken into account
- Whether the researcher critically examined their own role, potential bias and influence during analysis and selection of data for presentation

Comments: Analysiert mittels "interpretative phenomenological analysis IPA". Interviews anhören, erste Notizen verfassen zu den eigenen Gedanken. Transkript mehrfach durchlesen und prov. Codes verfassen. Codes beinhalteten Erfahrungen, Emotionen, Reaktionen sowie Metaphern. Codes in Themen strukturieren. Themen mit den Transkripten kontrollieren/analysieren. Themen zusammenführen oder exkludieren. Themen mit Transkripten vergleichen. Aussagen und Zitate identifizieren für die Studie.

9. Is there a clear statement of findings?

Yes	<input checked="" type="checkbox"/>
Can't Tell	<input type="checkbox"/>
No	<input type="checkbox"/>

HINT: Consider whether

- If the findings are explicit
- If there is adequate discussion of the evidence both for and against the researcher's arguments
- If the researcher has discussed the credibility of their findings (e.g. triangulation, respondent validation, more than one analyst)
- If the findings are discussed in relation to the original research question

Comments: Integration als ein Prozess, der sich auf persönlicher, zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Ebene. Wichtig Sprache zu lernen und entschlossen zu sein. Beziehung zu schwed. Jugendlichen und Erwachsenen wichtig. Freizeit- und Soziale Aktivitäten, Mitgliedschaft in Vereinen, Beschäftigung mit kreativen Tätigkeiten boten Möglichkeiten für zwischenmenschliche Begegnungen und verständnis der sozialen Gepflogenheiten.

Section C: Will the results help locally?

10. How valuable is the research?

HINT: Consider

- If the researcher discusses the contribution the study makes to existing knowledge or understanding (e.g. do they consider the findings in relation to current practice or policy, or relevant research-based literature
- If they identify new areas where research is necessary
- If the researchers have discussed whether or how the findings can be transferred to other populations or considered other ways the research may be used

Comments: Frühere Studien erwähnen, das MNA mentale Probleme entwickeln, diese Studie fand jedoch heraus, dass die Freudlosigkeit und Hoffnungslosigkeit nicht mentale Probleme ausdrücken sondern auf Einsamkeit, Unsicherheit, Trauer und Sehnsucht nach Familienmitgliedern basiert. Weitere Forschungsgebiete für zukünftige Studien werden nicht erwähnt. Die Forschenden empfehlen, dass Interventionen für konkretere Unterstützungen und bessere Beziehungsaufbaumöglichkeiten mit der lokalen Bevölkerung aufgebaut werden durch Freizeitaktivitäten, Kontakt mit älteren Menschen und Freiwilligenarbeit.

## B Rechercheprotokolle

---

### Rechercheprotokoll wissenschaftliche Literatur

---

Februar und März 2023

Datenbank	Suchkombination	Anzahl Treffer	Bewertung der Brauchbarkeit	Quellen
AMED	occupational deprivation	3618	Zu viele	
AMED	refugee* OR asylum seeker*	12	1 Titel scheint auf den ersten Blick möglicherweise passend, wurde heruntergeladen, beim genaueren Screening ausgeschlossen	
AMED	(MH «child») OR (MH adolescent))	22365	Zu viele	
AMED	occupational deprivation AND (refugee* OR asylum seeker*)	4	Kein Treffer passend	
AMED	occupational deprivation AND (refugee* OR asylum seeker*) AND ((MH «child») OR (MH adolescent))	0		
AMED	deprivation AND (refugee* OR asylum seeker*) AND ((MH «child») OR (MH adolescent))	0		
CareLit	occupational deprivation	54	Zu viele	
CareLit	(MH «Flüchtlinge»)	1214	Zu viele	

CareLit	(MH «Minderjährige»)	755	Zu viele	
CareLit	occupational deprivation AND Flüchtlinge	6	Kein Titel scheint passend	
Cinahl Complete	occupational deprivation	161	Zu viele	
Cinahl Complete	(MH «refugees «)	9091	Zu viele	
Cinahl Complete	(MH “Adolescence”) OR (MH “Child”) OR (MH “Mi- nors (Legal)”)	888'963	Zu viele	
Cinahl Complete	occupational deprivation AND (MH « refugees « )	11	Kein Treffer passend	
Cinahl Complete	(MH “Adolescence”) OR (MH “Child”) OR (MH “Mi- nors (Legal)”) AND (MH «refugees «)	2456	Zu viele	
Cinahl Complete	occupational deprivation AND (MH “refugees “) AND ((MH “Adolescence”) OR (MH “Child”) OR (MH “Mi- nors (Legal)”))	2	Beide Treffer wurden bereits gefunden	
Cinahl Complete	(MH “Adolescence”) OR (MH “Child”) OR (MH “Mi- nors (Legal)”) AND (MH « refugees « ) AND (experi- ence OR perception OR view)	661	Zu viele	

Cinahl Complete	(MH "Adolescence") OR (MH "Child") OR (MH "Minors (Legal)") AND (MH « refugees » ) AND (deprivation)	17	4 Treffer scheinen möglicherweise passend, wurden heruntergeladen, beim genaueren Screening ausgeschlossen	
Cochrane Library	occupational deprivation	185	Zu viele	
Cochrane Library	(MH « Refugees » )	223	Zu viele	
Cochrane Library	(MH « Child, Preschool »)	34907	Zu viele	
Cochrane Library	(MH « Child » )	70587	Zu viele	
Cochrane Library	(MH « Adolescent » )	121346	Zu viele	
Cochrane Library	occupational deprivation AND (MH « Refugees » )	1	Titel nicht passend	
Cochrane Libray	occupational deprivation AND ((MH « Child, Preschool ») OR (MH « Child ») OR (MH « Adolescent »))	13	Kein Titel passend	
OT Seeker	occupational deprivation	0		
OT Seeker	refugee	7	Kein Titel passend	
PsycINFO	occupational deprivation	66	Zu viele	
PsycINFO	(MH « Refugee »)	8134	Zu viele	
PsycINFO	child* OR minor* OR adolescent*	123461 0	Zu viele	

PsycINFO	(MH « Refugee ») AND (child* OR minor* OR adolescent*)	2912	Zu viele	
PsycINFO	occupational deprivation AND (MH « Refugee »)	12	Alle Treffer beziehen sich auf Erwachsene, deshalb alle ausgeschlossen	
PsycINFO	occupational deprivation AND (MH « Refugee ») AND (child* OR minor* OR adolescent*)	0		
PsycINFO	occupational deprivation AND (child* OR minor* OR adolescent*) AND (experience OR perspective OR view)	4	Kein Titel passend	
PsycINFO	deprivation AND (child* OR minor* OR adolescent*) AND (experience OR perspective OR view)	1885	Zu viele	
PsycINFO	(MH « Refugee ») AND (child* OR minor* OR adolescent*) AND (experience OR perspective OR view)	745	Zu viele	
PsycINFO	(MH « Refugee ») AND (child* OR minor* OR adolescent*) AND (phenomenological analysis)	22	6 scheinen auf den ersten Blick passend, nach genauem Screening wurden 3 ausgeschlossen aufgrund der Ausschlusskriterien, 1 musste ausgeschlossen werden aufgrund von erschwertem Zugang, 2 wurden als Hauptstudien verwendet	<b>Hosseini, Mostafa &amp; Punzi, Elisabeth. (2021). Afghan unaccompanied refugee minors' understandings of integration. An interpretative phenomenological analysis. Smith College Studies in Social Work, 91, 165-186.</b>

				<a href="https://doi.org/10.1080/00377317.2021.1889445">https://doi.org/10.1080/00377317.2021.1889445</a> Thommessen, S.A., Corcoran, P. & Todd, B. (2015). <i>Experiences of Arriving to Sweden as an Unaccompanied Asylum-seeking Minor from Afghanistan: An Interpretative Phenomenological Analysis</i> . <i>Psychology of Violence</i> , 5(4), pp. 374-383. doi: 10.1037/a0038842.
PsycINFO	deprivation AND (refugee* OR asylum seek*) AND (child* OR minor* OR adolescent*)	35	1 Titel möglicherweise passend und wurde heruntergeladen, nach genauerem Screening ausgeschlossen	
Pubmed	occupational deprivation	1880	Zu viele	
Pubmed	«occupational deprivation»	39	3 Studien scheinen möglicherweise passend, wurden bereits in anderen Datenbanken gefunden und ausgeschlossen	
Pubmed	(refugee[MeSH Terms])	12'951	Zu viele	
Pubmed	(children[MeSH Terms])	2,131,564	Zu viele	
Pubmed	(adolescent[MeSH Terms])	2,205,069	Zu viele	
Pubmed	((("occupational deprivation") AND (refugee[MeSH Terms])) AND ((adolescent[MeSH Terms] OR (children[MeSH Terms])))	0		



Pubmed	(refugee[MeSH Terms]) AND ((adolescent[MeSH Terms] OR (children[MeSH Terms]))	4475	Zu viele	
Pubmed	(refugee[MeSH Terms]) AND ((adolescent[MeSH Terms] OR (children[MeSH Terms])) AND deprivation	53	Zu viele	
Pubmed	(refugee[MeSH Terms]) AND ((adolescent[MeSH Terms] OR (children[MeSH Terms])) AND deprivation AND (experience OR perception OR view)	20	3 Studien scheinen möglicherweise passend, wurden bereits in anderen Datenbanken gefunden und ausgeschlossen	
Pubmed	(refugee[MeSH Terms]) AND ((adolescent[MeSH Terms] OR (children[MeSH Terms])) AND deprivation AND phenomenological analysis	1	wurde bereits gefunden und ausgeschlossen	
Web of Science	“occupational deprivation”	69	Zu viele	
Web of Science	child* OR minor* OR adolescent*	4'080'83 5	Zu viele	
Web of Science	(child* OR minor* OR adolescent*) AND (refugee* OR asylum)	10'676	Zu viele	

Web of Science	"occupational deprivation" AND (refugee* OR asylum)	11	1 möglicherweise passend und wurde heruntergeladen, nach genauerem Screening ausgeschlossen	
Web of Science	"occupational deprivation" AND (child* OR minor* OR adolescent*)	16	kein Treffer passend	
Web of Science	(child* OR minor* OR adolescent*) AND (refugee* OR asylum) AND deprivation	92	Zu viele	
Web of Science	(child* OR minor* OR adolescent*) AND (refugee* OR asylum) AND deprivation AND (experience OR perspective OR view)	49	3 Titel scheinen möglicherweise passend und wurden heruntergeladen, nach genauerem Screening ausgeschlossen	
Web of Science	(child* OR minor* OR adolescent*) AND (refugee* OR asylum) AND experience OR (perspective OR view) AND (phenomenological analysis)	40	4 Titel scheinen möglicherweise passend und wurden heruntergeladen, bei genauerem Screening wurden 2 ausgeschlossen, 2 wurden als Hauptstudien verwendet, 1 davon wurde bereits gefunden	<p><b>Thommessen, S.A., Corcoran, P. &amp; Todd, B. (2015). <i>Experiences of Arriving to Sweden as an Unaccompanied Asylum-seeking Minor from Afghanistan: An Interpretative Phenomenological Analysis</i>. <i>Psychology of Violence</i>, 5(4), pp. 374-383. doi: 10.1037/a0038842.</b></p> <p><b>Mostafa Hosseini &amp; Elisabeth Punzi (2022) Integration from the perspective of young women who came to Sweden as unaccompanied asylum-seeking girls from Afghanistan. An interpretative phenomenological</b></p>

				<b>analysis, European Journal of Social Work, 25:2, 263-275, DOI: 10.1080/13691457.2021.1954888</b>
Google Scholar	betätigungsdeprivation minderjährige geflüchtete	6	Alle Titel scheinen möglicherweise passend, nach kurzem Screening wurde 1 heruntergeladen und als Hauptstudie verwendet	<b>Wetzelsberger, B. (2015). <i>Möglichkeiten und Barrieren in der Ausführung bedeutungsvoller Betätigungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Tirol</i>. 109.</b>

## Rechercheprotokoll nicht-wissenschaftliche Literatur

Februar 2023

Suchmaschine, Art der Quelle	Suchkombination	Anzahl Treffer	Bewertung der Brauchbarkeit	Quellen
Internet: SRF TV Videobeiträge	Flüchtling, minderjährig	37	19 Titel scheinen möglicherweise passend und wurden gespeichert, kein Beitrag verwendet	
Internet: SRF TV Videobeiträge	Flucht, minderjährig	12	3 Titel scheinen möglicherweise passend, wurden bereits gefunden	
Internet: SRF Audio & Podcasts Radiobeiträge	Flüchtling, minderjährig	73	13 Titel scheinen möglicherweise passend und wurden gespeichert, kein Beitrag verwendet	
Google	Flüchtling, minderjährig, Erleben, Bericht	Ca. 1'110'000	Viele Titel scheinen möglicherweise passend, nach kurzem Screening 20 Beiträge gespeichert, 1 wurde als Hauptquelle verwendet	<b>UNHCR &amp; Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV).</b>

				(2017). UND JETZT? Unbegleitete Minderjährige in der Schweiz erzählen. <a href="https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/04/Speak-Out-DE.pdf">https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/04/Speak-Out-DE.pdf</a>
Google	Flüchtling, minderjährig, Erleben, Bericht, Schweiz	Ca. 1'340'000	Viele Titel scheinen möglicherweise passend, viele bereits gefunden, nach kurzem Screening 5 Beiträge gespeichert, 1 wurde als Hauptquelle verwendet	<b>Bangerter, A. (08.11.2020). Drei Flüchtlinge erzählen, wie es war, als Minderjährige zu fliehen. Watson.</b> <a href="https://www.watson.ch/schweiz/migration/801776166-drei-fluechtlinge-erzaehlen-wie-es-war-als-minderjaehrige-zu-fliehen">https://www.watson.ch/schweiz/migration/801776166-drei-fluechtlinge-erzaehlen-wie-es-war-als-minderjaehrige-zu-fliehen</a>
Google	Minderjährige, Flüchtlinge, schweiz, mna, bericht, unhcr, sajev speakt out	Ca. 96	Suche nach mehr Berichten von Projekt Speak-Out, über Website von "Speak ou! MNA – sajev.ch" weiterer Bericht gefunden, als Hauptquelle verwendet	<b>Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) (2014). MNA-Charta zu den Anliegen von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA).</b> <a href="https://www.sajv.ch/fileadmin/Media/sajv.ch/Uploads/MNA_Charta.pdf">https://www.sajv.ch/fileadmin/Media/sajv.ch/Uploads/MNA_Charta.pdf</a>
Google	Tagesanzeiger, minderjährige, Flüchtlinge	Ca. 6730	15 Artikel wirken möglicherweise passend und wurden gespeichert, keiner wurde verwendet	